<36630486210010

<36630486210010

Bayer. Staatsbibliothek

Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Sechs und siebzigster Band.

Die Erscheinungen.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1839.

Die Erscheinungen.

(Beschluß.)

Der alte Heinrich trat nun wieder ein, Ottilie zog die weinende Schwester mit sich fort und Beide fuhren auf dem Vorsaale bestürzt zurück, als ein junger, schön gestalteter Mann Treppenan hüpfte — es war zu spät, ihm zu entfliehen. Schon stand er vor ihnen, neigte sich ehrerbietig und sagte mit schmeichelnder Milde: Erschreckt die Damen mein Erscheinen, so entschuldigt mich das fruchtlose Bemühen, auf der Flur ein dienstbares Wesen zu finden, hoffentlich aber ward mir das Glück, auf die verehrlichen Töchter des Hauses zu treffen? Beide neigten sich ein wenig und bejaheten. Er sprach erfreut: Dann reichen wenige Minuten hin, die Zudringlichkeit des Fremden zu rechtfertigen und uns in ein näheres Verhältniß zu stellen. Sie sehen in mir den jungen Falkner und als diesen allerdings ohne den entferntesten Anspruch auf ein solches. Aber ich bin nächstdem der Hausgenosse und der innige Freund eines liebenswerthen Mannes, der sich Wallrad nennt, bin der Ver-

traute seines Herzens und mich ermuthigt daher die Gewißheit, hier eine ähnliche Schätzerin seines Werthes zu finden.

Therese erröthete im Laufe dieser Rede und von dem Strahle des Blickes, der sie begleitete, durchdrungen, bis zur Stirn.

Unser gemeinsamer Liebling, fuhr Jener fort: hat vor wenigen Tagen aus seltsamen, unzureichenden Gründen, die Hochschule verlassen, mich aber trieben Pflicht und Sorge, den Entschwundenen aufzusuchen; ich traf die Spur, verfolgte sie bis in die Nähe seiner Heimath und durfte, als der einzige Vertraute der Beziehung, die ihn glücklich macht, den Flüchtling hier zu finden hoffen.

Therese kam eben verstört und überreizt aus Wallrad's Armen her — die Scham und Bestürzung, welche das Geständniß dieses ungekannten Mitwissers ihrer Herzens-Angelegenheit veranlaßte, raubten ihr den Rest der Fassung, sie warf sich sprachlos an der Schwester Brust. Da nahm Ottilie an ihrer Statt das Wort und unterrichtete den annehmlichen, Zuversicht und Wohlwollen erregenden Mann von Wallrad's betrübendem, dem Freunde schon bekannten Irrsinne und Wahnglauben, von seiner Gegenwart in ihrem Hause wie von der heutigen, scheinbaren Besserung. Aber der Vertraute des Unglücklichen, setzte sie hinzu: wird auch wissen, daß sein Verhältniß zu Theresen dem Vater noch auf's sorgfältigste verhehlt werden muß, dessen Heimkehr wir eben entgegensehen —

E. Und der mich hier nicht finden darf?

Um keinen Preis mit uns allein — gestand Ottilie: Sie äußern sich als Menschenkenner!

E. Vielmehr als Väterkenner!

O. Schon Wallrad's Hierseyn gereichte dem Bedenklichen zum Kummer und Anstoß. Sprechen nun vollends jugendliche Freunde des Kranken bei uns zu, so wird er in ihrer Theilnahme nur Behelfe sehen und Jenen, Trotz dem regen Mitgefühle und seiner warmen Nächstenliebe, ohne weiteres entfernen —

Was wir so gern verhindern möchten! rief die endlich laut werdende Therese und sah vom Herzen ihrer Schwester durch Thränen zu ihm hin. Da scholl des Vaters Stimme und Schritt aus dem Hausraume herauf. Jene erblaßte. Er ist's! sprach Ottilie, schauete nach einem Bergeplatz umher, faßte angsthaft Falkner's Hand, zog den Betroffenen zum nahen Kleiderschranke hin, öffnete diesen, drängte ihn hinein und warf die Thüre in's Schloß.

Falkner schmiegte sich, Trotz der gepreßten, aber anziehenden Stellung, zwischen die Fülle jungfräulicher Feigenblätter. Ihn krabbelte der Saum eines Unterröckchens am Barte, ein rieselndes Feierkleid diente zum Vorhange, zur Rechten und zur Linken umschwebten ihn federleichte Gewänder wie schneeweiße Genien, das nächste hauchte sanften Rosenduft aus. Sagte ich nicht wahr, ihr süßen Mädchen? dachte er: stehen wir nicht bereits, nach dem Verlaufe weniger Minuten, in einem Verhältnisse, dessen sich nur ein begünstigter

Vertrauter zu rühmen vermag? Kaum hat der Freipartist das geistliche Haus überfallen, so neigt mir eine Fee den Lilienstengel, versetzt mich in diesen Blumenkelch, spielt mit mir gegen den Papa unter der Decke. Das also war, laut meines armen Wallrad's Schilderungen, die wunderhübsche, gewandte Ottilie. — Ja, beides ist sie und muthig und besonnen wie eine Römerin. Du Ebenbild der flinken Iris, laß dich in diesem Schwanboy umarmen! — Er küßte jetzt das nette, um seinen Mund spielende Röckchen, doch plötzlich hockte dem Frevelnden ein barsches Gespenst auf. Es ward befühlt, ward untersucht und wieder aufgehangen und Falkner dachte: Element! das ist des Pastors Priestermantel und mir und diesen Engeln gnade Gott, wenn etwa jetzt ein Kranker sein begehrt und er ihn eigenhändig aus dem Schranke holt. —

Die beiden angstvollen Mädchen lauschten indeß noch immer am Treppen-Geländer, um das Zwiegespräch zu vernehmen, welches den Papa auf der Flur festhielt. — Das ist mein Anbeter, der wehmüthige Kirchner, sagte Ottilie endlich: der sich auch einen Behelf machte und die Liedernummern zum morgenden Gottesdienste abholen will. Komm in die Stube, Schwester! damit uns der Vater bei der Arbeit finde. Sie eilten an den Nähtisch und Therese klagte leis' und weinerlich:

Der liebe Gott hat uns doch ganz verlassen! Ach, ich lerne nun auch die Psalmen verstehen; das Herz in meinem Leibe gleicht, wie David's Herz, geschmolzenem Wachse.

Ach, auch das meine will zerlaufen, seufzte Ottilie: besonders wenn ich an den Kleiderschrank denke — an die Nothlügen, mit denen wir den guten Vater seit gestern täuschen mußten, an die Nothwendigkeit, den fremden, dreisten, kaum gesehenen Springinsfeld wie einen verlobten und erprobten Liebhaber hegen und verbergen zu müssen. Man kann wahrhaftig oft recht strafbar und verwerflich scheinen und doch von keiner Sünde wissen.

Was den Versteckten anbetrifft, erwiederte Therese: so tröstet uns sein rührendes Verhältniß zu dem unglücklichen Moritz, und eben fällt mir bei, daß Letzterer eines Ewald Falkner's gegen mich gedacht, sein Geschick, seinen Frohsinn, sein edles Herz gepriesen, ihn seinen besten Freund genannt hat. Er ist, laut Wallrad's Aeußerungen, der Sohn eines vornehmen, bereits verstorbenen Offiziers, und als jener die Universität bezog, bereits im dortigen Amte angestellt gewesen, dann aber mit gegen die Franzosen gezogen, mit dem Ehrenkreuze zurückgekommen und wieder was er früher war — Aktuarius vermuthlich oder so etwas. — Den fürchte ich nicht! Wie könnte uns Wallrad's bewährter Freund und Vertrauter mißkennen — falsch beurtheilen — uns mit einem Gedanken oder Worte zu nahe treten, geschweige denn verrathen und verleumden?

Das ist auch meine Ansicht! fiel Ottilie ein: Die Redlichkeit, der Edelmuth, der Rittersinn strahlen ja aus seinen Augen. Wahrlich, ich sah noch keine seelenvolleren; sind es nicht sprechende Sinnbilder des regen Geistes und der gemüth-

lichen Treuherzigkeit? Gott, wenn er doch mein Bruder wäre!

Sage lieber: Mein Mann! — Ach, glücklich — selig wären wir, wenn der Himmel den Wallrad genesen ließe, wenn ich die Seine würde und sein Herzensfreund der Deine. Ist es doch offenbar eine Fügung, die ihn, eben nach des Vaters Entfernung und in einer Angelegenheit herführte, deren Gewicht uns einander im Augenblicke nähern mußte.

O. Ja, es ist seltsam, Schwesterchen! aber nichts schaffst Du lieber als Luftschlösser. Wir sind ja, leider Gottes! ohne Mittel, Falkner aber wird wohl, gleich den meisten Angenehmen, ein armer Ritter seyn und bereits zehn Reiche im Auge haben.

Jetzt trat der Vater in das Stübchen, grollend wie Jonas, der Prophet, als sein Sonnenschirm, der große Kürbiß verdorrt war. Von allen Lastern, sagte er: bleibt der eigensüchtige Geiz doch das greulichste. Ich war bei der Base unseres unglücklichen Wallrad's; ich versuchte anfänglich durch erbauliche Reden, durch Worte der Schrift und innige Bitten ihr Gemüth dem Kranken zuzuneigen und das Pflichtgefühl der Lieblosen anzuregen. Ich schlug endlich, dem Moses gleich, mit dem Stabe unsanft an diesen Felsen, doch ließ er selbst kein Tröpfchen Thränenwasser, geschweige denn ein Scherflein zur Unterstützung ihres nächsten, ehrenwerthen Verwandten fallen. An die Aufnahme in ihrem Hause ist ebenfalls um so weniger zu denken, da dieß vermessene Beginnen, wie sie

meint, den jungfräulichen, unbefleckten Ruf derselben unfehlbar makuliren würde. Was thut man nun?

Das sagt uns die Bibel und das Herz, sprach Ottilie mit Nachdruck und Eifer: Selig sind ja die Barmherzigen und überdieß gehört dieser Hilflose zu Ihren geistlichen Verwandten, da ihn die Mutter aus der Taufe hob. Wir wurden durch den Tod derselben die Erben ihrer Pathenpflicht und können ihn schon deßhalb nicht mit gutem Gewissen dem häßlichen Krankenhause überlassen. Sie aber hielten noch am vorigen Sonntage die treffliche Predigt über die Liebe des Nächsten und führten den Meister redend ein: Ich war ein Gast und Ihr habt mich beherbergt — ich war krank und Ihr habt mich besucht.

Schweige doch! rief der Pastor, an den offenen Widerspruch der Lehre und des Willens gemahnt; er schwankte zwischen Ja und Nein. Da schmiegte sich Therese an seine Brust, doch ihre Vorbitte zerrann in heißen Wehmuththränen. Nun füllte Ottilie die Gruppe und Friedo sah sich jetzt im Spiegel, von den beiden lieblichen Jungfrauen umschlungen, die seines Herzens Lust, die Rosen seines Kranzes waren. Nun ja — mit Gott! sprach der Erweichte, und dann, zu Theresen gekehrt: Ich will ein Uebriges thun, nur haltet Euch fern von ihm, denn dieser Hausgenosse könnte leicht, Trotz seiner Gemüths-Zerrüttung, Deinem Freier, dem würdigen Linnau zum Aergerniß gereichen.

Julius von Othal, der händelose Invalide, trat während der Frühstunde bei seiner Mutter ein, zu hören wie sie schlief

und nach ihrem Befinden zu fragen. Er fand ihre Alma hier, fand Beide im Gesange eines Morgenliedes begriffen und nahm still lauschend Theil. Die Blöde beängstete der Zeuge, dem ihr kunstloses Stimmchen, wie sie fürchtete, um so weniger gefallen werde, da ihn Jene gestern auch als einen Vertrauten der Euterpe belobt hatte. Der Zuhörer erröthete gleich ihr, erregt vom Geist der Silbertöne, mit denen sie den heiligen Text beflügelte, getroffen von den Worten: Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! die ein verstohlener Blick der Jungfrau begleitete.

Die Mutter erklärte am Schlusse der Betstunde das Mädchen für ihre Nachtigall, sie rühmte Alma's Tonsinn und deren Fertigkeit auf dem Flügel, welcher noch von gestern her geöffnet da stand und färbte ihre Wangen dadurch auf's neue mit Schamroth. Vergebens blieb Othals dringende Bitte, das Zeugniß der Mutter durch ihr Spiel bestätigen zu wollen, er schritt selbst, in augenblicklicher Vergessenheit, zum Flügel hin, um seinen Liebling, Mozarts Requiem zu betonen und schauerte, geschreckt von der plötzlichen Erkenntniß der Unmacht, mit einem Wehlaute zurück. Die Mutter ward im regen Mitgefühle zu seinem Echo, er aber bezwang, um sie zu trösten, das innere Weh, sah Beide lächelnd an, sah Alma's milde Augen in Thränen schwimmen und bat: O, treten Sie an meinen Platz! ich bedarf der Erheiterung und die Lethe wallt im Reiche der Töne. Das Mädchen nahte sich nun folgsam dem Saitenspiele. Gib uns Erfreuendes! rief die Mutter. — Elegisches vielmehr! sprach Julius und Alma schlug,

um ihn mit dem irdischen Leide zu versöhnen, einen Choral an. Sie endete, still begeistert, mit dem Verse:

Soll ich ein Glück, das Du mir gabst, verlieren
Und will mein Gott mich rauhe Wege führen,
So wirst Du, denn Du hörst mein Fleh'n,
Mir dennoch eine Hilf' erseh'n.

Jetzt trat Helene ein, die Frau von Othal umzukleiden und diese sprach, für ihren Julius besorgt: Der Tag ist wunderschön und Dir und meiner Nachtigall die frische Morgenluft von Nöthen, sie wird sonst stubensiech. Ergeht Euch doch ein wenig in dem Garten. Alma folgte nicht ungern der Weisung und dem bittenden Blicke des Gefährten nnd dieser sagte im Beginnen des Lustwandels: Ja, rauh genug ist der Weg, auf dem mich Gott führt und die Hilfe — oder die Helferin vielmehr, die er mir ersehen könnte, undenkbar. Früher zwar träumte dem unversehrten von einer solchen, welche mir aber mein Mütterchen, beherrscht vom Vorurtheile ihrer Abkunft, nimmer zugestanden haben würde. Ich sah die Unvergeßliche zum ersten Mal im Kreise ihrer Bekannten und Freundinnen, die sie großentheils an Putz und Schönheit übertrafen, doch kehrten meine Augen nach jeder Uebersicht des reichen Blüthenkranzes auf sie zurück und immer reger ward das innere Wohlgefallen. Endlich trafen sich unsere Blicke, die ihrigen weilten harmlos auf dem Blöden, der hastig abwärts sah und ihnen späterhin vergebens zu begegnen suchte. Ein Ball veranlaßte die zweite Näherung, doch schlug mein Herz, mir war, ihr gegenüber, wie dem Muthlosen in der

Schlacht; ich wagte es nach langem Zögern, um einen Tanz zu bitten, doch sie versicherte kalt und flüchtig, für den ganzen Abend versagt zu seyn. Die Wehthat trieb mich fort und die geträumte Freudennacht ward zur schlaflosen; ich leerte zum ersten Male den Gallekelch verschmähter Zärtlichkeit.

Ja, er ist bitter! seufzte Alma.

Bald darauf ward ein neues Melodram gegeben; das Theater war überfüllt, ich finde zum Glücke noch ein Plätzchen im dritten Range und die enge Loge bereits von vier Damen und einem ältlichen Herrn besetzt, welche bei dem Eintritte des Ueberflüssigen nach hinten sehn und mich erschreckt der Anblick meiner Holden. Kaum merkbar dankt sie dem Verbeugten und spricht nun leise mit der Nachbarin, die mich dann verstohlen betrachtet. Das Spiel beginnt, ich sehe nur die vier Riesenhüte jener Damen und den leuchtenden Nacken der Jungfrau, welche, offenbar um meinetwillen, den Hut auf ihren Schooß versetzt. Die Glorie der blonden Locken beschäftigt jetzt den dankbaren Hintermann, dessen Herzschlag sie vernehmen mußte und der nun hastig nach dem Tuche greift, das ihrer Schulter entgleitet. Sie dankt nicht gütiger als vorhin, erröthet überdieß, schlingt es gewaltsam über der Brust zusammen und unterhält im Zwischenakte den Nachbar, den sie Vater nennt, so lebhaft und rastlos, daß mir der Muth verging, ein Wörtchen an Beide zu verlieren. Und Trotz der herben Kälte und der kränkenden Sprödigkeit, gefällt mir dieser jungfräuliche Stolz und die Sprecherin entschädigt mich zudem durch den süßen Wohllaut der Stimme, durch treffende Bemerkungen über die

Musik und den Text und die Schauspieler — durch ergötzliche Einfälle, die dem kußwerthen Munde entfliehen — den ernsten Vater lächeln machen. Endlich zog mich dieser, gefälliger als sein Engelkind und von meiner Bescheidenheit gewonnen, in's Gespräch — da wandte sich das Mädchen plötzlich wieder zu den Freundinnen und ich erkannte in Jenem den Pastor Friedo.

Friedo? fiel Alma sichtlich ergriffen ein.

E. Ottiliens Vater. Ist Ihnen die Liebenswürdige bekannt?

S. Genau. Er aber ist mein Heiliger.

E. Und seine Tochter meine Heilige. Die kennen Sie? Genau sogar und wollen ihr wohl?

S. Von ganzer Seele. Sie ist ja gut und klug, ist sittlich, witzig und angenehm.

E. O, täuscht mich nicht Alles, liebe, treffliche Alma! so finde ich in Ihnen eine Wahlverwandte und diese Ahnung öffnete mein Herz, das, fürwahr! der Entladung bedürfte und sich im Voraus Ihres Antheils versichert hielt. Genug, der Vater war die Güte selbst und ein freundlicher Blick meiner Gestrengen versüßte bei'm Abgange die harte Prüfung. Als wir dann endlich auf dem Fastnachtballe wieder zusammentrafen, gestand mir Ottilie einen Walzer zu, welcher noch jetzt, wie der Stern der Jungfrau, in meine Nacht herüberstrahlt. Der Schaumwein hatte bei Tafel mein Herz gestärkt, ich bedrängte die Ueberhäufte um die Wiederholung jener Gunst, betheuerte, daß die Gewährung mein Erdenglück vollenden werde, Ottilie aber sagte ernst und gemessen: Das kann nicht seyn,

denn jetzt ist es an Ihnen, zu beglücken und Anderen diesen Abend zu verschönen. Seh'n Sie die drei guten Mädchen dort im Divan, die, gleich den Parzen, Herzleid spinnen? Die nicht reizend, aber ehrbar, ohne Schimmer, aber verdienstlich, des Hasses wegen, den ihr Vater verwirkt hat, nur Dornen statt der Blumen finden und seine Sünde tragen müssen. Die Mutter blickt mit nassen Augen und wundem Herzen auf sie hin, unsere Herren aber sollten lieber edel und gerecht als feindselig handeln und sind Sie der Bessere, so werde ich Ihnen einen frommen Genuß danken.

O, wie gern hätte ich die menschlich Gute an meine Brust gezogen und mit Küssen der heiligsten Wallung bedeckt, doch das verbot sich ja; zudem entführte sie ein Tänzer meiner Erwiederung. Als ich nun gleich darauf mit der ersten, dann an dem Arme der zweiten und endlich Hand in Hand mit der dritten Empfohlenen an meiner herrlichen Despotin vorüber flog, lächelte die dankbare, still gerührte Psyche aus ihren himmelblauen Augen und die Augen des Kleeblattes strahlten mich im Geiste derselben seligen Empfindung an. Hatte ich mit der Letzten vollendet, so trieb mich der entflammte Eifer der Ersten wieder zu und beineben weidete sich meine Seele an dem verklärten Gesichte der Mutter, die nun in Gedanken das Hoppsasa der Töchter mitgenoß und den rastlosen Erquicker ihrer Trübseligen still doch sichtlich benedeite. Ich that noch mehr; ich theilte sentimentalen Freunden diesen schönen Zug eines weiblichen Herzens mit und alle wollten jetzt Ottilien gefallen,

erhöheten nun die drei sitzenden Jungfrauen zu Vice-Königinnen des glänzenden Balles und holten sie im Cotillon.

O, das ist herrlich! lispelte Alma: Die Erinnerung an ein gutes Werk geht, gleich der Sonne, wohlthuend und erheiternd vor uns auf.

E. Als ich aber endlich, erschöpft und verschmachtet nach Ottilien umher schauete und auf die süße, mündliche Belobung hoffte, war die Familie Friedo heimgekehrt, ich aber ward nach wenigen Tagen in einen andern Quartierstand versetzt und bald darauf meinem schrecklichen Verhängniß entgegengeschickt. — Glück, Frohsinn, Lebenlust und die unbedingten Mittel zur Thatkraft blieben auf dem Schlachtfelde zurück, nur meine Liebe kehrte mit mir heim und dieser Zustand macht sie zur hoffnunglosen.

Vielleicht nur in sofern, tröstete Jene voll warmen Mitgefühls: als der Vorbegriff und Einspruch der Frau Mutter zu fürchten seyn dürfte.

E. Mit nichten, Theuerste! Bei Rechtlichkeit und Tugend würde derselben jetzt die Geringste im Volke genehm seyn, wenn sie irgend Einer die Fähigkeit zutrauete, den Verstümmelten zu lieben — ihm auf die Dauer treu und dienstbar zu bleiben.

So vertauschte sie ein Vorurtheil mit dem andern, sagte Alma; sie hätte fast hinzugesetzt: denn ein Mann Ihres Gepräges kann noch immer glücklich machen und glücklich seyn; doch schloß ihr das Zartgefühl den Mund; nur ein Erröthen bezeichnete den stillen Gedanken und verrieth ihn dem Gefähr-

ten. — Ihre Güte, sprach er: wollte das Lob des Unglücklichen preisen, doch es starb auf diesen Rosenlippen und das Beispiel bringt Sie nun auch um das meinige.

S. So wollen wir es immer halten und nur Ottilien um die Wette rühmen.

E. Großmüthige Seele! Aber die innige Zufriedenheit der Mutter darf ich doch aussprechen? — Diese besorgt nur, daß Ihnen dieß klösterliche Leben auf die Dauer zur Last fallen, daß Sie heute oder morgen das Heimweh beschleichen und verdüstern werde.

S. Das hat die Heimatlose nicht zu fürchten.

E. Es wäre hart und ungerecht, Sie der Beziehung zu werthen, befreundeten Wesen zu entfremden und Mutter macht Ihnen daher die Fortdauer dieser Verhältnisse zur Pflicht.

S. Wie mild ist meine Gönnerin! jene Verbindungen beschränken sich auf die Gattin des Schulrathes und auf Friedo's gemüthliche Töchter.

Wahrhaftig? rief er mit leuchtenden Augen. Und diesen Angenehmen würden Sie zusprechen, würden von ihnen besucht und dem Sohne des Hauses die Theilnahme an dem traulichen Kreise und die Wonne des Anschauens vergönnt werden?

S. Wir gönnten uns da selbst das Beste, doch würde wohl dieß Beisammenseyn zu Ihrem Frieden dienen? die Augenlust Sie nicht bald genug zum Seelenschmerz, zur Sehnsucht des Begehrens, zur ängstenden, vielleicht fruchtlosen Leidenschaft führen?

Vielleicht! sprach Julius, im Innersten bekränkt: wenn

ich laut dieser Befürchtung ausschließlich nur zum Gegenstand des Mitleids ward.

So meinte ich's nicht! fiel Alma hastig und bedauernd ein; da suchte ein Waffenbruder Othal's ihn im Garten auf; seine Näherung verscheuchte das Mädchen.

Milching gedachte ein glänzendes Mittagmahl zu geben und sein August war, als er die Gäste gebeten hatte, zu Folge der Anstrengung auf's Neue erkrankt. Ein Unfall, gleich manchem ähnlichen, welche das Fatum in dieser Zeit Lauf über das Paar gebracht hatte, der sich indeß bei dem Ueberflusse an gewandten Lohndienern verschmerzen und ersetzen ließ. Doch nöthigte dieß Mißgeschick die Hausfrau, sich heute selbst in den Keller zu verfügen, um den nöthigen Wein abzuziehen, ihr Kurt aber ging voran und trommelte, des Ungeziefers wegen, auf einem leeren Fasse den französischen, ihm noch lebhaft vorschwebenden Generalmarsch. Als nun das Werk beginnen sollte und der Gemahl den Eimer angebohrt hatte, sprach Jacobine, plötzlich erschreckend: Ach, Bester, ich habe ja das Nöthigste, habe den verwünschten Weinhahn vergessen, halte doch das Loch gefälligst zu; nach wenigen Minuten siehst Du mich wieder.

Ich gehe selbst! fiel er geärgert ein, sie aber rief: Um keinen Preis! Allein hier unten verginge ich vor Furcht und wäre, Falls sich auch nur ein Rattenschwänzchen blicken ließe, des blassen Todes. Gleichzeitig ergriff dieselbe, der finstern Treppe wegen, das Licht und eilte hinauf. Da stand Herr Ewald Falkner, den die Abkunft von einer freiherrlichen Mut=

ter zum nahen, und sein Reiz zum begünstigten Verwandten der Hoch= und Wohlgeborenen machte, vor der Thüre; er wollte eben die Schelle ziehen und Beide waren sehr erfreut, sich nach so langer Entfernung endlich ein Mal zu erblicken. Er folgte der Cousine in das Zimmer und rühmte in wohlthuender, fließender Rede ihr blühendes, Augen und Herz erquickendes Ansehen.

Schmeichelei und nichts weiter! fiel Jacobine ein: Wir armen, durchaus versäumten Frauen erbleichen als solche über Nacht, die glücklichen, durchaus begünstigten Männer grünen und prangen dagegen gewöhnlich bis in den Winter hinein; ich finde Sie zum Beispiele noch um Ein's so stattlich als bei unserer letzten Begegnung und Ihre Braut beneidenswerth.

O, Schade! erwiederte Falkner: daß noch kein Mädchen auf Erden von diesem Brautstande weiß; wo aber ist der Eheschatz wie er seyn soll — Ihr Hektor?

Im Keller, wo kein Tag mehr scheinet! sagte sie lachend, deutete den Grund jenes unterirdischen Treibens an und bat nun dringend, ihr das Geleite zu geben und ein Fläschchen an der Quelle zu leeren.

E. Willkommneres könnte mir schwerlich begegnen, aber ich speise bei einem hohen Patrone und habe nur noch über wenige Minuten zu verfügen.

S. Und kamen also bloß, um nach einer Spanne Zeit wieder aufbrechen zu können. Liebloser Ewald! mit dem ich so gern ein Stündchen lang geplaudert, vergangener Tage und der seligen Kinderjahre gedacht hätte, wo Kurt bereits ein

angehender Junker und unser Lückenbüßer war, bald den Haselstrauch vorstellte, unter dem wir als Damöt und Galathee saßen, bald als Geistlicher das Brautpaar traute und immer mit der letzten, undankbarsten Rolle fürlieb nahm.

Aus Liebe zu Ihnen! erwiederte Falkner: Die Erkenntliche hat ihn entschädigt und sein Rollenfach ward nun das meinige.

Kann ich dafür? sprach sie verdüstert: Zur Strafe aber für die wenigen Minuten, die uns heute zugedacht waren, sollen Sie morgen unser Gast seyn. Der und Der und Die und Die sind von der Gesellschaft — lauter Bekannte des Herrn Vetters, der im Voraus seine Nachbarinnen bestimmen mag. Leider kann ich nur zwei Glückliche machen und der Rest der Fräulein wird mir die kränkende Zurücksetzung nie vergeben.

F. Darum ist es Pflicht, den Rest zu schonen und mir ein Räumlein zwischen dem schätzbaren Wirthe und der alten Frau Pathe zu gönnen; nur unter dieser Bedingung darf ich erscheinen. Jacobine, die den Liebenwerthen nicht einer der genannten jüngern Damen gönnte, sträubte sich scheinbar mit Eifer gegen dieß Verlangen der Selbstentäußerung, gewährte es endlich, gab die Hand darauf und der Stundenschlag, der ihn abrief, machte nun dem eifrigen Zwiegespräche ein plötzliches Ende.

Herr von Milching hatte bekanntlich vorhin dem Weingotte gleichsam den Daumen auf's Auge gesetzt, er drückte ihn nämlich, als Jene nach dem Hahne lief, auf's angebohrte Loch

und stand, von Finsterniß umhüllt, vor dem Fasse. Erst war es mäuschenstill, dann rollten Wagen über ihm, denn der Präsident, sein Hausgenosse, hatte ein Gabelfrühstück gegeben und jene kamen, um die hohen Gäste heimzuholen, doch sein heißersehntes Weibchen kam noch immer nicht. Den Sorglichen beschlich die ängstende Vermuthung, daß ihr ein Unfall zugestoßen sey und doch hielt ihn das Loch, Behexten ähnlich, auf der Stelle fest. — Ja, Binchen hat Alles, sagte er sich: nur kein Gedächtniß — am Morgen foderte sie das schon erhaltene Wirthschaftgeld, vergaß vorhin die daliegenden Werkzeuge und vielleicht bereits auch ihr Hänschen im Keller, wenn irgend ein anderer Gegenstand dazwischen trat. Ich will ihr weißen Senf in den Kaffee thun, der ja der schwächsten Memorie wieder aufhelfen und überdieß den Nervenschlag verhindern soll. Selbst Friedrich der Große empfahl ihn oftmals seinen Generalen; hätte er doch auch ein Rezept für die Hühneraugen an's Licht gestellt!

Endlich kam Jacobine zurück, entschuldigte die Zögerung, erzählte von dem Vetter Falkner, von der Innigkeit, mit welcher der seelengute Junge seiner dachte und daß sie ihn, gerührt von dieser freundlichen Gesinnung, zu dem morgenden Gastmahle bat. Aus hinreichenden Gründen setzte Jacobine noch hinzu, daß sich derselbe, zu ihrer Verwunderung, im Bezug auf Form und Ansehn sehr verworfen habe und auch nicht ein Bischen hübsch mehr sey. — Was kümmert das uns! brummte Milching verbittert: mir ist, zu Folge des langen Haltens, der Daumen eingeschlafen und in den Schu-

hen regt sich wieder die höllische Feuerpein. Rühre Dich also!

Sie legte sofort Hand an, sie führte beineben das Gespräch wieder auf Jenen zurück, erinnerte ihren Kurt nun ebenfalls an die Kinderspiele, in denen er als Haselstrauch oder Schäferhund auftrat, ihr als Wundarzt eine Ader schlug, oder sie als Feldprediger mit Falkner, dem damaligen Husaren-Generale trauete, der es nun, leider! erst bis zum Vice-Aktuare gebracht habe. Dazwischen bot ihm die Eifrige, wie Eva ihrem Adam, den Apfel, oder vielmehr ein Glas Wein nach dem andern, trank es ihm jedes Mal zu und sie kehrten endlich, am Ziele der Mühe, nach einer feurigen Umarmung aus dem Keller zurück. Jetzt aber, auf der obersten Stufe desselben, stellte Asmodi, als Erbfeind einträchtiger Eheleute, der taumelnden, von Liebe, Wein und Harmonie Berauschten plötzlich ein Bein; sie rang vergebens nach dem Gleichgewichte, vertrat sich während dieses Sträubens den Fuß und fiel zu ihres Kurt's Entsetzen. Er neigte sich schwankend, wollte ihr aufhelfen, was, des gedachten Mißtrittes wegen, nicht gelang, wollte sie auf den Arm nehmen, fand jedoch die Last zu schwer und Jacobine gebot ihm zwischen Groll und Jammer: Hocke mich auf! — Der gute Milching folgte der Weisung, er gemahnte sich, mit der zärtlichen Wehmuth im Herzen und der ehelichen Bürde auf dem Rücken, wie ein Weibchen von Weinsberg und stieg nun Treppenan. Jetzt aber hatten die Gäste des Präsidenten demselben Valet gesagt und dieses bunte, ebenfalls vom edlen Traubensaft erregte Chor

traf mit gemeinsamen Erstaunen auf das wunderlich verstrickte Paar. Die Herren stutzten, die Damen erschraken über die neue, unzarte, noch in keiner Modenzeitung angedeutete Sitte und Jacobinen ergriff die falsche Scham. Sie wollte incognito reisen, verbarg daher das Gesicht hinter dem Bohrer, dem Heber und dem Weinhahne, welche sie noch in der Hand hielt, Milching aber neigte sich, bereits von dem Centner der Hausehre gebeugt, bald rechts, bald links vor den hohen Personen und hüpfte dann, den Rest der unterdrückten Kräfte aufbietend, gleich einem Sangvogel im Käfiche, von Stufe zu Stufe, in sein Quartier. — Die befremdeten Herrschaften schaueten ihm nach. Welche Erscheinung! sprach Frau von A. zum Baron B. Haben diese Leutchen vielleicht die Ehre, von Ihnen gekannt zu seyn?

Ich sah bloß die Formen, erwiederte er: und fand die Obere reizend genug, um mich an die Stelle der untern zu wünschen.

Eine Kamönen-Gestalt! bemerkte der Nachbar. — Schade nur, spöttelte seine Braut: daß diese Muse statt des Volumens die Zeichen des Nährstandes in der Hand trug.

Ich fürchte, sagte die Gräfin C.: daß man hier das Unglück und den Edelmuth verhöhnt. Wahrscheinlich ist die gute Frau erkrankt, dieser Ehrenmann fand sie im Zustande der Hilflosigkeit und folgte dem Gebote der Menschenliebe. Die Herren mögen sich ein Beispiel an ihm nehmen.

Ich bin bereit, entgegnete ein Geck und bot der Holden seinen Rücken dar — zwei andere thaten gleichzeitig dasselbe,

die Gräfin aber sagte lachend: Mir bliebe da leider! nur zwischen Lahmen und Blinden die Wahl.

Jacobine glitt indeß von ihres Männchens Rücken auf den Divan und wisperte: Der unselige August liegt wieder hart und fest, die Magd ward verschickt, ich habe nur Dich, mein Leben! also mache Dich auf und rufe vor Allem den Wundarzt herbei. Eile zweitens zur jungen Heilfried in's Sterbegäßchen und biete ihr nöthigen Falles Geld über Geld, damit sie sich wenigstens für den Augenblick zur Gesellschafterin hergebe. Ich bin ja die verlassenste aller Frauen und sogenannte Freundinnen denken gewöhnlich in solchen Fällen: Sie klage es dem Herrn, der helfe ihr aus! Schließlich aber muß auch der gedungene Lohnbediente aufgesucht werden, um es den Gästen abzusagen. — Ach, unser herrliches Diner! — Jacobine brach bei diesem Gedanken in Thränen aus und ihr Kurt hätte fast mitgeweint, als er die vorgeschriebene Laufbahn ermaß. Er ging, da reichte Fortuna dem armen Kreuz- und Leichdornen-Träger plötzlich ihre unstete Hand. Im Hausraume traf derselbe auf den Wundarzt, der seinen kranken August behandelte und an der Straßenecke auf Alma's Wirth, den Fleischer Bethmann, welcher drei vierbeinige, dem Vaterhause entführte Jünglinge hinter sich drein zog. Sie blöckten im Geiste der Zeit, auch boll der Hund, doch Milching fragte, das Chor überschreiend, ob wohl die junge Heilfried noch unangestellt sey und hatte kaum das betrübende Gegentheil vernommen, als die schöne Berlinerin vorüber schwebte, den Gönner wahrnahm und es für Pflicht hielt, sich nach dem Befinden

der Frau Gemahlin zu erkundigen. Ach, Theuerste! sagte Jener stöhnend und bittersüß: noch weiß man nicht genau, ob die Arme das linke Bein vertreten oder gebrochen hat; wie wäre es, wenn Sie auf's Neue unser guter Engel würden und ihr als Pflegerin zur Seite träten? Wir dürfen uns wenigstens der Dankbarkeit rühmen, die zu meinen wenigen Vorzügen gehört und würden Ihnen diese Güte zu Buche tragen.

Herr Christus, mit Vergnügen! erwiederte Theone: ich habe mich zum Glücke gestern mit der widerwärtigen Schneidauf entzweit, deren größtes Laster der Undank ist, bin eben vacant, auch bereit, dem edlen Nächsten meine Kräfte zu weihen und springe nur zuvor nach Hause, mich mit der Nothdurft zu versehen. Die süße, überraschende Gewährung regte den Herrn von Milching so lebhaft auf, daß er sie unter Dach' und Fache, wie in dem neulichen Traume, an's Herz gezogen haben würde, Theone aber eilte fort, und zur Vollendung seines Glückes flog ihm jetzt der erwähnte Lohnbediente, sprüchwörtlich, wie ein gebratener Tauber in den Mund.

Wir verließen früher Friedo's holde Töchter an der Brust des Vaters, welchem die wehmüthige Zärtlichkeit der einen und die eindringliche Suada der anderen das Herz erweichten-und ihn dahin brachten, zum Heger und Pfleger des Seelenkranken Wallrad zu werden. Kaum aber hatte er an jenem Morgen das Pärchen verlassen, um nach ihm zu sehen, als Therese, Trotz der herzinnigen Freude über dieß Zugeständniß, sich um so unglücklicher fühlte, da sie dem gütigen Vater mit

Undank vergelten, ihm seine süßeste Hoffnung verkümmern sollte. Die Weinende sagte zu Ottilien:

Ach, Schwesterchen! Linnau, mein verwünschter Freier, hat sich ja heute zum Thee gebeten; er kommt, von dem Vater begünstigt und also im Geiste der Zuversicht. Er ist reich, ist eitel, also selbstgefällig und wohl eher der freudigen Handreichung als ihres Gegentheils gewärtig. Was soll ich thun, wie soll ich mich nehmen und äußern, um den Verliebten zurückzuhalten, ohne ihn geradehin in den Korb sehen zu lassen und den Vater zu kränken, zu empören.

Großer Gott! klagte Ottilie: wir stehen doch jetzt fortwährend wie zwei Hühnchen am Feuer, sind bereits fast zu Breie gekocht und werden nun erst recht in die Kohlen geschoben. Es bleibt Dir wohl für jetzt nichts übrig, als Dich so blöde, so steif und verschüchtert wie weiland unsere Urgroßmütter zu geberden und wenn der Vater deßhalb schmollt, so schiebe ich die Schuld auf das mädchenhafte Bangen und das weibliche Zartgefühl, von dessen Macht und Gewalt sein Geschlecht keinen Begriff habe. Ich spreche nächstdem die Ueberzeugung aus, daß er das Recht der Jungfräulichkeit als Christ und Menschenkenner ehren und daß ihr vorherrschender Geist in uns ihn eher erfreuen als verdrießen werde.

Das läßt sich auch mit Grund und Wahrheit sagen, erwiederte Therese: ist aber nur ein Mittel für den Augenblick. Linnau hofft am Ende, gleich anderen Egoisten und künftigen Haustyrannen, es werde sich die Liebe nach der Trauung finden; er nimmt deßhalb im Brautstande mit kühler Höflichkeit

fürlieb. Dieser Wahn muß ihm benommen, ihm die traurige Rolle des vergeblichen Freiers, mir aber das Geschrei der Stadt erspart werden, die mich höchst gewiß schmäht und verdammt, wenn ich Arme, Unbedeutende den reichen, unbescholtenen Werber abweise, der doch nur dem Elephanten vor seinem Ladenfenster gleicht. O Schwester! Du weißt die Männer zu behandeln, zu gewinnen und abzuführen und liegt Dir meine Wohlfahrt am Herzen, so mache es diesem Linnau begreiflich, daß er mich anwidere.

Ein sauberes Mittel, fiel Ottilie ein: ihm den Korb zu vergolden und seine Großmuth zu erregen. Da mich aber das Schicksal seit kurzem zur fortwährenden Nothlügnerin machte, so sage ich ihm vielmehr von Deiner innigen Anerkennung seines Werthes und bedauere nur, daß dieß Gefühl der nothwendigen Liebe fremd und nur das Bindemittel edler Freundschaft sey.

Nach Deinem Gefallen, fuhr Therese fort: die Hauptsache bleibt denn doch, ihn zur Schonung der Versagenden zu bereden. Er sinne einen harmlosen Grund seines Zurücktretens aus, der mich von der Veranlassung desselben freispricht, ohne ihn selbst zu verdächtigen, den überdieß selbst der Vater als triftig gelten lassen muß und das Bewußtseyn dieses Liebedienstes werde sein Trost.

Und wiederum spöttelte Ottilie: Die Forderung ist bescheiden und ein Kinderspiel. Ich soll nämlich zu ihm sagen: Bester Herr! meine Schwester erwartet von Ihrer Herzensgüte die Erlaubniß, Sie aus Leibeskräften vor den Kopf sto-

ßen zu dürfen und von Ihrer Seelengröße die öffentliche Versicherung, daß die Stoßende keinen Theil daran hatte. Jetzt aber werde ich zu Linnau's Schwester gehen, die mir wohl will, viel über ihn vermag und seine Wahl ohnehin vielleicht mißbilligt, da er sie außerdem wahrscheinlich zur Mittlerin gewählt haben würde. Man hört, was diese sagt und äußert sich dann nach Befinden.

Ein glücklicher Gedanke! sprach Therese, holte Jener selbst den Mantel und den Hut und rief der Abgehenden nach: Ich will für das Gelingen beten.

Ottilie fand ihre Freundin, die Helmine Linnau, mit einer Stickerei beschäftigt, die fürerst zum alleinigen Stoffe der Unterhaltung ward; dann kamen Ball und Schauspiel an die Reihe und Friedo's schlauer Tochter entging die sichtliche Verkühlung der Freundin nicht, die diese mühsam zu verbergen suchte. Jetzt erschien auch Herr Linnau, der Ottiliens Ankunft bemerkt haben mochte; er neigte sich in sichtlicher Beklemmung und fragte mit schwankender Stimme nach des Herrn Vaters und des Fräulein Schwester Befinden. Er klagte über die heutige Schwüle und die Heftigkeit des neulichen Gewitters, welches einen Nachtwächter betäubt und den Kettenhund auf seinem Landgute erschlagen habe. Darauf verließ Helmine, zu Folge des empfangenen Winkes, das Zimmer, der Bruder aber schritt auf Ottilien zu und sagte, bis zur Stirn erröthend:

Wie glücklich würde sich Ihr innigster Verehrer preisen,

wenn er in diesem Zuspruche die Folge der verwegenen Anfrage bei dem Herrn Vater voraussetzen dürfte. Der große Gott kennt mein Innerstes und weiß, wie lange ich Sie schon im Kerne dieses weichen und getreuen Herzens trage, auch gab er mir in seiner Huld die Mittel und den Sinn, eine liebende Gattin auf Sammet und Seide durch das Leben zu führen. Sie fänden ja in diesem netten und gesegneten Hause, was Ihr Wunsch begehren möchte; ein Blick in die Bücher würde selbst die Besorglichste von meinem sichern Wohlstande überzeugen, ein Blick auf das Landgut der Liebhaberin reizender Natur die Genüsse der schönen Jahreszeit — nicht minder meinen Viehstand et caetera und den sattsamen Vorrath an allen Bedürfnissen des Hauswesens vor Augen stellen. Um Ein's nur bitte ich, Theuerste! um die Verkürzung der bangen Prüfungzeit, deren Aengste mich in meinem Geschäfte zurücksetzen und durch welche nur der leeren Förmlichkeit ein Opfer gebracht würde.

Der Freier hatte während dieser Rede theils die Jungfrau, theils den Spiegel im Auge gehalten und immer muthiger kehrten seine Augen von diesem auf Jene zurück, deren Aussehen jedoch die wachsende Ermannung keineswegesbegünstigte. Nach manchem vergeblichen Streben, den selbstgefälligen Redner zu unterbrechen, benutzte jetzt Ottilie den Ausgang seines Odems und sagte mit Nachdruck:

Hier waltet wohl ein ungeheurer Irrthum vor. Ich, guter Herr Linnau, weiß nur so viel, daß Sie in Ihrer Gütigkeit den Vater um die Hand seiner ältesten Tochter angespro-

chen und daß jetzt eben die jüngere in die seltsamste gedenkbarer Verlegenheiten gesetzt wird.

Linnau starrte, sich entfärbend, das Mädchen an. Sie sind die Jüngere? Er schlug sich vor den Kopf, schritt auf und ab und rief: Es haben der Herr Vater mich in der Zerstreuung mißverstanden. Des Weines Schuld, der ihn harthörig und mich beredsam machte und meine Sehnsucht zur Sprache gebracht hat. Ich meinte Fräulein Ottilien — Sie meinte ich, Unvergleichliche!

So scheint es, sagte diese erstaunt und bestürzt: dann freilich sind wir alle zu bedauern.

Zu bedauern? rief er auffahrend: Zerreißen Sie mir nicht das Herz! mir, der auf Gunst und Gegenliebe und Gewährung hofft und noch überall die ermunterndste Aufnahme fand.

S. Ich fühle mich geehrt —

L. Eine Redensart!

S. Fühle zudem —

L. Daß Sie Liebe fühlen? Für mich, heißt das, wie Ihr Herr Vater, der seinen guten Linnau gleich einem eigenen Sohne begünstigt und ihn das Beste hoffen ließ —

S. Nur Hoffnung konnte er geben —

L. Doch seine holde Ottilie wird die als gehorsame Tochter bestätigen. Er gab mir sein Wort in der Concordia, welche den lieblichen Namen, fürwahr! in der That führt und auch Sie, wie Schillers Glocke, zur Eintracht, zum herzinnigen Vereine locken sollte.

S. Ach, werther Herr Linnau!

E. Das klinget so lieblich, aber es bedrückt Sie ein Anliegen. Wohl die Bitte um Bedenkzeit?

S. Vielmehr die Bitte, eine Andere, Wahlverwandtere wählen zu wollen, die Ihnen Gleiches mit Gleichem vergelten kann. Nach meiner Ansicht ist es sündlich, einen wackern Freier zu täuschen, ist es roh und strafbar, sich einem Ungeliebten hinzugeben und mir würde in diesem Falle vor der Möglichkeit künftiger Versuchungen grauen.

O, Wehe mir! rief er, verdammter Nebenbuhler eingedenk.

S. Wohl Ihnen vielmehr, mein Gütiger, wenn Sie als Mann und Christ das bessere Theil wählen und sich an meiner Hochschätzung genügen lassen. Die wahre, die erhabene Liebe kennt keinen höheren Genuß, als den entbehrten, den versagten Liebling zu beglücken und ich werde mein Glück in dieser verzeihenden Nachsicht finden. Der Vater, freilich, muß erfahren, daß er Sie mißverstand — daß mir die Ehre galt —

E. Doch daß Sie Ehre und Liebe von der Hand wiesen. Und Er und ich dürfen sich erlauben, zu fragen: Weßhalb?

S. Bloß deßhalb, weil ich einer eigenen Gattung angehöre.

Verwünscht sind die Gattungen! rief er aus: Ich lobe mir, im Bezug' auf Ihr Geschlecht, die heilsame Regel. Ach, eine Regelrechte würde mir jetzt, gewährend und vergeltend, den Verlobungkuß gönnen. Sie würde fröhlich im Geiste, den annehmlichen Gatten, den süßen Ehestand, den zierlichen Haus=

altar, die vollen Niederlagen, den herrlichen Saal, die sechs neu tapezirten Zimmer würdigen, sie jetzt an meinem Arme, zusammt dem heimlichen Alkoven mustern, den ich uns zudachte und allegorisch malen ließ. Wie wäre es, wenn Sie mich begleiteten? Das Ansehen hat man ja umsonst und ich darf gewiß seyn, daß meine schön trockenen vier Pfähle selbst der grämlichsten Gattung gefallen müssen.

Dafür bürgt Ihr Geschmack, versicherte Ottilie: und diese Augenweide ist mir noch vor Kurzem am Arme Ihres Schwesterchens geworden. — Jetzt aber kehrte die erwähnte Schwester, um ein's so freundselig als vorhin, in das Zimmer zurück, hüpfte an Ottiliens Hals und bedeckte sie, zur Entschädigung für jenen kühlen Empfang, mit Liebkosungen. Helmina hat gehorcht, dachte diese: sie freut sich nun des mitgebrachten Korbes, der ihr von der unerwünschten Schwägerin hilft und ihr die fernere Führung des Hausregimentes zusichert. Starr und weinerlich sah Linnau auf die anlockende Gruppe nieder, ordnete dann die Krause und das Hauptthaar im Spiegel und stahl sich fort, Ottilie aber, die nun ebenfalls aufbrach, ward von Jener unter erlesenen Schmeichelworten bis zur Hausthür begleitet.

Therese hatte während dem mit dem Himmel gerungen, sie lag in angsthafter Erwartung der Beauftragten am Fenster. Endlich schritt diese, heiter und herzhaft, in der Straße herab, kam näher und nickte der Trübseligen gleich dem Engel der frohen Verkündigung. Da flog die Schwester treppenab, ihr entgegen und Tilchen sagte lachend: Freue Dich, Israel! das

Theewasser können wir ersparen — ich hab' es ihm in's Haus getragen.

Erzähle! rief Therese still entzückt, da trat der Vater ein und sagte: Hört, Kinderchen! mein künftiger Herr Schwiegersohn ist an gute Bissen gewöhnt, also muß heute ein Uebriges gethan werden. Bestellt eine Eistorte und sorgt für das edelste Obst; auch soll ihm ächter Tokayer werden, mit dem mich Wallrad's Oheim, der Weinhändler, als ich ihn getraut hatte, beschenkte. — Theresen trieb jetzt die Bestürzung fort, die Schwester aber sprach: Ach, lieber Vater, Sie wählten ohne Ihr Ahnen die passende Torte, denn diese Aussicht wird, dem Eise gleich, zerlaufen.

Bist Du bei Sinnen? rief er auffahrend.

O. Oder sie ward vielmehr bereits zu Wasser, da uns ein widriger Mißverstand täuschte. — Ottilie theilte nun demselben harmlos und gleichmüthig die Geschichte des Besuches bei Linnau's Schwester mit und wünschte ihm und Theresen zu dem Irrthume Glück, dessen Opfer diese außerdem in ihrer kindlichen Ergebung geworden seyn würde. Denn der Schwester, setzte sie hinzu: war er wo möglich, so weit dieß mit dem Christenthume bestehen kann, noch widriger als meiner Wenigkeit.

Auch Du verschmähtest ihn also? sprach Friedo, kaum der Stimme mächtig.

Ganz unbedenklich, Vaterchen! erwiederte sie: wie Alle, die ich weder schätzbar noch liebenswerth finde. — Da kam

der Arzt, welcher den kranken Wallrad behandelte und Ottilie eilte der Schwester nach. —

Gleich jener heiligen Elisabeth stand Alma unter Nothleidenden im Vorsaale, um die wöchentlichen Gaben der milden Hausfrau auszuspenden, erquickte sie nächstdem durch Worte des Mittlers, durch rührende Trostsprüche und fand nach der Vollziehung des heiligen Geschäftes die Frau von Pannon am Bette der Mutter. Es war hier eben auch von Eis- und andern erlesenen Torten, von theuern Weinen und ähnlichem Labsale die Rede, welche Jene bei der morgenden großen Damen-Gesellschaft den Gästen zudachte. Alma aber äußerte sich, aus dem Kreise der Elenden herkommend, über das Leid einer kinderreichen vom Siechthume erschöpften Mutter und das herzergreifende Aussehen des blindgeborenen Knaben, welchen gestern ein genannter, vornehmer Wüstling niederritt und beschädigte. — Der Nichtsnützige! eiferte Frau von Pannon; sie verwünschte ihn in den **la Plata** Strom, dessen Umwohner gleichsam zu Pferde leben, selbst reitend baden, spielen, betteln und deren Stühle sogar entfleischte Pferdeköpfe sind. Darauf kam dieselbe auf ihren Thee zurück und fragte, ob Alma wohl bei diesem das Geschäft der guten Wirthin übernehmen und dadurch die Gegenwart und Handreichung der lästigen, männlichen Dienerschaft entbehrlich machen wolle? — Jene erklärte sich freudig bereit, empfing nun die nöthigen Weisungen und sprach ihr Erstaunen über die Menge und Erlesenheit der Genüsse aus, deren Folgereihe die Baronin bezeichnete.

Ja, gutes Kind! seufzte diese: sie füllen das Wirthschaft-

buch und leeren die Kasse; sie bleiben überdieß zum Theile unbeachtet, unberührt, verderben späterhin oder werden, zur Ungebühr genossen, verderblich.

Wäre ich an Ihrem Platze, sagte Alma dagegen: oder eine ähnliche, geltende und vornehme Dame, so sollte und müßte es mir wohl gelingen, den Uebelstand zum Besten zu wenden und diese üppigen Feste heilbringend und verdienstlich zu machen; Nüchternheit, Maß und Genügsamkeit gehören ja, gleich dem regen, thätigen Mitleide, zu den weiblichen Geschlecht-Tugenden. Wir nehmen willig mit Wenigem fürlieb; des Nächsten Thräne fällt in unser Herz, das Weh des Armen entlockt uns leicht die eigene Hülle, um seine Blöße zu bedecken. Ich also spräche zu dem Kreise der Freundinnen: Meine Lieben, laßt uns von nun an ein Theegesetz aufstellen! Keine biete künftig mehr als das Nöthigste dar, berechne aber den Betrag des Ueberschwanges, den uns die Sitte abverlangt und wende ihn den Darbenden zu. Dann würden jene kaum vermißten Leckerbissen zur erquickenden Seelenspeise, zum edelsten Freudenweine für die Gäste, würde jeder Thee zum segenreichsten Gottesdienste — würde der Werth der versagten, theuern Zuthat zum Manna für die Pilger in der Wüste und das Opfer der milden Geberin im Himmel gewürdigt und vergolten werden.

Ein rührender Rathschlag! sprach Herr von Othal, der, von Helenen eingelassen, unbemerkt im Hintergrunde verweilt hatte und jetzt hervortrat: Auch ist der Nothstand hier eben sehr drückend und bekümmernd; wie wäre es, Julie, wenn

Du diesen erbaulichen Gedanken Deinen Damen morgen an's Herz legtest?

Wie gern, erwiederte Frau von Pannon: doch meine Stellung ist zu unbedeutend, um einem solchen Vorschlage das nöthige Gewicht zu geben; es würde manche bloß den Geist der Anmaßung, die Sucht, mit schönen Gefühlen zu glänzen, wohl gar das Bestreben in ihm sehen, den Glanz ihres eigenen, überladenen Kredenztisches verkürzen zu wollen.

Das steht zu fürchten! fiel die Mutter ein: Nur eine begünstigte Tonangeberin dürfte es wagen und diese huldigen in der Regel dem Prunke.

Nun, so versicherte sie, fuhr Jener fort: dieß vorgebliche, edle Beispiel der Pariser Damen in einer französischen Modezeitung gelesen zu haben und Alle werden es dann beloben, vielleicht beherzigen.

Das widerrathe ich, unterbrach ihn die Mama: auch edle Lügen sind verwerflich und der gute Zweck entschuldigt kein verfälschtes Mittel. Die wahrhafte Zunge ist ein Lebensbaum, sagt die Schrift: aber die lügenhaftige macht Herzleid.

Alma ward jetzt hinaus gerufen, fand eine Freundin im Vorsaale, flog an den Hals der Willkommenen und führte sie in ihr Gemach. — Ich kam mit Zagen, sprach Ottilie: weil man nicht weiß, ob Du hier Besuche annehmen darfst, doch treibt mich nächst dem Verlangen nach meiner Alma ein Anliegen her.

Du kommst zur besten Stunde, erwiederte diese: auch

macht es mir die edle Gönnerin zur Pflicht, mit geliebten und geprüften Freundinnen in Verbindung zu bleiben.

Wohl uns! rief Ottilie: sie schüttelte nach dem Verlaufe der ersten Wechselreden das volle Herz aus, unterhielt sie von jenem Abenteuer auf dem Kirchhofe und in der Gruft, von Wallrad's Verhängnisse, von dessen Aufenthalt in ihrem Hause, von Linnau's Antrage und ihrer Versagung. Der Vater, fuhr sie fort: schmollt nun seitdem mit mir und wird sich höchst gewiß deßhalb gegen Dich aussprechen. Er wird die unkluge, starrsinnige, dem sicheren Glück entgegenstrebende Tochter verklagen, wird sein Idol, die musterhafte, uns täglich zum Vorbilde empfohlene Alma bedrängen, mich eines Besseren belehren und für den albernen Linnau gewinnen wollen, der die abstoßende Verschmäherin noch immer zum ehelichen Gemahl begehrt.

Alma kannte diesen nur dem Ansehen nach und gelobte, im erwähnten Falle ihre Sache und die Rechte der Jungfrau mit Eifer zu vertheidigen, als sie aber endlich an's offene Fenster traten, sprach Ottilie: O, sage, wer ist der junge Mann, der, Trotz dieser Hundstaghitze, mit einem Müffchen im Garten spaziert?

Ach! unser unglücklicher Othal, erwiederte Jene: der auf dem Schlachtfelde beide Hände verlor. Die Freundin seufzte jetzt mit ihr, beklagte sein Schicksal, rühmte die Wohlgestalt desselben, seine sittliche, ihr bekannt gewordene Güte, die sie, wunderbar genug, selbst auf einem Balle bemerkt und erkannt habe und neigte sich jetzt, denn der Gerühmte schlich

eben unter dem Fenster vorüber, schauete rückwärts und grüßte sie sichtlich bestürzt, doch verbindlich.

Sieh', er wird feuerroth! fuhr Ottilie fort: wie früher, wenn er mich um einen Tanz bat. O, über den jungfräulichen Soldaten, der wahrlich als solcher seines Gleichen sucht.

Ständen wir vor ihm, lispelte Alma: so würdest Du sein Herz schlagen hören: denn Dir, mein Tilchen, gilt die Flamme, die ihn färbt — Wie Amor seine Psyche, feiert er Dich und wohl auch hoffnunglos wie Linnau? Darauf brachte sie auf's neue und mit Wärme Othal's Seelenwerth und Herzensgüte, die edle Form, das rührende Gesicht, den männlichen Sinn und sein bitteres Leid zur Sprache.

Ottilie glaubte sich bei jener Aeußerung geneckt und wollte den Scherz lachend und scheltend von der Hand weisen, dem aber widersprach der Freundin Aeußern und Geberden. Sie dachte jener flüchtigen Beziehungen zu demselben, seines Benehmens im Theater, des Feuereifers, mit dem er auf dem Balle ihrem Wunsche und Winke genügte, erglühete jetzt still bewegt wie vorhin Othal, und Alma sprach, den Wandelnden im Auge haltend: O prüfe Dich, Liebe! Sieh', er ist reich, ist engelgut und trägt Dich im Kerne des Herzens, der Mutter aber ist jede Wahl angenehm, die ihm, menschlichem Ansehen nach, seine Wohlfahrt auf die Dauer verbürgt. Du bist zudem die Tochter ihres hochverehrten Beichtigers, von der ich ihr bereits lauter Schönes und Gutes gesagt habe.

Hastig verließ Ottilie das Fenster, zog Jene in den Hintergrund, warf sich an ihren Busen und brach in Thränen aus.

Mein Leben, sagte sie nach dem Ergusse: floß wie ein Silberbach durch Wiesen hin, doch plötzlich hat sich das Blumenufer in eine rauhe, lichtlose Schlucht verwandelt. Der Schwester Leid und Lage trieben mich, die für sie denken, wählen, handeln mußte, zu manchem übereilten Schritte, zu Nothhilfen und Nothlügen; die Abweisung jenes widrigen Freiers raubte mir des Vaters Gunst und nun zeigst Du der Bedrängten in Linnau's Gegenstücke einen Zweiten, dem, Deiner Andeutung zu Folge, alles ward, was eine Gattin wünschen mag — der mich weit über mein Verdienst beglücken könnte und dem, ach! nichts gebricht als beide Hände!

Und dennoch, erwiederte Alma: würden sich zahllose Mädchen viel lieber einem Manne ohne diese, als ohne Liebe, Treue und Würdigkeit hingeben.

O. Doch keine derselben würde an meine Liebe, meine Treue und an die Würdigkeit des Gefühles glauben, das mich zu Othal's Wahl bestimmte. Es war ein Nothschritt, würden Alle sagen, zu dem sie Armuth, Hoffart, die Sehnsucht nach der Damenrolle veranlaßten.

A. O, immerhin! Für Reine ist nur eine Stimme von Gewicht, die innere! und nur Bescholtene muß die öffentliche Meinung ängsten.

Unsere Gnädige verlangen nach Ihnen! rief Helene in's Zimmer. — Entschuldige! fuhr Alma fort: Noch heute sehen wir uns wieder. Ich erbitte mir die Erlaubniß, Dich für den Nachmittag besuchen zu dürfen und Du und Therese begleiten mich dann zu Friedo's Grabe, das ich so lange unbesucht ließ.

Ja, seelengern, sagte Ottilie: mir wäre wohl an seiner Stelle.

Uns Allen! entgegnete Jene, sie umarmend: Doch zage keinen Augenblick, Gott ist mit Dir und will Dein Glück!

Es stand Ottilien bei ihrem Abgange noch eine Ueberraschung bevor, denn sie begegnete auf der Treppe dem angenehmen Falkner, welcher den Herrn von Othal, seinen früheren Kampfgefährten, besuchen wollte. Jene hatte sich nach dessen erstem Besuche verstohlen, doch angelegentlich nach ihm erkundigt, hatte nur Rühmliches vernommen und das plötzliche Zusammentreffen fiel jetzt der Verdüsterten auf's Herz, da ihr bereits das neuliche Verbergen desselben im Kleiderschranke als ein unsittliches Beginnen erschienen war. Sie wollte rasch vorüber schlüpfen, doch Falkner, fröhlich und glühend wie der Gott der Freude, vertrat ihr, von der erwähnten, schnell verknüpfenden Scene berechtigt, den Weg und fragte mit traulicher Demuth nach Herrn Wallrad's Befinden. — Es bessere sich — antwortete Ottilie ernst, ja fast abstoßend. Wohl ihm und mir! fuhr Jener fort: denn mein Befinden ist zur Halbschied engelhaft; ein Auge weint, das andere lächelt. Das rechte beweint einen würdigen Vetter, den ich vor meiner Herkunft wochenlang pflegte und hinsterben sah, das linke blickt dankbar dem Verklärten nach, dessen letzter irdischer Wille mich zum wohlhabenden Manne machte. Ach, ich möchte wie Elias gen Himmel und an sein zärtliches Bruderherz fliegen, wenn es nicht eben auf Erden so himmlisch und die endliche Auffahrt minder gewiß wäre. Ich kann ja nun hienieden Freuden säen,

Freuden ärnten, dem fremden wie dem süßesten Begehren des Herzens genug thun und nach dem Heile der häuslichen Segnungen streben.

Ottilie äußerte sich jetzt, unwillkührlich lächelnd, um vieles milder als vorhin, ihre Worte und Geberden sprachen empfundene Theilnahme aus und Falkner sagte in steigender Wallung:

Noch glücklicher als jenes wohlthuende Vermächtniß macht mich dieß rege Mitgefühl der edlen Jungfrau, deren Sinn, Gemüth und Reiz mir längst durch Wallrad's Mittheilungen kund wurden — deren anmuthiger Frohsinn bei der neulichen, ersten Begegnung mein Innerstes durchdrang. — Ich meine es ernstlich. O, bei Gott! — Mit welcher geistigen Sehnsucht habe ich in jenem willkommenen Verstecke die Hüllen Ihrer Engelform geküßt, umfangen, an's Herz gepreßt — wie selig mich getäuscht! —

Beängstet von dem kecken Geständniß, eilte Ottilie ohne Lebewohl treppenab und eilte einem zweiten Drangsal entgegen, denn Julius von Othal traf, aus dem Garten zurückkehrend, auf die Flüchtige und die dunklen Zuckerrosen ihres Gesichtes wurden, vermöge des plötzlichen Schreckes, zu Lilien. Sie konnte nicht ausweichen und Beide neigten sich, von derselben Bestürzung getroffen, tief und feierlich. Fräulein Friedo? lispelte er kaum vernehmlich. — Zu Ihrem Befehle! sagte sie mit schwankender Stimme. — Beider Augen blickten zu Boden. — Es gab eine Zeit, fuhr er fort: vielmehr nur

eine Stunde, in deren Laufe ich an Ihrer Hand sehr glücklich war.

Nur in-sofern, erwiederte Ottilie: als Ihnen da die Veranlassung ward, drei gute Mädchen zu erheitern!

E. Ach, selbst die Besten kann ich künftig nur betrüben.

S. Ein Irrthum, Herr von Othal, da mich eben noch die Erinnerung an jenen rührenden Liebedienst erfreut und Ihnen jedes Mittel blieb, den höhern Trieben eines edlen Herzens genug zu thun. Auch unsere Alma theilt ja diese Ansicht, auch diese freut sich Ihres Werthes, erkennt und würdigt ihn. — Jetzt hüpfte Falkner, welcher den Freund nicht gefunden, die Treppe herab; Ottilie sagte nun Jenem plötzlich das Lebewohl und eilte fort.

Welche Zufälle! welche Erscheinungen! dachte sie, die Schritte verdoppelnd: ist es nicht, als ob sich ein Dämon in mein Leben mischte — ob ein guter oder unseliger, steht dahin. Falkner glich einem Trunkenen, doch nur das unverhoffte Glück, der rasche Uebergang vom Mangel zum Wohlstande berauschte ihn, brachte sein Gefühl zur Sprache und jedes Wort ward ein freudiges Liebe-Geständniß. Er meine es ernstlich, schwor der Begeisterte und des armen Othal's Blicke bestätigten — ja sie überboten Alma's Eröffnungen. Was mag ich diesem wohl gesagt — erwiedert haben? Gewiß nicht mehr als er verdiente und doch vielleicht ein Wörtchen, das ihm Hoffnung gab, denn meine Rede kam vom Herzen und sein düsteres Gesicht erhellte sich plötzlich. — Du Glückliche, sprach eine Stimme in ihrem Innersten. Zu welcher Wahl wirst Du

versucht. Man kann nicht schöner, milder, würdiger als dieser ruhmwerthe Invalid — nicht anmuthiger, herziger und lebensfroher seyn als der herrliche Falkner, der mir ja, wunderbar genug, so wie ich ihm, bei der ersten flüchtigen Begegnung zusagte — den ich wie einen vertrauten Liebhaber, ohne Scheu und Bedenken versteckte und den das Schicksal, gleichsam um meinetwillen, zum Erben seines Freundes machte. — Die Sinnende schauete jetzt auf, sie sah den Herrn Ulysses Uri in der Straße herab schreiten und plötzliche Gewissensbisse verscheuchten die reizenden Phantome. O, wärst Du, wo der Pfeffer wächs't! dachte Ottilie; denn sie hatte ihn ja an jenem angst= und verhängnißvollen Tage zum Vertrauten erkoren, auf den Kirchhof geschickt, ihn dann höchst undankbar im Gußregen vor der Thür abgewiesen und der bekränkte Zeichnenmeister seitdem die Lehrstunden unbeachtet gelassen und ihr Haus nicht wieder betreten. Ich muß ihn ansprechen, dachte sie: muß ihn versöhnen, die Folge der Zerstreuung und des heillosen Leichtsinnes wieder ausgleichen. Schmollt Uri auch, so ist er doch seelengut, war immer sterblich in uns Beide verliebt und kann nicht Zorn halten, wenn man schön mit ihm thut. Ottilie schritt deßhalb herzhaft auf den Grollenden zu, sie lächelte ihn nun, wie vorhin den entzückten Falkner, wie den schwermüthigen Othal, wie bis zu dem heutigen Tage jeden willkommenen Tänzer an und unterstützte das sichere Zaubermittel durch einen Feenblick. Uri hatte dieselbe bereits fernhin wahrgenommen, hatte beschlossen, ihr ein Gesicht zu zeigen, das dem nachgelassenen Nußknacker seiner Großmama glich,

den Hut nur ein wenig zu lüften und, Falls die Heillose abwärts schaue, sich durch ein Hohngelächter anzudeuten, doch machte der gedachte Talisman alle diese unedlen Vorsätze blitzschnell zu Wasser.

O Herzensmännchen! erscholl es jetzt in silberreichen, bis in sein Eingeweide hinabrieselnden Tönen: Ich weiß es, Sie sind böse auf uns und das könnte Ihnen, wäre ich schuldig, kein Engel verdenken, doch der Schein betrügt. Wie oft haben wir Sie nun vergebens erwartet, um uns zu rechtfertigen und unsern werthesten Lehrer zu versöhnen. Wie manchen Seufzer hat mich diese hartnäckige Versagung schon gekostet. Ja, sie hat uns irr' an Ihrem Herzen gemacht, dessen scheinbar seltene Güte mich oft mit Rührung erfüllte, mich selbst bewog, den anhänglichen und verschwiegenen Freund, den zuverlässigsten der Männer zum Mitwisser eines heiligen Geheimnisses zu machen. Wären Sie also wirklich das Gegentheil eines solchen und wohl gar aus Groll und Falschheit zum Verräther an jenem geworden, dann vergebe Ihnen Gott, bei dem ich Sie verklagen müßte.

Ulysses lächelte sie jetzt wie ein unverzagter Märtyrer durch Thränen an, er stellte sich in die dritte Position und hob die drei Finger der rechten Hand wie zum Eidschwure empor. Fräulein Tilchen, sagte er mit schwankender, weinerlicher Stimme: Sind Sie, sind Ihre edle Schwester, sind der Studiosus Juris, Herr Wallrad, seit jener treu vollzogenen Sendung auf den Marien-Kirchhof auch nur mit einer Syllaba über meine Zunge getreten, so sollen die Schreckbilder, denen

ich da männlich Trotz bot, sollen die Gerippe der Familie Hitzig, sollen die bösen Geister, deren Steinregen mich noch im Sterbegäßchen behagelte — Jetzt aber versagte sich ihm plötzlich der Odem zusammt dem Unheile, dem er sich preis zu geben gedachte und Ottilie bat:

O, hören Sie auf! mir schauert die Haut bei dem Gedanken an Ihr mannhaftes Thun und Dulden. — Sie rauchen Tabak, guter Uri, und ich und meine Schwester arbeiten an einem Perlbeutel, auf dem Ihr Namenzug, das Gitterthor des Kirchhofes, selbst Ihres Bruders Leichenstein erscheinen werden, den wir unserem Schmollenden weihen und den Sie nicht verschmähen dürfen.

Die Güte ist groß — die Gabe köstlich! erwiederte er mit bittersüßem Lächeln: bis auf den Leichenstein, der gleichsam zum Pfahle in meinem Fleische ward; Tag für Tag muß ich jetzt den seligen Bruder besuchen, um nachzusehen, ob Wanzel, der giftige Baccalaureus, vielleicht abermal sein Müthchen auf dem Rücken jener unschuldigen Statua kühlte. Ich fand mich eben wieder dort, mit einem Kopfe, den ich nicht nennen mag und statt der Füße auf zwei Fragzeichen gestellt. Ueber dem Spottbilde steht U — U! Ulysses Uri, wie Jedem einleuchten muß. — Aber ich lache nur! setzte er weinerlich hinzu.

U — U! murmelte Tilchen und lächelte wirklich: Doch was veranlaßt den Argen eigentlich zu diesem schmählichen Tort und Dampfe?

E. Früher die Schadenfreude, doch neuerlichst die Eifer-

sucht. Rosine, des Todtengräbers einzige Tochter, gewann bekanntlich vor Kurzem zwölftausend Thaler in der Lotterie; sie hat von meiner Fertigkeit in der Pastellarbeit gehört und will ein Stück Geld daran wenden, sich und die lieben Aeltern gemalt zu sehen —

S. Wie? auch die Mutter, die ja ein Ausbund der Häßlichkeit ist.

E. Und mir doch, unter Gottes Beistande, so vollkommen gelang, daß, wer das Bild sah, vor ihm erschrak. Jetzt aber habe ich ihr Rosinchen unter der Kreide, welches der verwünschte Wanzel gern erobern und heimführen möchte und seinen Nebenbuhler in mir vermuthet.

S. Ei, werden Sie es doch! Die Rache wäre süß und verwirkt.

E. Mir fehlt der Muth! Ich schreite zwar, wie neulich, als Herr Wallrad in der Gruft gesucht werden mußte, herzhaft, ja verwegen hinaus, setze im Voraus die Worte, fasse in Gedanken ihre Hand, ziehe die Schätzbare an mein Herz, doch auf der Schwelle tritt das Verzagen ein, wird mir wie armen Sündern an der Galgenleiter, rührt gleichsam der Schlag meine Zunge und sie muß mich dann für einen meiner Pinsel halten.

S. So schreiben Sie ihr!

E. Allerdings! Meine Zunge verhält sich ja zur Feder wie ein stumpfer Bretnagel zum Liebepfeile. — Ich schreibe aber erst nach Fertigung des Bildes. — Gewann mir doch die Kunst bereits der Mutter Herz, welcher ich die letzte Fre-

velthat des bösen Wanzel klagte, die ihn sofort auch in die Hölle warf und das Rückenstück des brüderlichen Ebenbildes mit Sand und Seife scheuerte.

O, da ist viel gewonnen! sprach Ottilie, dankte ihm für sein offenes Vertrauen, empfahl sich bestens und verglich nun still ergötzt Rosinens Freier mit den ihrigen. Doch abermal verkümmerten innere Vorwürfe die süße Selbstzufriedenheit, denn sie hatte ja wiederum geheuchelt und gelogen und die Verheißung des Perlbeutels war nur eine Kriegslist gewesen, um fernerweit den Mund des schwachen Meisters zu versiegeln,

Jacobine von Milching lag, zu Folge des beschädigten Knöchels noch immer krank und ward nicht selten von Trugbildern des Wundfiebers bethört. Die Hauskatze hatte unter der Bettdecke geheckt — der böse Fuß verdünnte und verkürzte sich plötzlich zum Hühnerbeine — die Stahlfedern des Divans wurden unter ihr zu stechenden Bohrern und auslaufenden Weinhähnen. Dann trieb sie der Phantasus, wie neulich in der Wirklichkeit, auf ihres Mannes Schulterblätter, der sein Hemdenmätzchen durch das Jahrmarkt-Gedränge aus dem Thore in das Teplitzer Bad trug. — Heute aber ging es besser, nahm die Kranke Besuche an, doch ward der freundselige Damenzirkel allmählig düster und wortarm; ja, einige brachen sogar, kaum eingetreten, wieder auf. Als nun Theone, die eifrige Pflegerin, das Zimmer verließ, sprach Frau von Pannon: Darf ich erfahren, liebste Milching, wie Sie in Ihrer Unbefangenheit zu dieser höchst bescholtenen Person gekommen sind?

Wohl ist sie das! fiel eine Zweite ein.

Und wird die schöne Berlinerin genannt — bemerkte die Dritte —

Ob sie gleich, setzte die Vierte hinzu: nur ein berlinisches Laster ist.

O Gott! rief Jacobine: phantasire ich denn wieder, oder erschöpft sich das Unglück an mir? Wer hat die Kreatur in's Haus gebracht? Mein — ach! wie nenn' ich ihn? Genug, mein Kurt, der alle Raben für Tauben hält, dem sie die heillose Schneidauf als ihr Kleinod anempfahl, weßhalb wir denn die Gleißnerin bei meiner Verlassenheit wie eine Gottgesandte aufnahmen und mit Güte überhäuften. Es wäre an ihm, sie sofort aus dem Hause zu jagen, doch bin ich gewiß, daß er ihr goldene Brücken baut. Der Mißgriff ward von Jenen bedauert und besprochen und der gefällige Gatte bestens entschuldigt, jetzt aber hörten sie seine Schritte im Nebenzimmer und brachen auf, um nicht Zeuginnen eines häuslichen, von ihnen veranlaßten Zwistes zu werden und die traulichen Andeutungen zu seiner Beschämung wiederholen zu müssen. Die Kranke focht indeß der Argwohn an. Sie dachte der süßen Geberden, der lieblichen Worte und eifrigen Handreichungen, mit denen ihr Kurt die Beiständige an jenem Tauftage überhäufte, der begeisterten Freude, mit der er Theonen jüngst wieder einführte und fand es höchst wahrscheinlich, daß ihn derselbe böse Dämon, welcher seit Kurzem fortwährend sein Spiel trieb, verblendet und besessen habe. Das fehlte noch, dachte sie und wird sich bald genug ausweisen, doch darf ich nicht Lärm schla-

gen, sonst zieht er die Hörner ein und man klopft dann vergebens an das Schneckenhaus.

Jetzt trat er plötzlich in das Zimmer, schöpfte Odem, warf sich in den nächsten Sessel und fragte kleinlaut nach dem Befinden der Herzliebsten. — Die Antwort lautete betrübend. Und Du hast mich ja ganz verlassen! setzte sie, ihm zärtlich die Hand reichend, hinzu.

Zu Deinem Besten! fiel er ein. Ich lief nun wieder seit zwei Stunden in der Stadt umher, um mir die Gesellschafterinnen zu besehen, welche uns die Tante Windheim empfohlen hat, doch jeder wohnt ein Aber bei, das erwogen und bedacht seyn will.

S. Kein Mensch ist ohne Fehl; aber Mamsel Raffon zum Beispiele wäre mir schon als Französin willkommen und ich hörte ihr Lob preisen.

E. Wohl schwerlich im Bezug auf die Form. Sie spricht zudem kein deutsches Wort, bellte mich wie einen Dieb in der Nacht an und half, dem Ansehen nach, wahrscheinlich die Bastille stürmen.

S. Du Sinnlicher! Nach meinem Aussehen nur hast Du zu fragen.

E. Die Zweite, ganz Vortreffliche, bot mir ein Prischen an und Du verabscheuest ja den Schnupftabak; Numero Drei aber ward eben aufgebahrt, um den Seligen Gesellschaft zu leisten und an der verschlossenen Thüre der Vierten stand geschrieben: Man klingle hinten! was ich denn auch vergebens that.

Sie rief empört: Ich sehe es ein, es hat sich Alles gegen uns verschworen. Ja, was ich thue oder lasse, wird zum Fluche und selbst unsere rührende Harmonie im Keller wirft mich auf's Schmerzenbett.

Liege ich denn weicher? fragte Milching. Mußte ich nicht öfter Stundenlang über Stock und Stein traben, um wortbrüchige Haarkräusler und Schneider-Mamsellen — um Gesellschafterinnen, Blumen, Federn, Würste aufzufinden? Nicht außer dem eigenen Kreuze das Deinige — ja, Dich selbst mitten durch die spöttelnde Noblesse Huckepack treppenan tragen? Nun aber geht die Noth von Neuem los, denn als ich vorhin zurückkomme, begegnet mir die brave, unentbehrliche Theone mit einem Päcklein im Vorsaale. Ich frage erstaunt — Wohin, mein Engelchen? Sind Sie nicht drinnen nöthig? Bemüht Sie meine Frau mit einem Gange? — Nein, ich bemühe mich selbst!, schrei't sie, gleichsam zu einem Teufelchen verwandelt: Die Basilisken der Verleumdung treiben mich fort — mich, die mehr Ehre im Leibe hat als jene Ehr-Abschneiderinnen. Damit sprang unser einziger Nothnagel scheltend die Treppe hinab und verlor dieß zierlich gestickte Strumpfband, auf dem sich goldne Vögelchen im grünen Felde schnäbeln — vielleicht ein Geschenk von werther Hand, das ich der schwer Bekränkten morgen hintragen, auch für die erlittene Wehthat ein ansehnliches Schmerzengeld beifügen will.

Wage es nicht! fiel sie ein, erzählte nun, welchen Schatz er ihr zugeführt und äußerte sich so stürmisch als vorhin Theone, die jene Damen unfehlbar behorcht hatte. — Sey ruhig! bat

er endlich, gebeugt, und kleinlaut: man kann sich ja irren und vergreifen und war sie nicht unschuldig, so war sie doch rührig. Wer klopft denn?

Es wird der böse Feind seyn! rief Jacobine: der mich, die Unschuldige, wie ein brüllender Löwe verfolgt und nun vollends verschlingen will.

Der Leckerbissen wäre schmackhaft genug, erwiederte Falkner, ihr eintretender Vetter: ich aber bin nur ein girrender Tauber, der mit Zuckererbsen fürlieb nimmt — der lange unvernommen an das Heiligthum pickte und beiher den Knallerbsen der Gardinen-Predigt lauschte.

Jacobine erröthete jetzt, Theils vor Scham, Theils vor Freude über die willkommene Erscheinung, sie theilte demselben zu ihrer Rechtfertigung den Grund und Quell des laut gewordenen Unmuthes mit, schilderte ihre hilflose Lage, die Kette des Mißgeschickes, das sie, Schlanaen gleich, umstricke und weinte zum Beschlusse, um durch die Magie des sichersten Mittels den widrigen Eindruck jener Zornesflammen zu vertilgen. — Damöt kommt ja zur besten Stunde, sagte Milching: und mag nun die keifende Galathee wie einst im Schäferspiele besänftigen. Ihr Phylax, welcher eben durch Dick und Dünn den Lämmern nachlief, will es sich nur ein wenig bequem machen, auch einen dringenden Brief schreiben, welcher noch heute zur Post muß und hofft bei der Rückkehr ein freundlicheres Jäckchen vorzufinden. Damit verschwand der Eheherr, Falkner aber warf sich in den entferntesten Stuhl und sagte: Gott!

welch ein herziger, argloser Mann! O, würdigen Sie dieß Vertrauen!

S. Ich würdige den Freund wie den Gatten und darf Sie deßhalb ohne Zeugen am Krankenbette dulden und Glück wünschen. Wie freuete mich die Nachricht, die mir Kurt von jener unverhofften Erbschaft gab, welche hoffentlich bedeutend genug ist, die Zukunft unseres Freundes zu sichern. Sie entsagen nun wohl dem armseligen Aemtchen, gehen auf Reisen und genießen das Leben?

E. Vielleicht, doch nicht allein. Als Adam fertig, also glückfähig war, legte ihm sein Fertiger vor allem die beglückende Gehilfin bei.

S. Die sey noch fern, da wir seitdem an dem Erfolge dieser Heirath leiden, die Ehe- und Wehestand zu Synonymen gemacht hat.

E. Das Weh veredelt sein Gegentheil, mich aber verlangt nach der Erfüllung meines Seyns und die gnädige Cousine soll mir wählen helfen. — Diese winkte jetzt, hastig abweisend, mit der Hand, denn Falkner war ja, als angehender Jüngling und Gespiele, ihre erste Liebe, der Günstling ihrer Phantasie gewesen und geblieben und sein neuliches Erscheinen hatte die früheren Gefühle plötzlich aufgefrischt. Verdüstert sagte sie: Ihr Zutrauen ist sehr schmeichelhaft, doch müßte ich unsere Mädchen, um ihm genug zu thun, mit Männeraugen mustern können. Alle sind Mimen und zeigen sich jenen nur im verklärenden Lichte der Bühne, uns aber stehen ihre Käm-

merchen und Ankleidezimmer offen und wie verschieden muß daher die Ansicht und der Eindruck ausfallen.

E. O, führen Sie mich doch in diese —

S. Das würde eine Verrath an meinem Geschlechte seyn. — Kaum aber nannte er, Trotz Jacobinens ausweichender Antwort, die geltendsten der hiesigen Jungfrauen, als sie den Grund der Weigerung vergaß, die Thüren der gedachten Kammern öffnete und ihn eine Unzahl angeblicher Flecken, Schwächen und Gebrechen bemerken ließ.

Was sagen Sie denn zu den beiden Friedo? sprach er am Schlusse jener verkleinernden Aeußerungen.

S. Daß sie als Statistinnen leidlich genug figuriren, daß Therese der Heldin einer Dutzend-Geschichte, Ottilie der kirren Dole unseres August's gleicht, die keck vom Boden auf den Stuhl, von diesem auf seine Schultern hüpft und ihn am langen Ohre zupft.

Die möchte ich heirathen, fiel er ein: und mit ihr um die Wette hüpfen, zupfen, picken und so weiter.

Sie glaubte sich geneckt und lachte, doch Falkner ergoß sich in des Mädchens Lob, er schilderte die magische Gewalt des ersten Anblick's, der inner'n Offenbarung, deren Geist ihm da: Die ist's — die ward für Dich geschaffen! zugelispelt habe. Jetzt klopfte man wieder an die Thüre; der erhitzte Redner horchte, öffnete und rief: Ottilie? Ist's möglich? Sie? O, tausend Mal willkommen! So eben wurden Sie erwähnt und gerühmt.

Frau von Milching fuhr hastig auf, aber noch verbarg

ihr der Thürflügel den überraschenden, scheinbar zwischen Beiden verabredeten Zuspruch. Doch war es nur die kirre Dole, welche, ihrer Weise gemäß, mittels des Schnabels gepocht hatte und sofort an dem handreichenden Pförtner emporklomm, der das vorgebliche Ebenbild seiner Holden streichelte und küßte.

Der Boshafte! dachte Jacobine, ergriff nun, von diesem Treiben beschämt und von jenem Geständniß verbittert, die Klingelschnure und setzte sie so stürmisch in Bewegung, daß Milching pfeilschnell herein stürzte und vom Argwohn ergriffen, einen feindlichen Blick auf den Freund warf, der aber zu seinem Troste bloß den unschuldigen Matz im Arme hielt. — Wo bleibst Du? rief die Gattin nicht sanfter als sie klingelte und Kurt verschmerzte um so duldsamer die herbe Frage, da es am Tage lag, daß dieses einsame Beisammenseyn mit dem jungen Freunde der Züchtigen zum Anstoß und Aergernisse gereicht hatte. Falkner dachte dagegen, nach dem baldigen Abgange:

Das Mädchen war so gut, wie auffallend hat die Folgezeit die Frau entsittlicht. Schon bei dem neulichen Empfange bestätigte ihr Aeußern und Geberden die öffentliche, noch immer bezweifelte Meinung und das Urtheil meiner Freunde, denn jeder Blick der Einsamen war gleichsam eine Masche ihres allzeit fertigen Netzes. Heute wies sie mich Trotz ihrem Schmerze auf den Stuhl am Divan, lächelte bitter, als ich in dem entferntesten Platz nahm und schmähte selbst die Makellosen, als ich sie prüfend versuchte und mein scheinbares Ver=

trauen die sträfliche Hoffnung vernichtete. Der arme Kurt aber liebt und glaubt und duldet; das unerkannte Elend beglückt den Verblendeten und wenn diese Ottilie noch meine Dole wird, so will ich ihren Vater fragen, ob es rathsamer sey, dem Verrathenen die Augen zu öffnen, oder ihn dem Wahne, der ihn selig macht, zu überlassen.

Alma sprach, der Verheißung gemäß, den beiden Freundinnen zu und das reizende Kleeblatt wandelte jetzt unter traulichen Herzens-Ergießungen nach dem Friedhofe. Therese unterhielt Jene von des Vaters Strenge und der Härte der Frau Muhme, die es derselben bis jetzt unmöglich gemacht hätten, sich dem geliebten Wallrad zu nähern. Sie wisse, zu ihrem innigen Vergnügen, nur so viel, daß der Arzt auf baldige Genesung hoffe und ein tiefer, kritischer Schlaf des Kranken von den heilbringendsten Folgen gewesen sey. Alma wünschte mit gerührter Seele Glück, ward darauf über ihre eigene Lage vernommen, pries die Familie Othal und zu Ottilien gewendet, den liebenwerthen, unglücklichen Hauptmann; doch diese seufzte nur und schwieg. Auch jener mystischen Uhr gedachte sie, deren gestellter Wecker einst plötzlich laut geworden und die aufgeschreckte Mutter vom Flammentode gerettet habe, da das Haus bei ihrem Erwachen in Feuer stand. Ob man nun gleich die Uhr, des schadhaften Werkes wegen, späterhin nicht aufgezogen, sey ihr doch in der Todesnacht des älteren Sohnes, wie am Schlachttage, welcher den jüngeren verstümmelte, dasselbe wunderbare Zeichen geworden und sein klirrendes, schmetterndes Getöse wahrsagend durch Mark und Bein gedrungen.—

Als die drei Grazien durch das Sterbegäßchen schritten, ward Alma von der Frau Bethmann, welche hinter dem Wursttische an der Hausthür saß, erblickt und angerufen und unter lautem Jubel umfangen. Dem dankbaren Mädchen that diese Liebe wohl, sie gab ausführlich Rede und Antwort und erregte damit den innigsten Antheil an dem gerühmten Wohlbehagen. Auch kam der Meister — eben wieder im Schlachten begriffen, herbei, bot ihr, sein Aussehen vergessend, die blutige Hand dar, ward deßhalb von der scheltenden Hausfrau auf die Finger geschlagen und Alma nun von Beiden für den Sonntag auf's dringendste zu Kaffee gebeten. Die Schwestern schritten während dieses rührenden Zwischenspieles langsam fort, sie traten durch das Thor des Gottesackers und verweilten in Erwartung der Freundin, vor des Todtengräbers Fenstern. Plötzlich lachte jetzt Ottilie, sich abwendend, auf, denn sie erblickte hinter diesen die gefeierte Rosine des guten Ulysses, die, zum Erschrecken geputzt, in idealer Stellung einen gewaltigen Vergißmeinnicht-Strauß beäugelte. Freund Uri schauete hinter dem offenen Pastellkasten wie ein Verzückter zu ihr auf und wieder zu dem Conterfei herab, bemüht, den schwärzlichen und schwankhaften Hals derselben zu weißen und zu füllen. Der Künstler bemerkte das verehrliche Paar, er grüßte verstohlen, lächelte selbstgefällig und Jene schritten fort, um seinen Genius nicht zu verscheuchen.

Alma fand jetzt die Schwestern am Grabe des Fräuleins von Fehlen, das bereits gleich einer Blumenflur prangte und Theresen rührend ansprach. Du stille Schläferin, lispelte

diese: hier bedrängt Dich kein Tänzer mehr, neigt sich kein Männerherz Dir zu, strahlt Dich kein Liebeblick mehr an. Nur Sturm und Wetter bedrängen Dein Kämmerchen, nur diese Blumen neigen sich, nur ernste Sterne seh'n nach Dir! Auch Alma äußerte sich in demselben Geiste, sie pries das Heil der Vollendung und sang, von ähnlichen Gefühlen bewegt, den Schluß einer selbstgedichteten Motette —

Lob sey dem Herrn!
Durch's dunkle Todesthor
Führt Er zum Friedenstern
Uns in das Licht empor —
Uns auf der Dornenbahn
Durch die Nacht, himmelan —
Lob sey dem Herrn!

Lob sey dem Herrn! wiederholten die einstimmenden Schwestern und ein Echo sprach in tonreicher Mittelstimme die letzten Worte nach. Da horchten sie betroffen auf und erblickten einen jungen Mann zwischen nachbarlichen Flieder-Gebüschen. Es war Falkner, der wie das Gegenstück der häßlichen Bildsäule auf Uri's Grabe erschien und so mild und dringend bat: Verweilen Sie doch! daß Ottilie den erhobenen Fuß wieder beisetzte und ihr Blick die Gefährtinnen im Sinne des Bittstellers ansprach.

Der Kirchhof ist eben ganz unbesucht, fuhr er fort: also kein böser Leumund zu fürchten, mich aber führt der Auftrag eines werthen Bekannten — des Bruders dieser Todten, her. Ihn fesselt der Dienst an seinen Quartierstand, er bittet deßhalb, für die anständige Bekleidung ihres Grabes sorgen zu

wollen, doch kam mir unfehlbar die Mutter zuvor, denn eine Flora bedeckt ja bereits, wie ich sehe, die andere.

Ward Ihnen vielleicht, fragte Ottilie: in dieser Ruhenden auch eine Freundin begraben?

E. Nur eine wohlwollende Gönnerin, die dem Unbedeutenden auf Bällen fast immer ein bedeutendes Tänzchen vorbehielt. Er pries darauf des Fräuleins Lob und sagte seufzend: Noch denke ich des merkwürdigen Zwiegespräches auf dem letzten Balle, der ihr ward. Das Freudenfest ging eben, gleich meinem damaligen Urlaube, zu Ende, ich mußte des nächsten wieder abreisen und bat deßhalb die Ermüdete, mir noch einen recht sanften, eben beginnenden Länderer zu gönnen. Flora begünstigte den Freund ihres Bruders, sie gewährte, obwohl mit sichtlichem Unmuthe, den Wunsch. Wir wallten wie auf leisen Wellen hin und das Fräulein erwiederte auf meine Frage, warum sie denn heute ihr eigenes Gegentheil, so düster und wortarm sey? — Weil ich unwohl bin und mich, unter uns gestanden, das schreckliche Traumbild der vorigen Nacht verfolgt. Ich befand mich bereits auf diesem Balle, saß dort im rothen Divan und Alle tanzten, nur ich blieb ungesucht, was mir im Leben nie begegnete und doch höchst gleichgiltig war. Endlich naht sich ein junger, hohläugiger, farbloser Fremdling, auf dessen seltsamer Kleidung meine Augen verweilen und bietet mir die Hand; wir treten zum Walzer an und beginnen. Sein Odem trifft auf mein Gesicht; er gleicht der Schneeluft und ich neige mich abwärts. Auch seine Hände sind eiskalt, ein Frostgefühl durchschauert mein Innerstes und

blitzschnell verläßt er jetzt den Reihen, stürmt querfeldein mit mir fort. — Wohin? rufe ich, voll Angst und Grauen mit ihm ringend und — erwache. Kaum aber — sagte Falkner: hatte Flora dieses Wohin? betont, als sie mich wie ihr furchtbarer Tänzer gemahnte. Ihr Gesicht erblich, der Odem stockte, die Hände erkalteten, durch den Handschuh fühlbar, in den meinen, die schönen Zähne schlugen auf einander, ich ließ sie schnell auf jenen rothen Divan nieder, an dem wir eben vorüber schwankten. Bald ermannte sich Flora, sie bat um Thee, ich holte diesen und die Mutter herbei und führte dann Beide zum Wagen, aus dem sie in das Krankenbett und nach langem Siechthum in den Leichenwagen versetzt ward.

Alma blickte trübselig auf das Grab nieder, Therese schien sich im Geiste gegen den mystischen Tänzer zu sträuben, Ottilie aber sagte: Wahrlich, Sie versteh'n sich darauf, auch ein herzhaftes Mädchen mit sogenannter Gänsehaut zu bedecken und ich wette, daß der gräuliche Traum aus dem Stegreife erzählt ward und uns wohl gar das liebe Tanzen verleiten soll?

Wie? unterbrach sie der Gekränkte: So gering denken Sie von mir, zu wähnen, daß ich die Schlummernde unter diesem Altare zur Heldin einer Fabel machen könnte?

Entschuldigung! erwiederte sie unbußfertig, denn Falkner's Mittheilung schien, zu Ottiliens Verdrusse, ein sehr trauliches Verhältniß desselben zu der Todten anzudeuten und sein Hierseyn nicht, wie sie gehofft, den Lebenden zu gelten. — Vergebung denn! Nun aber kommt, Ihr Lieben! Leicht könnten ja auch kritische Personen dieß Grab besuchen, oder

wohl gar, wie neulich der Vater, mitten unter uns treten und die Gegenwart des verehrten Gesellschafters mißdeuten.

Da neigte sich Falkner und verschwand, Therese aber vertheidigte nun voll regen Mitleids den Entfernten und nannte das Benehmen der Schwester verletzend und ungerecht.

Immerhin, erwiederte diese: seines Gleichen müssen kurz gehalten werden, auch dürfte ich mich wohl schwerlich geirrt haben, denn was ersinnen und erzählen die eitlen Männer nicht, um Frauenzimmer mit Erfolg zu unterhalten und Träume und Geister = Geschichten sind ja die sichersten Magnete. Wehe mir überdieß', wenn die oder Jene uns hier im traulichen Verkehre mit einem solchen Wildfange getroffen hätte, da ich den Kleiderschrank nicht im Strickbeutel mitführen kann.

Alma sagte zu allen dem kein Wort, denn sie hatte bemerkt, daß der überraschende Gesellschafter fast nur Ottilien beobachtete, daß seine Augen diese im Geiste der Leidenschaft anstrahlten, daß sie, als er sichtbar ward, vor Freude erschrack und erröthete. Auch schien des Mädchens Benehmen ein näheres Verhältniß zu demselben anzudeuten und Falkner's Gegenwart wohl gar die Folge heimlicher Uebereinkunft zu seyn. Gründe genug, den armen Othal zu beklagen, welchen sein heutiges Zusammentreffen mit Ottilien und der Wortwechsel, den es veranlaßte, auf's neue mit froher Hoffnung und innigem Verlangen erfüllt hatte. Theresen aber fesselte die lebhafte Phantasie noch an Flora's erträumten Tanzsaal; sie sah die Blühende, gemieden von den Freudengeistern, im rothen Divan harrend, sah sie jetzt von dem eiskalten Fremdling

umklammert, sie aus dem Lustreviere in's Sterbebett schleichen, verwelken, verscheiden und beseufzte still das Opfer reger Sinnenlust.

Auch Ottilie wandelte trübselig und abermal vom Bewußtseyn getadelt, hinter Jenem her, denn wiederum hatte sie sich den Folgen eines lebhaften Eindruckes überlassen, sich übereilt, ungeziemend ausgesprochen und muthwillig gegen den eigenen Vortheil verstoßen. Falkner konnte freilich nicht ahnen, welchen unpassenden Stoff er zur Sprache brachte. Er konnte nicht wissen, daß Flora, durch Ueberhebung und Dünkel, durch Glanzsucht und unverdientes Glück Ottilien und vielen Anderen manch Aergerniß gegeben hatte und daß ihr Talisman, im Bezug' auf das eigene Geschlecht, zum Nesselzweige ward.

Wo sind wir aber hingerathen? fragte Alma jetzt: Vergebens suche ich Friedo's Ruhestatt; sie muß auf diesem Platze seyn und doch erhebt sich hier ein neues, zierliches, mir völlig unbekanntes Monument. Ottilie blickte auf, umschritt dasselbe und rief: O, freue Dich der tröstlichen Anerkennung! Es ist sein Grab — der herrliche Denkstein gilt Deinem Lieben. — Friedo, der Maler! sagt die Inschrift kurz und gut. Gleichzeitig ward auch Therese laut. Alma, sieh! rief die Gerührte: Sieh hier des Todten gelungenstes Kunstwerk, das Altarblatt des Domes, auf edlem Marmor nachgebildet. Du schwebst wie dort und sprechend ähnlich als Engel über dem Grabe des Herrn, hältst in der Rechten das Kreuz, in der Linken die Palme und waltest also, hier wie dort, an der Ruhestatt Dei-

ner Gefeierten. — Lob sey der Dornenbahn! sie führt Dich himmelan — Lob sey dem Herrn!

Kaum wollte Alma den Augen trauen, in deren Glanze sich das edle Denkmal, der theure Name des Geliebten und ihre eigene Verklärung spiegelten. In freudiger Bewegung umschlangen sie jetzt die Vertrauten, doch jene entzog sich ihren Armen, sie warf sich auf die Kniee, verbarg das Gesicht unter den Halmen des Grabes und bedeckte dieses, in Wehmuth aufgelös't, mit Küssen und Thränen.

Zwar hatte vorhin Ottiliens herbe Aeußerung den innigen Verehrer weggeschreckt, doch Falkner schlüpfte, um sich mindestens am Anblicke ihrer Formen und Geberden zu weiden, in jenes öde, noch immer offene Erbbegräbniß, das früher den irren Wallrad aufnahm und ward hier ein stiller Zeuge des Vorganges an Friedo's Grabe und der rührenden Gruppe, in welcher die drei lieblichen Jungfrauen den Genien des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung glichen.

Laß sie gewähren, sprach Therese leise zu der Schwester, als Alma, in sich selbst versunken, die Außenwelt vergaß und ihre Seele himmelan, dem Erhobenen zuflog. — Die Schwestern verließen deßhalb Arm in Arm die heilige Stätte und schritten auf dem Fußsteige fort, welcher längs der Mauer hinablief. Sie sannen vergebens, den Urheber des trefflichen, kostspieligen Denkmales zu errathen und weilten jetzt, von der Erinnerung angesprochen, an jener Gruft, die zu den merkwürdigsten Erscheinungen ihres Lebens gehörte.

Mir ist wie damals, sagte Therese: als Wallrad uns aus

dieser Höhle winkte — wie damals schauert mir die Haut bei dem Gedanken an die Aengste jener furchtbaren Stunde.

Mir nicht! entgegnete Ottilie: Erlebte Schrecken werden zu Genüssen der Erinnerung und Ungemeines würzt das Leben. Noch ist die Fallthür offen, fuhr sie fort, betrat das Innere und schauerte nun dennoch auf, denn ach! an Wallrad's Platze stand Ewald Falkner jetzt, stand in dem Schlagschatten des Gemäuers und zog sie mit leisem Jauchzen und gewaltsamer Kraft an sein Herz. Ottilie wollte aufschreien, als die Feuerküsse des Verwegenen ihre Lippen verschlossen und Therese, welche derselben ahnunglos nachfolgte, sprang hinzu, als sie das Schwesterchen zwischen Sträuben und Ergebung am höchsten Ziele des weiblichen Begehrens fand. — Nur ein kleiner Raum trennte eben die entschiedensten Gegensätze des Lebens — die Gipfel des irdischen Heiles und Wehes. Dort umfing die harmvolle Jungfrau das kalte Bett ihres modernden Lieblings, hier ward dagegen die Entzückte an das Herz des glühenden Günstlings gepreßt — Alma verlangte zwischen Grabhügeln nach der himmlischen Brautkrone, Ottilie fand diese und den Himmel in der verstörten Todtenkammer. Therese hielt indeß die Glücklichen im Auge und wehrte ihnen nicht — sie dachte ähnlicher, an Wallrad's Brust genossener Wonne und lispelte voll Liebe und Leid: O, himmlischer Vater, laß ihn genesen!

Jener tiefe, kritische Schlaf hatte nächst der bisherigen Behandlung so wohlthuend auf Wallrad's Körper und sein Gemüth gewirkt, daß Friedo, der getreue Pfleger, denselben zu einem Spaziergange veranlaßte. Ihm war bei dem Eintritte

in die blühende, segenreiche Gegend, als werde das Nachtstück der Vergangenheit zum Frühlingmorgen, als schwelle ein Schöpferodem die verödete Brust, als sey er das Ebenbild des ersten Erschaffenen. Ihn küßte im lauen Weste der Engel Schaar, ihm nickte das wallende Aehrenfeld — die Vögel sangen, gleich den drei Jungfrauen an Flora's Ruhestatt, Lob sey dem Herrn! und zudem äußerte sich Friedo in Worten der Weihe. Sie weilten endlich in dem reizenden Lustwäldchen, unter dem Laubgewölbe uralter Eichen, deren Dom das Licht der Abendsonne vergoldete, und Wallrad sank hier in des Freundes Arme. Er lispelte, seiner Therese gedenkend: Mein Vater! mein Genius! und weinte die süßesten menschlicher Thränen — Herolde der beflügelten Andacht, der flammenden Dankbarkeit, der seligsten, vom Himmel flammenden Gefühle. — Ein rührender Gottesdienst! sagte Friedo — er segnete im Herzen seine Kinder, die ihn zu der Aufnahme des Verlassenen bestimmt hatten.

Es ward nun rathsam, zurückzukehren und der Heimweg führte sie unfern des Marien-Kirchhofes vorüber, dessen Anblick in Wallrads Innerem traumähnliche Erinnerungen an sein Walten unter zerfallenen Särgen und menschlichen Gebeinen weckte. Da trat ein graugelbes, eckiges, aber stutzerhaft gekleidetes Männchen aus der hintern Pforte desselben, schritt gleich dem Kraniche einher, pfiff, trällerte, begrüßte den Prediger, knüpfte ein Gespräch an und rühmte, daß ihm vorhin die Ehre geworden sey, die beiden Fräulein Töchter auf dem Friedhofe wahrzunehmen.

Ja, sie gefallen sich dort, entgegnete Friedo: den Herrn

Baccalaureus aber würde ich schwerlich innerhalb jener vier Mauern gesucht haben.

Des armen Uri's Widersacher hatte heute der Argwohn gegen diesen dahin gelockt. Er sprach: Auch ziehen mich, frei gestanden, die Todten weniger als die Lebendigen an, dort aber findet man an schönen Tagen so manche holde Leidtragende, welche die Bettlein ihrer Seligen heimsucht und mit Zähren begießt. Sie lächeln dann wohl auch durch diese den empfindsamen Pilgern zu, deren bedeutendster heute Herr Ewald Falkner war. Ich sah ihn vor dem Grabe der Flora von Fehlen, der Ihre liebenswerthen Töchter gleichzeitig auch ein Thränenopfer brachten und seine wahrscheinlichen Trostreden erheiterten augenscheinlich die Betrübten.

Der Pastor horchte auf und Wallrad sagte hastig: Entschuldigung! Sie verkannten ihn — den hält sein Beruf entfernt, er würde mich außerdem hier bereits aufgesucht haben.

Daß er im Orte ist, entgegnete Wanzel: kann ich, gleich dessen heutiger Gegenwart auf dem Gottesacker, mit einem leiblichen Eide bekräftigen. Beide schwiegen hierauf und Jener hatte nun seines Bedünkens die Lunte in das Pulverfaß des väterlichen Argwohn's und Zornes geworfen, sich nach Kräften an der hoffärtigen, seine Brandopfer verschmähenden Ottilie gerächt, empfahl sich deßhalb in der nächsten Minute zu fortdauerndem Wohlwollen und eilte fort.

Ich kenne genannten Falkner nur dem Namen nach, hob jetzt der Pastor an: und der öffentliche Verkehr desselben mit meinen Kindern bekümmert mich um so lebhafter, da jener

Wanzel ein schmähsüchtiger Geschichten-Träger ist und ihnen schädlich werden kann.

Zu Ihrem Troste, erwiederte Wallrad: darf ich betheuern, daß Falkner ein Ehrenmann, der Liebling seiner Amtgenossen und auch der meinige — zwar rasch und lebenslustig, aber sittlich genug ist, das Geschlecht nach Würden zu ehren; gemüthlich genug überdieß, sich an jenem Grabe der heiligen Stätte gemäß benommen und geäußert zu haben.

Das reicht nicht hin, mich zu beruhigen, sprach Friedo seufzend und unmuthig: denn hätte er dort selbst in der Gemeinschaft der drei Mädchen ein Sterbelied gesungen, so würde jener allezeit fertige Verleumder dennoch versichern, es sey ein Schämperlied gewesen. Die männerscheue, fast allzu blöde Therese hat sich dem Zudringlichen hoffentlich nach Kräften versagt, Ottilie aber findet zu meinem Verdrusse ein Vergnügen darin, sich jungen Männern entgegen zu stellen, Beschränkte in Verlegenheit zu setzen und den Vorlauten und Anmaßenden Kraft ihres Mutterwitzes ein Schnippchen zu schlagen. Vergebens warne und eifere ich, denn eingefleischte, weibliche Gebrechen hat wohl kein Bildner je vertilgt.

Wohl uns, fiel Wallrad ein: daß der sittliche Grundtrieb des Geschlechtes dem Verderber fast eben so kräftig widersteht und somit das Gleichgewicht herstellt — daß die Lehre des Mittlers vor allem in dem Busen der Frauen Empfänglichkeit, Bethätigung und einen sichern Altar findet.

Amen, ja! rief Friedo: eine tröstliche Wahrheit, welche hauptsächlich den Seelsorgern einleuchtet und die das Weben

und Leben meiner verewigten Gattin bestätigte. Die Fromme blüht in Theresen wieder auf, während dem Ottilie, gut und pflichtgetreu wie Jene, um Vieles weltlicher gesinnt erscheint. Schon könnte diese bereits eine geborgene Braut seyn, wenn nicht ihre Ansprüche auf des Gatten Witz und Verstand die Nothdurft zur Ungebühr überstiegen — sie wies das Glück leichtsinnig von der Hand.

Jener erwiederte, himmelwärts blickend: Das Glück liegt in dem Schooß des Höchsten! und ich kann das meinige, Falls er mir Kraft von Oben und das tägliche Brot verleiht, nur an der Hand einer würdigen Gefährtin finden. Darauf eröffnete Wallrad dem Freunde, daß er eine solche längst im Herzen trage, sich auch der süßen Gegengunst erfreuen dürfe und ihr wackerer Vater sie ihm hoffentlich dann nicht versagen werde. Wahrscheinlich habe das überspannte Streben nach Wissenschaft und Brauchbarkeit jenen unglücklichen Zustand herbei geführt und er gedenke den Geist der Mäßigung nie wieder von der Hand zu lassen.

Wohlgethan! erwiederte Friedo: Deine einzige Kunst ist Maß — sagt der treffliche Herder und mein junger, verständiger und besonnener Freund hat unfehlbar bei einer, allerdings sehr früh getroffenen Wahl weniger den Trieb des Herzens und der Sinne als die Stimme der Vernunft beachtet. Belohnt aber der Himmel diesen unsträflichen Wandel, den ungemeinen Fleiß und den rastlosen Eifer, so erbiete ich mich, alsdann Ihr Zeuge und Fürsprecher bei den Aeltern der Erkorenen zu werden und zweifle nicht am glücklichen Erfolge.

Wallrad erglühete. Das Wollen und Gewähren, dachte er innig bewegt: liegt nur in Ihrer Hand! Ja, er betonte bereits, von jener tröstlichen Aeußerung ermuthigt, die ersten, einleitenden Worte, als der Prediger plötzlich ausrief: Sieh' da, meine Tochter und die treffliche Heilfried! Denn eben schritten diese, vom Gottesacker kommend, auf einem Fußsteige herbei. Aehnlicher als je erschien jetzt Alma, durchdrungen von jener heiligen Wallung, dem Engel im Altarblatte des Domes und Theresen verklärte plötzlich die überraschende Erscheinung des wieder blühenden Geliebten, in dessen Augen und Zügen sich ihre Wonne spiegelte. Ottilie hüpfte, singend und selig wie die goldenste der Horen, vor Jenen her und flog mit einem Jubellaute in die Arme des Vaters, dessen vorhin geäußerter Unmuth dem Wohlgefallen an diesen Perlen seines Hausaltares wich und Raum gab. — Nur mit Anstand — nur nicht oben hinaus! sprach er von jener umstrickt, während dem ihn Alma's seelenvolle Augen im Geiste der himmlischen Liebe begrüßten und Therese zärtlich die Vaterhand küßte. Gleichzeitig aber und verstohlen fühlte auch Wallrad seine Hand erfaßt und mit der Innigkeit entzückender Wonnelust gedrückt. Ottilie erkannte den Beruf, ihr Väterchen zu Gunsten jenes Paares zu beschäftigen, sie nahm alsbald das Wort und sagte:

Wir kommen gleichsam aus der Kirche, wir kehren wie Selige von dem Todten-Gefilde zurück und Sie werden uns vielleicht ein Räthsel lösen, das unsere Alma wohlthuend überrascht und im Innersten der Seele gerührt hat. Darauf schilderte dieselbe jenen herrlichen, Friedo's Grab schmückenden

Denkstein — ein Liebeopfer, das den Vater wie sie zu befremden schien und erwähnte nun auch Flora's Grab, welches ihn plötzlich wieder an die bekümmernde Andeutung des Baccalaureus erinnerte. — Waret Ihr allein dort? sprach Friedo mit Nachdruck und der gute Genius bestimmte Ottilien, am hell'sten Abende ihres Lebens, im Bezug auf die Hauptsache, der heiligen Wahrheit die Ehre zu geben. Sie erwähnte deßhalb Falkner's Erscheinen, den Auftrag, welcher ihn dahin geführt, ihr abweisendes, ihn entfernendes Benehmen und Alma, der man das spätere Zusammentreffen in der Gruft verschwiegen hatte, bestätigte, zu des Vaters Beruhigung, jene Aussage. Die Furcht zu mißfallen und für zudringlich zu gelten, fuhr Jene fort: hielt bis jetzt den Bedenklichen ab, seinen besten Freund bei uns aufzusuchen, dessen Verschwinden von der Hochschule ihn eigentlich herführte und er hat sich deßhalb nur durch die dritte Hand von Wallrad's Befinden unterrichtet. — Friedo nickte beifällig und sagte: Dabei lasse er es auch ferner bewenden! — Ottilie hätte sich nun so gern über den Theuern geäußert und der Erbschaft gedacht, welche ihn plötzlich in den Wohlstand versetzte — doch: Woher weißt Du das? würde der Vater gefragt und Alma mit Herzleid bemerkt haben, wie lebhaft Falkner sie beschäftige und daß ihm der Vorzug vor dem unglücklichen Othal gegeben werde. Sie lenkte demnach das Gespräch sofort auf andere, den Vater besonders ansprechende Gegenstände, über denen er das nachschleichende, Blicke, Handdrücke und leise Honigworte wechselnde Paar vergaß. Schlüßlich begleiteten die Schwestern ihre Alma nach Hause, sie sahen

jetzt in dem Gottesacker Elysiums Gefild' und Ottilie weidete sich während der Nacht an dem Freudengeiste, der aus Grüften und Gräbern für sie hervorging.

Falkner's gestriger Besuch war dem Hauptmann Othal höchst willkommen gewesen. Sie hatten ihre Laufbahn als Krieger in demselben Regimente begonnen, einen Feldzug selbander gemacht und es verkünpfte sie daher jene werthe, von Lebens- und Todesnöthen geweihte Verwandtschaft, die weder Zeit noch Abstand verkümmern. Othal's dringender Bitte zu Folge sprach sein Freund am folgenden Tage wieder zu. Wohl Dir, sagte Jener: Du glühst und blühst ja heute wie nach der letzten Schlacht, die Dir kein Haar krümmte, aber ein Lorberreischen flocht, bist zudem nun auch wohlhabend wie unser Einer, aber nicht elend wie ich, der nur dem todten Mammon gleicht. Du gehst, Kraft Deiner Frische, Deiner Form und Glückfähigkeit, auf Rosen und Myrten, ich auf den Stacheln, die fort und fort aus meiner Dornenkrone fallen. Dich strahlen die beifälligen Blicke der Schönsinnigen an, ich aber ähnle dem Märtyrer, dem nur ein Stoßseufzer oder Thränlein zu Theil wird. Du reitest, walzest, schwärmst, wirst von der Blonden mit Nektar, von der Braunen mit Ambrosia, von Beiden mit Allem, was Dir wohlthut, erquickt, ich aber schleppe die eisgraue Langweile durch's Leben oder lasse mich am Bette der Mutter als Lector alter Predigten vernehmen, die nur des Wortes Leser, nicht aber seinen Thäter in mir finden. Wie gern überschlüge ich die Halbschied des endlosen Salmes, doch das Mittel gebricht und sie selbst wendet, so oft ich ihr

nicke, das Blatt um. Zwar bittet die gute Pannon das Brüderchen zu jedem Zwerg= und Riesenthee — sie setzt mich zwischen die Heben und Irisse des Kreises, doch diese behandeln den Krüppel unter funfzig wie unter vier Augen, theils so herzig als leibliche Schwestern, theils so gleichmüthig wie Sultaninnen ihre schwarzen Gardisten — sie wissen, daß ich, leider Gottes, außer Stande bin, das ganze Händchen zu ergreifen, Falls ihre Schwäche mir ein Fingerchen böte. Bis dato mußte ich sogar auf des Arztes Gebot, gleich frostigen Spittel=Antiken, mit einem Müfflein einher treten, das die Zwerchfelle jener Holden sichtlich anfocht, doch wie ich jetzt mich selbst zum Lachen kitzle, so zwingt mir oft genug mein Unglück lauten Jammer ab.

Dennoch, mein Theuerster, entgegnete Falkner: stehst Du hoch über Tausenden, die der Mißbrauch ihrer Hände in verwirkten Jammer brachte und das erste, den Menschen mit dem Leben versöhnende Gebot heißt meines Bedünkens — Verschmähe die versagten, vergiß die entschwundenen Güter und erkenne den Werth des Restes, der Dir blieb. Das zweite Gebot aber ist dem gleich — Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen! Sie liegen, Dank dem guten Genius! großentheils schon da, aber wie selten würdigen wir, was uns an heilsamen Gaben ward, und erkennen, zum Beispiele, erst im Alter die Segnungen der Jugend, erst auf dem Siechbette das Glück der Gesundheit. Dich sichert überdieß die Gunst des Pluto vor dem Kreuze des Mangels, der den Bedrängten entgeistert, ihn mit heillosen Banden umstrickt, sein Zartgefühl ängstet und so

manchen Trefflichen aus dieser besten böser Welten trieb. Außer der zärtlichen Mutter und der hilfreichen Schwester hat Dir sogar das Schicksal seit kurzem einen dritten Genius beigesellt, der mich gestern bei dem ersten flüchtigen Blicke als ein solcher gemahnte.

Othal sagte lächelnd: Vergiß den vierten, unscheinbaren nicht: Unsere Kammerfrau, die alte Helene, die gleichsam meine Amme vorstellt. Wie Vogelmütter ihre Jungen, füttert sie den verputterten Zeisig mit guten Bissen, die freilich bald zu kalt, bald zu heiß, zu groß oder zu winzig ausfallen und dem Gespeis'ten im Munde quellen, wenn Alma zufällig eine Zeugin der lächerlichen Gastirung wird. Die harmlose Mutter fragte diese neulich, ob sie vielleicht, bei der regen Theilnahme an meinem Geschicke, Helenens Aemtchen übernehmen wolle, doch wir erglühten Beide um die Wette und ich wußte ihr für dieses Flammenzeichen der Versagung Dank. Würde sich Alma nicht wie die Wärterin eines Cretins gemahnen? — nicht oft genug mein tägliches Brot mit Thränen des Mitleids salzen und ich dann selbst, wie König David, meinen Trank mit Weinen mischen? Danke ich ja doch der Liebenswerthen, in so weit es ihr Zartgefühl erlaubt, willkommene Hilfen. Sie schreibt, wenn ich das alte Steckenpferd der Reimsucht tummle, meine Verse nieder und recensirt sie in der Regel so beifällig, daß ich diese süße Lobhudelei von ihren Lippen küssen möchte Lustwandeln wir im Garten, läßt mich die liebliche Gefährtin an die und jene Lieblingblume riechen — sie führt mir sogar die Cigarre in den Mund und hält den brennenden Fidibus.

Es wäre an ihr, rief Falkner: sie selbst anzuzünden, aber das behält man sich nach Euerer Hochzeit vor, wo ich hoffentlich als Brautführer auftreten darf?

Wohl eher als Grabebitter! erwiederte Othal. — Die neue Freundin wird zudem in meinem Herzen nie höher als zwischen der geliebten Schwester und einer Dritten stehen, die es seit Jahren schon erfüllt.

F. Wahrhaftig? Und ist die Dritte denn mit diesem Ehrenplatze bekannt? — Der Hauptmann schüttelte den Kopf. — O Freund! so deputire und schicke mich zu der Erwählten, wenn Du ihr anders die Hand zugedacht hast — den Stumpf! fiel Othal ein und streckte auffahrend den Arm aus.

F. Auch der ist noch magnetisch, drum mache mich zum Werber! — Folge dem Rathe! Ich bin parteilos, sehe also um eins so scharf und tief als Du in ihr Inneres. Ich darf Dich schildern, preisen und empfehlen, was der bescheidene Freier sich versagen muß und kann ergründen, ob sie Dein reiches Gemüth oder nur der reiche Freiherr anzieht. Wer ist — wo wohnt — wenn finde ich sie? Ward ihr bereits der Vorzug, Dich, wie Du bist, zu kennen, so dictire mir unverzüglich den Antrag oder laß mich ihn selbst fabriziren. Ich habe ein Talent für Liebesbriefe und weiland mehr als einen für gute Kameraden gefertigt, denen als Schriftsteller nur Rapporte oder Tabellen gelingen wollten. So manche Schäferin wunderte sich deßhalb, wenn ihr sprechender Myrtil auffallend hinter dem schreibenden zurückblieb, was bei Dir allerdings nicht der Fall seyn würde.

O. Ich werde schon von einer Mittlerin vertreten.

F. O, desto besser, wenn diese anders bereits Braut oder Frau ist. Nun — habe Dank für Dein Vertrauen, es weckt das meinige. Ich gehe ebenfalls auf Freiers Füßen — nahm, gleichsam erst im Beginnen der letzten Ziehung, ein Loos in dieser Seelenlotterie und gewann, o Glück! so recht im Fluge ein großes.

Ist's möglich? rief Othal. Und wirklich einen Hauptgewinn? Gott gebe es doch, denn viele Erfahrene und Weltkluge erklärten schon vor Jahrtausenden die ganze Anstalt für ein Vexirspiel.

F. Nur Frevler und Thoren! und Eva's Erschaffung bleibt des Schöpfers schönster Gedanke.

O. Dein Bräutchen gleicht jener hoffentlich?

F. An Reizen nicht.

O. Ist aber anziehend —

F. Wie die Centripetalkraft.

O. Blöd' oder lose?

F. Lose, doch umsichtig, also klug — Gott Lob, auch gut!

O. Ihre Form?

F. Kerzengleich und wo es seyn muß, sphärisch.

O. Hat sie Geld?

F. Der Sage nach wenig mehr als das Hemd auf dem üppigen Leibchen.

O. Eine zeitgemäße Bildung?

F. Versteht sich!

O. Und ihre Hühnerchen und Gänslein?

F. Gehören, gleich dem Freier, zum Mittelstande. Meine Einzige ist, mit Einem Worte, Ottilie Friedo, die jüngere Tochter des Dompredigers. Gestern haben wir bereits unsere stille Verlobung — seltsam genug, im Erbbegräbnisse der Familie Hitzig gefeiert, die vorlängst ausgestorben ist, doch mindestens dem Namen nach, im Laufe jener heiligen Handlung, wieder auflebte. Noch ehe die Holde mir bekannt ward, hörte ich sie bald hier, bald dort von glaubwürdigen Leutchen, vorzüglich von meinem besten Freunde preisen, der auch der ihre ist und eben in Friedo's Hause krank liegt. Die Sorge um diesen führte mich her und in das geistliche Haus. Ich treffe im Vorsaale auf die Allerliebste, erkenne sie, zu Folge jener Schilderungen und werde, nach dem Wechsel flüchtiger Worte, in ihren Kleiderschrank gesperrt. Nicht etwa aus Zorn und Eifer, sondern des heimkommenden Vaters wegen, der wahrscheinlich lieber Bomben und Karkassen als junge Vaganten im Hause dulden mag. So stellte uns denn das günstige Verhängniß schon nach den ersten Minuten in eine heimliche Beziehung, auch hatten wir einander während dem gleichsam im Fluge angeschossen und so herzinnig lieb gewonnen, daß ich ihr am gestrigen Morgen auf Deiner Treppe hier Hand und Herz und alles, was mein ist, zu Füßen legte. Nach Tafel aber führt Amor sie und ihre Freundinnen — führt mich ein Auftrag nach dem Gottesacker — ertappe ich Ottilien zusammt der Schwester in jener offenen Todtenkammer, umstricke die Erbleichende und die Lilie wird unter meinem Kusse wieder zur Rose.

Der eintretende Arzt unterbrach jetzt den Redner, er stahl sich fort und dachte unter Weges: So ist denn auch des edelsten Freundes Herz dem Neide und der Mißgunst zugänglich? Othal war so heiter, launig, mittheilend wie ehedem und ward plötzlich zum schweigenden Griesgram, als ich von meiner Liebe, meiner Wahl, meinem Glücke sprach, das ihm das Schicksal zu versagen scheint. Selbst kein mißbilligendes Wort ließ er hören, wie wohl sonst, wenn ich, seiner Ansicht nach, dieß Gleis verließ und auf der Wildbahn ging. O Freundschaft! O Liebe! Ihr Monde unserer Nacht, auch euch verdunkeln, gleich den himmlischen Sphären, die leidigen Erdschatten.

Der heimkehrende Falkner erblickte jetzt Ottilien, er eilte ihr nach, er holte sie in der Halle des Kaufhauses ein. Gestern erblich, heute erglühte die Ueberraschte bei seinem Erscheinen und erwiederte — eben wieder mit sich selbst unzufrieden, auf die zärtliche Frage, ob sie sanft geruht, von ihm geträumt und seiner gedacht habe:

Die Nacht war schlaflos und der Morgen düster. O Gott! so weit hat mich Ihr Ungestüm in einer Spanne Zeit geführt, daß ich, von der Gewalt des ersten Eindruckes gemeistert, die Pflicht gegen mich selbst und höchst nothwendige Rücksichten ganz unbeachtet ließ. Wie können Sie ein Mädchen ehren, das lieber der Wahl seiner Augen als dem Verstande folgt, der uns gebietet, fürerst zu prüfen, was jenen wohlgefällt und vor allem den Hauptschritt unsers Lebens nur vom Erfolge dieser Prüfung abhängig zu machen. Kennen wir uns denn? Ward mir und Ihnen irgend eine Bürgschaft und Versicherung des

künftigen Glückes und Friedens? Wallrad hat Sie früher einmal meiner Schwester als seinen werthesten, wackersten Freund gerühmt, hat gestern dieses Zeugniß mit Eifer und Zuversicht wiederholt, doch immer bleibt die Uebereilung unverzeihlich, mit der ich mich — kaum meiner selbst bewußt, wie eine Puppe des Lustspiel's dem gewaltsamen Dränger überließ.

Es war ein göttlicher Moment! fiel er ein: und für die Zukunft ist mir gar nicht leid. Die sogenannten Prüfungen, Bürgschaften und dergleichen gehören allerdings zur feinen, äußerlichen Zucht, doch wer verbürgt denn diese selbst, da sich doch jedes Paar im Laufe des Brautstandes selig zu täuschen sucht, nur die Lichtseite spielen läßt, sich in der Regel nur mit dem Auge der Leidenschaft mustert. Fast alle Prinzen und Prinzessinnen machen ja, gleich uns, die gegenseitige Bekanntschaft erst zwei Querfinger breit vom Traualtar' entfernt und werden zum Theile doch ganz leidliche Eheleute. Lieben wir uns aber comme il faut, so steht der Welt, in uns, das Muster eines Ehepaares wie es seyn soll bevor. Sey ruhig, süße Braut! Laß fahren, was Dein Herzchen zur Grillenhecke macht und sage mir, wenn ich kommen soll, den Herrn Domprediger und seinen Engel anzusprechen? Ottilie erwiederte darauf zwischen Lust und Kummer —

Ach, lieber heute als morgen, nun es so weit kam, denn gestern hat uns ein abscheulicher Mensch, der Baccalaureus Wanzel, auf dem Kirchhofe belauscht und ihm bereits einen Floh in's Ohr gesetzt.

E. Den knickt mein Antrag hoffentlich. Nothlügen sind

Surrogate der Wahrheit, also versichere ich ihm, um nicht als Schwärmer zu erscheinen, daß meine Seele Dich bereits seit Jahr und Tagen erkor und aus der Ferne verehrte — zweitens, mit Grund der Wahrheit, daß mich ein edler Erblasser in den Stand setzte, diese frommen, innigen Gefühle zu bethätigen. Ich verweise den Papa, hinsichtlich meines Wandels und Werthmaßes, an unsern Ober-Amtmann, der eben hier ist, an alle Bekannte, die mir nicht eben spinnefeind und bitte ihn schließlich im Voraus auf das Gut, das ich mir in der Nachbarschaft zu kaufen gedenke und das zum Quelle der Milch und des Honigs, der Butter und der Eier für seine Tafel werden soll.

Ottilie lächelte jetzt wieder, von dem inneren Anklange des Komus erregt, der dieses Paar verschwisterte, sie nickte freundselig und wollte nun weiter gehen.

Wohin so eilig? sagte Falkner, und die Braut dagegen: Garn zu holen —

E. Bald spinnen wir goldenes zusammen.

S. Ferner, um meiner liebsten und ärmsten Freundin zum Lebensfeste einen Ersatz für ihr einziges Ringlein zu kaufen, das sie neulich verloren hat.

E. Wie gut bist Du! Aber da könnte ich wohl gleichzeitig den Verlobungring aussuchen und Dir die Wahl lassen.

S. Nicht früher, bis der Vater Ja und Amen gesagt hat.

E. Dich aber vor der Thüre des Juweliers erwarten?

S. Noch weniger, denn auf uns würden dann aller Au-

gen warten, auch muß ich noch meine einstige Kinderfrau besuchen, die jetzt brodlos an einer aufgebrochenen Hand leidet.

E. Wohl um ihr Rabe — das heißt, ihr Genius zu werden?

S. Nach Kräften, ja! Eine zwiefache Pflicht, da die Arme redlich und arbeitsam von hungrigen Kleinen umgeben und von dem schlechtdenkenden Manne verabsäumt wird.

E. O Theuerste! wir theilen künftig Pflichten und Genüsse, also darf ich dieß Scherflein beitragen.

Vergelt' es Gott! So theilen wir den seligsten Genuß! erwiederte Ottilie und wallte in Rührung auf, als ein Dukaten in ihre Hand glitt. Sie sah ringsum, sie sah die dunkle Halle eben menschenleer, erhob sich hastig auf den Zehen, um an dem Hochgestalteten empor zu reichen und küßte ihn und noch ein Mal mit Innigkeit und eilte fort.

Die Anstalten zu der erwähnten, großen Theegesellschaft bei der Frau von Pannon beschäftigten ihre Alma so ausschließlich, daß sie den werthen Hausgenossen, der sich heute nirgend blikken ließ, bis zu der Mittagstunde nicht vermißte. Als endlich Helene seine Speisen unberührt aus Othal's Zimmer zurück trug, begegnete ihr Jene und sie sprach:

Unser Herr kommt mir heute ganz meißeldräthig vor; er saß wie eine Statue im Sessel, starrte den Boden an und wies, mit dem Arme winkend, das Essen ab. Die Mauke muß plötzlich eingetreten seyn, denn als ich ihn das Frühstück genießen

ließ, machte er mich dergestalt zu lachen, daß mir die volle Tasse in der Hand wackelte und ich dem Spaßhaften die Höschen begoß.

Sind vielleicht Briefe eingegangen? fragte Alma.

Mit nichten! fuhr Jene fort: um diese müßte unsere Frau wissen, die sie erbricht, sie ihm vorlies't und die Antworten schreibt.

A. Oder kamen Besuche?

H. Ein Einziger, den Doctor ausgenommen. Derselbe lange, schöne Herr, welcher schon gestern hier war. — Alma erkannte den Beschriebenen alsbald für den jungen Falkner und der Zuspruch bekümmerte sie; es fand ja, ihren Bemerkungen auf dem Friedhofe zu Folge, wahrscheinlich ein heimliches Vernehmen zwischen ihm und Ottilien Statt, das er dem Freunde nun vielleicht eröffnet hatte und dieß Geständniß reichte hin, die süßeste Hoffnung desselben zu vernichten und ihn mit dem Geschicke für immer zu entzweien.

Jetzt schritt die Frau von Pannon, eben im Begriffe auszufahren, an seiner Thüre vorüber, öffnete sie und sagte: Der Herr Bruder spielen, wie es scheint, heute Verstecken, aber man sieht Dich hoffentlich bei'm Thee? Ich rechne auf Dich und auf Dein früheres Geschick, die Scheintodten zu beleben und den Gefrorenen aufthauen zu helfen, finde aber mit Erschrecken einen Schneemann vor.

Ich war vielmehr nie launiger, entgegnete Julius, sich hastig aufraffend: und werde einem komischen Romane gleichen, den der Setzer vor Lachen nicht setzen kann. — Die

Schwester warf ihm Küsse zu und Alma sagte still erfreut zu Helenen: Sie irrten sich also! und diese dagegen: Es gilt die Frage, denn ich kenne ihn. Damit kehrte die Alte in sein Zimmer zurück und sprach:

Ich bringe meinem Gnädigen das Essen wieder, Falls sich etwa nun der Hunger eingestellt hat — lauter Lieblings-Gerichte — Soupe à la reine und Rostbeef, Krebsstrudel und ein Berghühnchen — sie sind eben noch maulrecht. — Habe Dank! sagte Othal, wie vorhin versagend: und öffne alle Thüren, denn ich will gehen, nicht essen. Helene schlich seufzend fort, erfüllte das Geheiß, verklagte ihn abermal bei Alma und er durchschritt nun hastig die Gemächer und sehnte sich aus dieser Herrlichkeit in den Schlafsaal hinüber, auf welchem, ohne Schmach, Gefahr und Hader, der Jüngling neben der Jungfrau, der Schlottenfeger zu den Häupten der Hofdame, die Familie Hitzig neben dem Beißkober'schen Geschlechte ruht.

Den Trübseligen führte jetzt sein Wandel durch das Theezimmer, welches Alma eben in Stand gesetzt hatte und verlassen wollte, sie trafen deßhalb auf einander und verweilten schweigend Augenblicke lang. — So düster? sagte endlich das Mädchen, ihr Blick, ihre Stimme, ihre Züge sprachen tief empfundenes Beileid aus und kaum vernehmbar erwiederte er: Sie ist verloren — Sie ist Braut! — die Braut eines Andern! Vier Worte, schwer genug, um selbst ein festeres Herz zu zermalmen. — Ach, meines Freundes Braut! — Thräne auf Thräne entstürzten ihm jetzt und der Zustand des

Hilflosen veranlaßte die Freundin, sie zu trocknen. Othal lächelte unter der Berührung ihres Tuches, Alma aber sagte, mit ähnlichen Zeichen der Wehmuth im Auge: Und wenn nun dieß scheinbare Unglück zu den unerkannten Wohltaten des Himmels gehörte? Die Braut erschien mir seit kurzem unzart und zweideutig, in Ihnen hoffe ich dagegen immerdar den Mann zu sehen, der, stärker und edler als sein Schicksal, sich gleich bleibt. Da unterbrach Helenens Ruf die heilsame Trösterin und entfernte sie.

Die Theestunde schlug; ein Damenchor erfüllte das Gesellschaftzimmer der Frau von Pannon: ihr Bruder aber stand noch vor dem Spiegel seines Zimmers und sagte zu dem Ebenbilde in diesem: Alma Heilfried hofft in Dir den Mann zu seh'n, der, stärker und edler als sein Schicksal, sich gleich bleibt. Erfülle also der Schwester Wunsch und zeige Dich Jener als ein solcher! Er seufzte tief, die Kraft dazu in sich vermissend und ging und Alle sahen auf, als Helene die Thür vor ihm aufriß und er herrlich wie ein Göttersohn der Mythe und blühend wie diese erschien, denn der Anblick der glänzenden Reihe und der Strahlen, deren Brennpunkt er plötzlich ward, erregten den Reizbaren und bedeckten ihn bis zur Stirn mit Rosenglut. Die dankbare Julie eilte ihm entgegen, sie drückte den Willkommenen dankbar an's Herz und manche Jungfrau des Kreises hätte gern wie sie gethan. Aber, mon ange! flisterte eine liebliche Mathilde dem Fräulein Ida zu: Er hat wieder Hände wie wir! — Sie täuschte sich nicht. Der kunstreiche Mechanikus hatte sie ihm vorhin gebracht und angepaßt

und damit das verwünschte Müffchen beseitigt. Die Schwester jubelte bei dem Anblicke derselben, si: deutete den Gästen die überraschende Ursache an, sie küßte in der Freude seine dargebotene Rechte und Alle sah'n ihm nun wie einem muthmaßlichen Diebe, jedoch um vieles freundlicher auf die Finger. Othal beeiferte sich, die theilnehmende Neugierde zu stillen, er schritt von einer Dame zu der andern und Alle musterten, rühmten, betasteten die scheinbar fleischernen Tangenten. Auch das Häuflein der Unvermählten beäugelte dieselben, doch nur Mathilde wagte es, sie mittels der rosigen Fingerspitze zu berühren und einige Matronen wünschten sich im Stillen einen ähnlichen und schweigsamen Mechaniker. Bald ward der Schwester Freude vom neuen laut, als Julius mit Hilfe dieser Stützen die volle Tasse zum Munde brachte, also mindestens nicht mehr, gleich einem Kinde, getränkt werden durfte — ein Uebelstand, der ihn vor Zeuginnen jedesmal mit Schamroth bedeckt hatte. — Sein trauriges Loos führte jetzt das Gespräch auf seltsame Verhängnisse und zu Bemerkungen über glückliche Stunden, ungünstige Tage und jenes mystische Spiel des Schicksals, das die Franzosen heur und malheur nennen. Die Gesprächigen theilten anziehende Beispiele mit und richteten die Rede in billiger Beachtung fast durchaus an den einzigen Ritter dieser Tafelrunde. — Othal aber fühlte sich, wie Flaccus, der Dichterfürst, am einsamsten in großer Gesellschaft und hätte, besonders heute, weit lieber mit den Parzen als mit diesen goldenen Horen verkehrt. Der verhandelte Stoff war überdieß erschöpft, er konnte daher nur den

Wunsch betonen, sie alle künftig von dem Genius albus begleitet zu sehen. Er konnte nur klagen, daß ihn dieser im Felde, im Spiele und überall, vor allem aber dem holdseligen Geschlechte gegenüber versäumt, ein schadenfroher Geist die Myrthen in seiner Hand zu Nesseln gemacht habe. Schon das erste Gefecht, dem ich beiwohnte, fuhr er fort: gehörte zu den unglücklichen; ein Kolbenschlag raubte mir im Handgemenge das Bewußtseyn und mein Oberster hatte mich in ein Korbwäglein versetzen lassen, um den Betäubten nach dem Feldspitale zu bringen. Der Weg dahin führte zunächst durch eine Stadt. Ich erwache, von manchem harten Stoße auf dem Pflaster erschüttert, unter wüthigen Schmerzen, es ist stockfinster. Zwei Männer schreien den Kutscher an, sie fragen, wen er fahre und wenden sich an mich. O, mein Herr! ruft der eine: Ein tapferer, bereits bewährt gefundener Krieger wird es sich unfehlbar zur Ritterpflicht machen, die Kleinode unseres Damenstiftes zu retten. — Die außerdem, fiel der Andere ein: dem zuchtlosen Feinde zum Raube würden, denn Ihr Corps ist geschlagen und jener folgt ihm auf dem Fuße. Es gelang bereits der Mehrheit unserer Fräulein sich zu entfernen, nur dieses Paar spricht, von einem heiligen Berufe bis jetzt zurückgehalten, Ihre Güte, Ihren Schutz wie Ihre Ehrerbietung an, auch ist hier Platz für beide Gnädige!

Ich sah das stumme, trostlose Paar bei'm Schimmer der Laterne, sah eine lange, üppig geformte Dame am Arme des Sinnbildes jungfräulicher Niedlichkeit — beide in Mäntel gehüllt — beide verschleiert. Ich verlasse dienstfertig meine

Strohgarbe im Fond, bitte einzusteigen und reiche ihnen selbst die Hand. Jene Männer stehen den Zagenden bei und werfen ihnen, als sie Platz genommen, eine Unzahl von Paketen, Schachteln und ähnlichem Zubehör nach. Mir blieb im Vordergrunde kaum einer Spanne Raum und der gemißbrauchte Passagier glich in dieser kauernden Stellung dem Kerne einer welschen Nuß, den jenes Füllsel unter Weges immer schmerzlicher bedrängte. Auf meine Kniee trafen die vier Sohlen der beiden Stiftsfräulein, die ganz vergebens unterhalten, dann auch vergebens beschworen wurden, sich, meinem Beispiele gemäß, in etwas zu verkürzen — wahrscheinlich hatten Schreck und Trostlosigkeit sie betäubt.

O, höchst gewiß! riefen einige Damen, die Unart dieser Geschlecht=Verwandten zu bemänteln.

Wer könnte zweifeln? sprach Othal, sich verneigend: Mich aber beschlich zum Glücke nun ein betäubender Schlaf. Als ich erwachte, ging die Sonne auf und aus vier mächtigen, mit Heu und Stroh erfüllten Wagen, die eben an uns vorüber rollten, erschallte hell und klar ein lauter Jubelruf und aus dem Strohe und Heue nickte uns ein Adoniden=Köpfchen nach dem andern. Plötzlich wurden meine beiden Scheinleichen lebendig, sie rafften sich auf, sie warfen die Schleier zurück und ich sah in das grämliche Antlitz der einäugigen, steinalten Domina der jungen Stiftdamen, die, in jene Wagen verpackt, die cara mamma begrüßten und mit Kußhändchen bedankt wurden — sah in das liebliche Gesicht ihrer Nichte, deren süßes Lächeln mich jetzt unfehlbar für den früher'n Trotz und die Fol=

gen des zwingenden Siegels entschädigen sollte, das ihr wahrscheinlich den Rosenmund verschlossen hatte.

Dem Nachtigall-Schlage jener Holden gesellten sich nun auch leise Wehklagen — laute Schmerztöne bei, denn neben den gedachten Stiftengel-Köpfen tauchten blutige, schreckbare Teufellarven auf — die Häupter zerhauener Kampfgefährten, welche, wie ich, dem Spitale zugeführt wurden, deren Ritterpflicht gleich mir, die Dienerschaft in Anspruch genommen hatte, um ihre jungfräulichen Gebieterinnen dem Feinde zu entziehen. — Die ganze langweilige Erzählung aber, setzte Othal hinzu: soll nur mein Mißgeschick in allen Dingen beweisen, nur die Tücke des Schicksals bezeichnen helfen, das, zum Beispiele, meine Kameraden zwischen rosige herz- und schmerzstillende Genien bettete und eben mich zum Marterholze jener barbarischen Matrone und ihres eingeschreckten Mühmchens machte.

Die andächtigen Zuhörerinnen wurden nun im Chore laut und ihre Aeußerungen deßhalb unverständlich; ein loses Mütterchen und Gegenstück jener Barbarin aber drohte ihm mit dem Finger und sprach:

Sie sind ein Schalk, mein Herr Baron, und verschweigen wohlweislich, wie oft das Schicksal den Blessirten vor und nach der Zeit für jene Ungunst entschädigt haben mag. Unser Geschlecht nämlich! setzte dieselbe mit fallender Stimme hinzu und schrie jetzt gleich einigen laut auf, denn es klang in ihrem Rücken, als werfe irgendwo die Republik der Monarchie die Fenster ein. — Ach, Alma hatte an dem Kredenz-

tische, gleich den Damen, mit Eifer zugehört und dem zu Folge einen Teller voll geleerter, köstlicher Tassen so sorglos weggestellt, daß er plötzlich das Gleichgewicht verlor und sammt jenen klirrend zu Boden fiel. Dem Mädchen ward wie damals, als die mystische Uhr aus dem Fenster flog und Frau von Pannon eilte hin, um die Erblaßte, der eine Ohnmacht zu drohen schien, vor dem Hinsinken zu schützen, doch Alma ließ sich hastig auf ein Knie nieder und raffte mit bebenden Händen die verstreuten auf. Auch Othal strebte, seine Unfähigkeit vergessend, ihr beizustehn, kehrte jedoch in der folgenden Minute in den Kreis zurück und rief: Wieder ein Glückspiel, meine Damen — ein halbes Dutzend Tassen — meist werthe, der Schwester besonders angenehme Gaben ihrer Lieben, fallen von der Tafel auf's Parket und nur die eine, die ein Kainopfer war, zerbricht. — Die Theilnahme war lebhaft und allgemein und Aller Augen hafteten nun auf der Frau von Pannon, die das holde, bleiche, von den Meisten zeither schon beachtete Mädchen umfangen hielt, ihm tröstend zusprach und es küßte.

Kein Wunder, daß die Tassen ganz blieben, lispelte Mathilde, zu dem Fräulein Ida geneigt: der Fußteppich ist ja weich wie Sammet, doch Othal protegirt dieß Püppchen offenbar, er möchte es gern zu einer Glückgöttin machen.

J. Wohl gar zur Frau!

M. Wie? eine getaufte, blutarme Jüdin?

J. Der heillose Zeitgeist billigt das und seine Schwester küßte die Nachlässige ja, statt zu schmähLen —

M. Das Schelten verbot ihr der Anstand —

J. Vielmehr die Rücksicht auf den Bruder, den Julie vergöttert, weil ihn Jede verschmäh'n würde.

M. Liebe verdient er und sagt, was Ihr wollt, der Mann ist zu nehmen!

J. Das findet ja die Heilfried, die ganz Ohr und Auge war, als Othal vorhin jene fade Stiftdamen-Geschichte zum Besten gab. Schön mag er seyn, doch finde ich viel Andere und namentlich den jungen Falkner, liebenwerther.

M. Der ist jetzt wieder hier —

J. Was Du mir sagst!

M. Und als ich gestern mit der Mutter spazieren und am Kirchhofe vorüber fahre, sehn wir ihn vor dem Grabe der unglücklichen Fehlen im traulichen Gespräche mit Friedo's Töchtern und dieser Heilfried. Er führte das Wort und die drei Mamsellen hörten ihm, wie Jene vorhin dem Baron, mit gesenkten Augen und offenen Mäulchen zu.

Wenn das der Prediger und Othal erführen! sprach Ida ereifert: und auf dem Gottesacker überdieß. — Ich würde mich der Sünde fürchten, doch jetzt verwildert die ganze Welt und das ist ja die Frucht der tollen Constitutionen! Und unsere Herren vollends — selbst die ehrbarsten arten völlig aus! Betheuerte mir doch die gute Vigilans, daß Herr von Milching, der arme, vom Pantoffel breit geschlagene Narr, am hellen Mittage mit der sogenannten schönen Berlinerin gelaufen — ja, daß sie, was unglaublich scheint, die Pflegerin seiner kranken Frau geworden sey. Dieser aber macht Graf

Saleck jetzt rücksichtlos den Hof, hat sie deßhalb auch zu Gevattern gebeten und doch hält ihn die gute, arglose Gräfin für das Musterbild getreuer Ehemänner. Nein, ärger war es nie auf Erden und uns wird es als Frauen wie Jener geh'n, drum rathe ich sehr, auf Liebe zu verzichten und dem Allerhäßlichsten die Hand zu geben, wenn er nur reich und weder ein Zerrbild noch ein Knauser ist. — Das hat Er bestellt! setzte sie hinzu, als Othal jetzt abgerufen ward: gib Acht, er kehrt nicht wieder und bringt der Heilfried dieses Opfer. Um ihretwillen auch ließ er uns Mädchen sämmtlich unbeachtet und nur die ausgestopften Hände sollten wir besehen, die ihr der Verstümmelte zudenkt und die so falsch sind als sein Herz!

Nein, das ist edel! sagte Mathilde mit Eifer und Nachdrucke; sie wendete sich zu der anderen Nachbarin. —

Alma hatte während diesem Feste, gleichsam von Flammen umlodert, der Pflicht genügt, denn ihr bekanntes Schicksal sprach mehr oder weniger die Gäste an; der belastete Credenzteller zitterte in den schönen Händen der Angsthaften, so oft sie der Beruf in den Kreis führte und ihre Augen begegneten bei jedem Aufschauen den musternden Blicken, den Zeichen des Antheils oder des Eindruckes, welchen die Reize der Gestalt wie der Geist gewinnender Demuth erregten. Manche der Vornehmsten und Ehrenwerthesten sagte derselben überdieß wohlthuende, ihre Wangen mit Feuerröthe bedeckende Worte, wünschte der Frau von Pannon zu dem Besitze einer so liebenswerthen, gewandten Helferin Glück und Juliens beifällige Antworten erhöh'ten jene Gluth. — Als endlich die Gäste ver-

schwunden waren, eilte Alma, deren Stelle die Kammerfrau indeß vertrat, zu der kranken Mutter hinüber, um dieselbe durch eine ausführliche, von ihr erwartete Mittheilung des Herganges zu ergötzen. Sie war willkommen. Hier steht Dein Stuhl, sagte Jene: Du mußt ermüdet seyn, nimm Platz, mein Schätzchen und erzähle.

Die Eifrige folgte dem Geheiße, pries nun vor allem den Geist der Freude und Geselligkeit, welcher die Gesellschaft belebt habe, den geschmackvollen Anzug der einen und der anderen, die Anerkennung der Trefflichkeit dieses und jenes Gebäckes und beklagte nur, daß es der Frau von Pannon nicht gelungen sey, den neulichen, die Veredlung solcher Vereine betreffenden Vorschlag zur Sprache zu bringen. Auch Ihr Herr Sohn war zugegen und that sein Bestes! fuhr sie fort; doch plötzlich erstarb ihr das Wort auf den Lippen, denn die Mama veränderte die Farbe, sank in die Kissen zurück und bedeckte das Gesicht mit den zitternden Händen. Helene sah, was sich begab und lispelte: Seyn Sie ganz ruhig, liebes Kind! unsere Gnädige war heute unwohl und aufgeregt, dann aber spricht gewöhnlich am Abende oder während der Nacht die böse Nonne zu und Sie erscheinen ihr eben als diese. — Alma erinnerte sich mit Grauen jenes Wahnes der Kranken, zu Folge dessen Graziane sie als Leichnam mit geschlossenen Augen heimsuchte, an's Bett schlich, in diesen Stuhl glitt, sich grollend und drohend geberdete und endlich wie Sand zerrann. — Unsere Mama, fuhr Helene fort: verfällt nach dieser Anwandlung in einen tiefen Schlaf, Sie aber haben noch Geschäfte und ich werde hier

am nothwendigsten seyn. Das Mädchen verließ, der Weisung zu Folge, das Zimmer und flog, von Schauern überlaufen, durch den dunkeln Saal in das wirthliche, noch erhellte Theezimmer zurück.

Das ist ja ein verwünschter Streich! brummte Milching, denn er sollte seines Wissens heute Abend bei dem geheimen Rathe Trüffler essen und fand im Vorhause nur einen Bedienten vor, welcher versicherte, daß die Herrschaft im Theater, er aber im Irrthume und für Morgen gebeten sey. Jacobinens neue, vor kurzem erst angetretene Zofe hatte die Bestellung übernommen, als die Genesene eben mit ihrem Kurt spazieren fuhr und dieser dachte jetzt auf dem Heimwege: Ja, meine Frau erhebt zwar ihre Agnes bis zum Himmel, aber neue Besen kehren gut, auch ist sie zudem offenbar harthörig und an der schlecht geflickten Hasenscharte derselben kann sich Binina irgend ein Mal versehen. Graf Saleck hat sie ihr als die vieljährige Stütze der seligen Mutter angepriesen, doch dürfte der Empfehler leicht mit dieser Agnes wie ich mit meiner Berlinerin auf den Stumpf laufen.

Vergebens zog der Heimgekommene an der Klingel; es fiel ihm bei, daß gestern der Draht gesprungen war, er öffnete demnach die verschlossene Pforte mittels des Hauptschlüssels, schritt auf Binchens Gemach zu, die erschrocken vom Sopha aufsprang und sah im Hintergrunde das Tapeten-Thürchen wie von Geisterhänden bewegt — zudem gemahnte es den-

selben, als ob ein männlicher Rockschooß plötzlich in der Spalte desselben verschwinde. — Tausend Galleh! dachte Milching: Ein Herr wohl? Ein ausreißender? Der zudringliche Falkner vielleicht! — Es lief ihm kalt über die Haut und seine Zunge betonte sofort mit Heftigkeit die Frage: Wer war das?

Da lachte Jacobine auf; sie sprach: Nun, rathe ein Mal! Erräthst Du es, so sage ich: Ja! und herze Dich.

Ihn aber trieb der Argwohn, das verdächtige Räthsel auf der Stelle zu lösen, er eilte nach dem Schlupfwinkel hin, doch sie trat in den Weg und rief: Aengstige doch den armen, leutescheuen Menschen nicht, der überdieß aus zureichenden Gründen fortgeschickt ward. Auch dieses Kühlmittel fruchtete nicht — Gut? Leuteschеu? Aus Gründen? murmelte Kurt, warf die Widerstrebende abseit und sprang durch die gedachte, in's Vorhaus führende Tapetenthüre zur Treppe. Nur fliegende, von unten heraufstönende Schritte vernahm er und kehrte zwischen Ingrimm und Zweifel zurück. Jacobine saß bereits wieder an ihrem Nähtische, sie sprach mit Nachdruck und Verdrusse:

Erstens will ich hören, was Dich aus dem Trüffler'schen Hause zurückführt und zweitens mußt Du wissen, daß mir dieser unerklärliche Ueberfall eine Freude verdarb. Zum sieben und zwanzigsten Juni haben wir den Siebenschläfer, Deinen Geburttag. Schon seit Wochen dachte ich an das dießjährige Angebinde und fiel auf einen Hosenträger — So gut mir aber auch die Stickerei gelingt, so schlecht ist es um die Blumen-

zeichnung bestellt und Graf Salcck empfahl für diesen Zweck den Zeichnenmeister Uri —

Was wird der noch empfehlen! rief Milching drein.

S. Was seine ehrende Gunst dankbaren Freunden gönnt. Uri ist zudem ein garstiger Schatz und armer Schlucker, der für einen Pappenstiel zu Dienste steht, mir also zwiefach angenehm. Das Geschäft durfte nur hinter Deinem Rücken vollzogen werden, Agnes holte ihn deßhalb eben herbei und kaum beginnt er die Arbeit, als Deine Schritte draußen erschallen und Jene ihn auf's schleunigste wieder fortschafft. Um endlich mein rastloses Unglück zu vollenden, hat Dich der böse Feind auch zum eifersüchtigen Narren gemacht.

Nun, nun! fiel er besänftigt ein: der Schein betrügt, mich aber führte nicht der Argwohn, sondern die Taubheit Deiner Agnes zurück, die Trüffler's Bedienten mißverstand, welcher erst für Morgen bitten ließ. Jetzt komme ich voll Aerger heim, finde alles verschlossen, sehe dort einen Ausreißer und Dich bestürzt und feuerroth.

S. Auch dieses Aussehen fällt der Jungfer zur Last. Die Alberne kaufte einen Schwamm für mich, der, leider! so hart und steinig ist, daß er die Haut aufreißt und mir noch seit dem Morgen die Backen brennen. Sie aber hat wie immer Recht und schiebt die Schuld auf's harte Wasser. — Dich wird nun hungern, fuhr Jacobine fort: und es sind Froschkeulen da — Dein Leibessen! die lasse ich zurecht machen. Sie ging deßhalb nach der Küche, Milching aber dachte, sich im Divan ausstreckend: Großer Gott! wir leben und weben ja wie Zwillinge

im Mutterleibe und doch ficht uns fortwährend der böse Feind an. Er versengt meiner Frau das neue, theuere Kleid und macht ihr den **Coëffeur Charles** und die belobte Heilfried abspenstig. Er treibt mich Stundenlang wie den ewigen Juden von Hause zu Hause, brennt mich als Hühnerauge, besalbt mir als platzende Bratwurst die Tasche sammt der Leichenrede — wirft mir das Berlinische Nillchen an den Hals und meine Bina auf die Kellertreppe, der übrigen Moleste und Malizen nicht zu gedenken. Jetzt befiel denselben ein heftiges Niesen und er griff nach dem daliegenden Taschentuche, das jedoch weder ihm, noch der Gattin zu gehören schien, denn es duftete wie Rosenöl und Beide haßten dergleichen Gerüche. Im Zipfel aber stand der Name Saleck unter der prangenden Grafenkrone und dem Herrn von Milching gemahnte es bei dieser Erscheinung, als ob er mit dem Kopfe gegen irgend eine Felsen-Ecke des sächsischen oder fränkischen Saalenflusses anrenne.

Endlich trat Jacobine wieder ein. Freue Dich! sagte sie: Deine Froschkeulen sind herrlich — wie Pumphöschen, groß und schneeweiß, verdirb Dir nur den Magen nicht! — Ihm aber war, als ob er den Froschmäusler im Leibe habe, er sprach mit halber, von Gram und Grimm erstickter Stimme: Der Zeichnenmeister hat auch sein Tuch vergessen — was steht denn hier in diesem Zipfel?

Tuch? — Zipfel? fragte sie, starrte erblassend den vorgehaltenen an und lispelte: Saleck! — wie es scheint.

E. Wie es scheint?

S. Ja!

E. So!

Beide schwiegen nun eine halbe Minute lang. — Herr Uri hat es hier vergessen, fuhr Jacobine Odem schöpfend fort: und wie das zugeht, will ich Dir erklären. Er soll des Grafen Chiffer in die neue Wäsche zeichnen, man hat ihm deßhalb dieses Tuch als Muster anvertraut und Uri es wahrscheinlich indeß vor sich gelegt.

Nichts ist natürlicher! fiel Milching ein, entzog es ihr, ging hastig ab und verschloß sich in sein Zimmer.

Der Bettmeister des Marien-Kirchhofes und seine Hausehre gedachten heute abermal das Kränzchen bei Grabebitters zu besuchen, Rosine kleidete die Mutter an und diese sprach:

Weißt Du wohl, daß uns der junge Hofmüller wieder beschickt hat und ganz inständig um entschiedene und vergnügliche Antwort bittet? Eine ehrliche Haut, die in der Wolle sitzt und im Sonntagstaate wie ein Hofkammerrath aussieht —

Aber ein Mehlsack bleibt! warf Rosine ein: dazu grauet mir vor der klappernden Mühle; ich müßte ja, Falls der Gegenstand einträte, als Wöchnerin vergehen.

M. Woran gewöhnt sich ein Frauenzimmer nicht?

T. An nichts, wenn uns der Mann zuwider ist.

M. Der Herr Leichenkassen-Schreiber sitzt ebenfalls an Deinem Bethesda.

T. Seitdem mein Loos gewann. Er sitze!

M. Und Wanzel, der Baccalaureus, half ja dem Vater durch Rath und That von jenem schmählichen Prozesse —

T. Darum mußte ich ja schön mit dem Häßlichen thun

— Ach, gar zu schön! setzte sie seufzend hinzu: denn damals war man noch die arme Todtengräber=Rosine und er vermaß sich hoch und theuer, mich zur Frau Advocatin zu machen. Ein wahres Glück in jenen Tagen, jetzt aber soll mich Gott behüten!

M. Der gute Uri endlich ist ganz in Dich vernarrt.

T. Und Uri wird mein Mann! Was soll mir denn ein modischer, ein witziger, rojaler? Dergleichen sind uns keine Stunde treu, sie wirthschaften aus der Frauen Beutel, schleichen sich als Spulwürmer ein und werden bald genug zu Drachen; die aber den Uri nimmt, bleibt Herr im Hause und wickelt ihn um den Finger, wornach wohl jede trachten muß, der ihre Wohlfahrt am Herzen liegt. Auch wende ich, der lieben Ehre wegen, ein Stück Geld daran und lasse ihn zum Hofmaler machen — Für Geld ist Alles feil.

Dem armen Ulysses träumte jetzt weder von dem Gönner, welchen ihm Jacobine im Grafen Saleck angedichtet hatte, noch von den Hosenträgern des Herrn von Milching, am wenigsten aber von dem beglückenden Entschlusse seines Schatzes und der zukünftigen Hofmalerei und dennoch schritt derselbe fröhlicher als je dem Gottesacker zu. Er trug die beiden fertigen, in Goldrahmen gefaßten Bilder der Tochter und ihrer Mama unter dem Arme und in der Brust das tröstliche Gefühl einer vorhin vernommenen Neuigkeit. Er sah nächstdem das väterliche Paar dem Oberthore zuschreiten, sich also heute als Hahn im Korbe und bemerkte Rosinen, die auf der Grasdecke versunkener Gräber neue Hemden, die Frucht des Lotterie=Looses,

bleichte und begoß. Auch sie erblickte den Kommenden, warf die Gießkanne von sich, eilte vor den Spiegel, verdeckte ihren schwärzlichen Hals, gab dem Tuche einen bauschenden Schwung und strebte, das gewaltige Speisewerkzeug durch beengende Muskelbewegungen dem Mäulchen des Pastellbildes zu nähern.

Uri trat ein, er lächelte gleich seinem Amor, mit dem er jüngst das Titelblatt in Rosinens neuem Stammbuche geschmückt hatte. Er küßte schweigend die Hand der Erwählten, legte der Mutter Bild abseit und stellte das ihrige in's günstige Licht. Noch schwiegen Beide und weilten still erquickt vor dem bunten Geschmiere. Ich bin doch ein scharmantes Mädchen! dachte Rosine und Uri dachte mit Correggio: „Anch' io son pittore!“ Bald aber brachten Selbstgefühl und Liebesinn sein inneres Gefühl zur Sprache — der Künstler sang entflammt: Dieß Bildniß ist bezaubernd schön! er zog, von der krampfartigen Wallung ermuthigt, die Tochter der Fortuna an's Herz und die überschmeichelte Dankbare ließ ihn gewähren. — Worte nannten sie nicht, doch haschte Uri nach poetischen, um Rosinen und das Heil des Momentes zu preisen; es schwebte indeß dem Belesenen jetzt nur die Stelle vor: O schöner Tag, wenn endlich der Soldat in's Leben heimkehrt ꝛc. — Aber erstens befand er sich ja eben auf dem Todtenhofe, war zweitens nur bei'm Landsturm eingeschrieben und drittens paßte die ganze Tirade nicht, derselbe ging deßhalb zur lauteren Prosa über. Liebe, Himmlische! stammelte sein Mund: könnten — möchten — wollten — dürften Sie wohl — Nun sollte der Schuß fallen — doch, leider! versagte sein Gewehr. Aber auch für

diesen, früher geahnten Fall war gesorgt, denn der Verstummte griff hastig in die Tasche, ein Brieflein schlüpfte unter den Tuchspalt des Mädchens, er ließ sie los, er lief hinaus, zwischen den bleichenden Hemden hindurch und verbarg sich hinter dem Ebenbilde des Bruders, dessen blankgescheuertes Rückenstück ihm mindestens die Gunst der hoffentlichen Schwiegermutter verbürgte. Sie hatte sich ja neulich zu seinem Besten dieser Arbeit mit Eifer unterzogen.

Herr Uri! flisterte es endlich durch die Fliedergebüsche und der Gerufene folgte mit bebendem Herzen der Losung. Er sah Rosinen, die alsbald wieder ihrem Stübchen zueilte, er eilte ihr nach und ward im Geiste jungfräulicher Würde empfangen. — Nehmen Sie Platz, sagte sie, sich in den Winkel des alten, knarrenden Sopha's drückend und stellte nun, viel kühler und besonnener als vorhin, die Bedingungen auf, unter denen ihre Seele dem Drange des zärtlichen Herzens und dem wahrhaften Wohlgefallen an seiner schätzbaren und redlichen Person zu folgen gesonnen sey.

Ja! sagte Uri, gleich den Pathen in Luther's kleinem Katechismus, er neigte sich bei jedem ihrer sieben Artikel mit süßem Lächeln und gefalteten Händen.

Nun eine Hauptsache noch! fuhr sie fort: Die Aeltern zwangen mich früher, einem unerwünschten Freier, dem Baccalaureus Wanzel Hoffnungen zu geben, auf die derselbe leicht den Einspruch gründen könnte —

Wohl uns! fiel Jener freudig ein: denn der Gedachte ist

im Laufe dieser Nacht aus dem Bette geholt, ist als Falsarius verhaftet worden und wird dem Arbeithause nicht entgehen.

Das wäre göttlich! flisterte Rosine und Ulysses entgegnete: Es wäre nicht — es ist, denn ich male eben die junge Gerichtsdienerin und vernahm die tröstliche Hiobspost aus ihrem eigenen legalen Munde.

Jene herzstärkende Nachricht ward jetzt gleichsam zum Magnete. Der Freier rückte nach des Sopha's Winkel hin, die Gefeierte kam ihm halbes Weges entgegen und der lange, aber ehrbare Verlobungkuß ward endlich von der Regentin des letzten irdischen Waschfestes unterbrochen, welche draußen ein Grab für irgend einen Gewaschenen bestellte.

Alles mit Muße! sagte Rosine, als er sich nach deren Abgange auf's neue in's Meer der unterbrochenen Seligkeit stürzen wollte; sie entwand sich dem Glücklichen, öffnete einen Kasten mit Gerille und sprach: Da ist der Hammer, lieber Uri, und Sie haben unter Nägeln die Auswahl, denn ich möchte gern heute noch aufgehangen seyn und den Aeltern bei der Heimkehr eine Ueberraschung bereiten. Unter dem Spiegel, Bester! da sieht man sich doppelt und denkt um so öfter des gütigen Malers — die Mutter aber gehört über das Sopha, damit sie dem Vater nach der Mittagruhe gleich in's Auge falle.

Der Bräutigam wühlte sofort in dem Schatze der ausgegrabenen, rostigen Sargnägel, vollzog ihr Begehren und Jene versank nun auf's neue in das Anschauen des verklärten Ebenbildes, über dem sie im Spiegel zum gerechten Verdrusse um ein Jahrzwanzig vorgerückt schien. Der Maler weidete sich

gleichermaßen, auf ihre Schulter gelehnt, an dem untern Gebilde, er küßte nebenbei des Schätzchens Nacken, gedachte, manchen Reiz vermissend, der reizenden zwölftausend Thaler und Rosine sprach jetzt, aufblickend, mit Klagetönen — Ach Gott, mein Herz! wir müssen scheiden! — dort kommt Thorschreibers Cordchen Arm in Arm mit beiden Muhmen, die der Popanz herführt, um mir den Abend zu verderben. Gute Nacht, mein Geliebter! machen Sie fort! — Ueber den Kirchhof, mein Seelenfreund! damit Ihnen Jene nicht begegnen, denn unser Bündniß darf aus Gründen erst nach dem Quatember eclat werden.

Scheiden? klagte Uri: schon jetzt? O Element! das ist hart. Doch Wiedersehn bringt Freuden! tröstete die Braut, ließ sich noch eine Minute lang zwischen Thür und Angel umfangen und griff dann hastig wieder zu der Gießkanne, um ihre versäumten Hemden anzuquicken.

Der Entlassene hüpfte indeß unter den Hollunder-Gebüschen hin, er dachte der eisigen Schauer, welche einst Ottiliens Sendung in diesen vier Mauern über ihn brachte und wußte derselben dennoch innigen Dank, da jenes scharfe Commando die erste Beziehung zu Rosinen herbei geführt hatte. Wie diese dem Bedrängten an dem gräulichen Sturmabende singend und harmlos vorleuchtete, so wollte sie ihm nun, mittels der zwölftausend Thaler-Laterne das Leben erhellen und die sieben Artikel, welche er der Gesetzgeberin vorhin zugestand, waren gleichsam nur sieben Glieder ihres goldenen Kettchens, an das sie den Gatten künftig hängen mochte. — Auch auf dem Heim-

wege begegnete er lauter heiteren Gesichtern und fröhlichen Leuten, die um sein Heil zu wissen und es in reger Bruderhuld zu theilen schienen. Zuerst dem angestochenen Handlanger des künftigen Schwiegervaters, der neulich auf Uri's Veranlassung in die Hitzig'sche Gruft hinabstieg, ihn jetzt mit einem Juchheh begrüßte und um ein Prischen bat. Dann kam der junge Falkner, von dem Jaworte verklärt, das er in diesen Tagen errungen hatte und auf dem Markte lächelte Ottilie ihren Zeichnenmeister wie der Geist bräutlicher Seligkeit an. Das Mädchen hatte eingekauft, war eben mit einigen bereits zur Ausstattung gehörigen Stücken trefflicher Leinwand beschwert und sagte schmeichelnd:

Ach, bester Freund — ich möchte gern noch weiter gehen, Sie könnten so galant seyn und diese Päckchen nach Hause tragen. Wir bitten Sie dafür, wenn ich irgend einmal heirathe, zur Hochzeit. Ich thue desgleichen, sprach der Gefällige, ihr die Bürde abnehmend: und komme Ihnen hoffentlich zuvor. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit, Theuerste! fuhr er mit halber Stimme fort: sey Ihnen kund und zu wissen, daß das süße Rosinchen errungen ward, mein Glück aber erst nach dem Quatember eclat werden darf. —

Ist's möglich? fiel Ottilie verwundert ein: Herzliche Wünsche! Das haben Sie denn wohl zum Theile Ihrem Treffer als Portraitmaler zu danken. Rosinchen zeigt nächstdem Geschmack und ihre Wahl empfiehlt sie mir. — Ein wild gewordenes Pferd verscheuchte die Sprechenden und Uri eilte nun dem geistlichen Hause zu; plötzlich aber lief es ihm eiskalt am

Rückgrat hinunter und er hätte beinahe die anvertrauten Pakete verloren, denn eben schritt Baccalaureus Wanzel vorüber und stierte seinen Todfeind hohnlächelnd an.

Wallrad war bereits wieder auf die Hochschule zurückgekehrt, er hatte den hilfreichen Wohlthäter und die Geliebte durch Nachrichten des fortdauernden Wohlseyns erfreut — hatte jetzt auch Falknern veranlaßt, für ihn einzutreten und den Pastor mit seinem zärtlichen Verhältnisse zu Theresen bekannt zu machen. Friedo kam eben seelenfroh von einem Mittagmahle aus der Concordia heim, sein Nachbar hatte ihm bei Tafel auf's Wohl der Kirchen- und Schullehrer, der Denk- und Glaubens-Freiheit lebhaft zugetrunken, beide Mädchen fanden es demnach an der Zeit, die helle Stunde zu benutzen; sie trieben den beauftragten Mittler nach dem Studirstübchen und vernahmen in dem anstoßenden ihrigen Wort für Wort.

Papachen! sagte Falkner, um der gewagten Bitte Eingang zu verschaffen; ich höre, daß sich Ottilie bereits auf Ihre Kosten mit Brautwäsche und ähnlichen Bedürfnissen versah — Ausgaben, die Ihnen beschwerlich fallen müssen und die ich spielend decken kann. Ach, ehren und erfreuen Sie den Sohn durch die Erlaubniß, auf jede Mitgift verzichten und Ihr Töchterchen an des Vaters Stelle mit allem Nöthigen versorgen zu dürfen. Es wäre ja vom Ueberflusse, mir den Honig zu zuckern, da das Mädchen schon an sich ein Schatz und Ihr häuserbauender Segen überdieß eine reiche, unverlierbare Aussteuer ist. Das liebliche Erbieten führte sofort einen Wettstreit der Großmuth und des Zartgefühl's herbei, welcher end-

lich den überwundenen Vater noch um ein's so froh und mildselig machte.

Die Töchter sahen sich draußen lächelnd an. Ottilie lispelte bewegt: Wie klug ist mein Ewald, wie rührend und wesentlich das Opfer, das er zum Besten seines Freundes bringt.

Zu gut, zu großmüthig ist er! sagte Therese: Ein Schwager wie es wenige gibt — doch der im Himmel wohnt, wird ihm vergelten.

Eine innige Umarmung beendigte jetzt im Studirstübchen den edlen Zwist, sie schritten nun vergnügt auf und ab und Falkner lenkte das Gespräch mit klopfendem Herzen auf den eigentlichen Zweck; er begann jedoch, zu Folge des eintretenden Kleinmuthes, wie ein weitläufiger Pfarrherr mit der Genesis, um zu der Offenbarung zu gelangen. Friedo lauschte Anfangs lächelnd und leutselig dem dunklen Vortrage, er strebte, der langen Rede kurzen Sinn zu fassen, die nach und nach verständlich genug ward, sein Lächeln in Ernst, die gute Laune in Trübsinn und Verdruß zu verwandeln. Als aber Falkner nun den zweiten Act des Duodrama abermal mit einer zärtlichen Umarmung beschließen wollte, versagte sich der Prediger diesem ausgleichenden Amen, er trat zurück und sprach unter grämlichen Geberden:

So bestätigt sich denn abermal der traurige Erfahrungsatz, daß selbst die wackersten Jünglinge und Männer, die ehrbarsten, bedenklichsten Töchter in Liebesachen schwankendem Schilfe gleichen, falsch und unzuverlässig die heiligste Rücksicht verletzen, der warnenden Vernunft gute Nacht sagen und auf jede

Gefahr hin das Pflichtgebot umschleichen. Auch dieser sittliche Mensch, der seinen Weg bisher unsträflich ging, hat auf gut Glück meine fromme, gewissenhafte Tochter verblendet und gekirrt. Er hat die weibliche Schwäche gemißbraucht und ihren goldenen Frieden um eines Schwindels willen gestört, den älterlichen Widerstand, den Hindernisse und die leidige Verheimlichung erhöhen und der, am Ziele der Befriedigung, gleich anderen Irrlichtern erlischt und verschwindet. Was ist Ihr Wallrad? frage ich. — Der Zeit noch Studiosus juris und nach der erlittenen Seelenkrankheit in Gefahr, an der Klippe des Examens zu scheitern. Noch liegen, selbst im glücklichsten Falle, zahllose discrimina rerum zwischen ihm und dem Traualtare — noch ist die Saat kaum gesäet, deren einstige Frucht die Gründung des eigenen Herdes möglich macht und schon trachtet das thörige Paar nach der Brautkammer, deren Wände jetzt als halbwüchsige Bäumlein im Walde stehen. Noch endlich ist der Vater bei sich selbst kaum gerechtfertigt, daß er dem Herrn Falkner auf Treue und Glauben, ohne sattsame Prüfung und räthlichen Aufschub, Ottilien zugestand, und nun soll ich erfahrener Mann auch diesem Wallrad die gewährende Hand bieten — soll dem Blutarmen das mittellose Mädchen verheißen und es damit um eine mögliche, erwünschtere Versorgung bringen. Sie werden hoffentlich bei Ihrer Einsicht der Wahrheit die Ehre geben, werden, gleich mir, des Mädchens Begehren unverständig, die Wahl des vorzeitigen Freiers übereilt und ruhestörend, also sträflich finden und mich sogar beloben müssen, wenn ich ihn für die Gegenwart entschlossen abweise.

Therese war bei Anhörung gedachter Cabinets-Predigt allmählig aus dem Himmel der frohen Zuversicht gefallen und verblichen, jetzt aber erfaßte sie plötzlich den Thürgriff, wollte sich an des Vaters Herz werfen, wollte ihre Thränen auf und in dasselbe ergießen, seine Kniee umstricken und ihm das eigene Drangsal gleichsam einimpfen, doch Ottilie hielt die Angsthafte gewaltsam zurück. Dein Sturmlauf, sagte sie: würde augenscheinlich das Uebel ärger machen und besonders Falkner's Gegenwart den Vater nöthigen, folgerecht zu bleiben; denn die Männer mögen ja weit eher in unseren Augen als in der Meinung des eigenen Geschlechtes schwach und weichmüthig erscheinen; auch sträubten sich viel tausend Aeltern in seinem Falle wie er jetzt und richteten am Ende willfährig und vergnügt die Hochzeit aus. Ungeberdiges Schreien und Wimmern verschließt zudem der Männer Herz, das selten oder nie den Zeichen stiller Trauer, ausdauernder Wehmuth, verhehlten Thränen widersteht. — Horch! er wird eben wieder laut.

Falkner verlor während dieser schwesterlichen Rathschläge manches begütigende Wort, doch Friedo unterbrach ihn nun und sagte:

Habe ich den jungen Wallrad nicht verkannt — liegt ihm daran, die günstige Meinung zu bestätigen, die er mir während seines Hierseyns abgewonnen und weiß sein Gemüth von Dankbarkeit und dem Berufe Gleiches mit Gleichem zu vergelten, so breche derselbe ohne Zögern das Verhältniß zu Theresen völlig ab. Setzt ihn der Himmel künftig in den Stand, derselben die ausreichende Nothdurft zu bieten, ist sie noch frei

und haben Zeit und Entfernung die beiderseitigen Gefühle nicht erkältet, dann sehe ich in der Vereinigung des Paares einen Rathschluß des Höchsten und traue und segne es im Geiste desselben Eifers, mit dem es jetzt mein pflichtgemäßer, väterlicher Machtspruch scheidet.

Das sind Bedingungen, erwiederte Falkner, die Trotz ihrer Härte dem Zwecke meines redlichen Freundes genügen werden, der, nur vom regen Sinne für Theresens Seelenwerth und Anmuth hingerissen, sein Gefühl der Tochter früher als dem Vater verrieth, den also die Gewalt des heiligsten Triebes nothdürftig rechtfertigt.

Ein Schuldiger vertheidigt gern den andern! fiel der Papa, noch immer unhold, ein. Beide Mädchen haben mich, leider Gottes! durch Heuchelschein und Verheimlichung des Irrsals betrogen, haben sich verstohlen und pflichtwidrig jungen Männern zugeneigt, während dem ich sie nur mit ihrem Engel in Verbindung glaubte und mein argloses Zutrauen auf immer verscherzt. Ein Frevel, der Sie wie mich erschrecken sollte, denn wird wohl Eine, die den Vater täuschte, in Zukunft dem Gatten Farbe halten?

Jetzt braus'te auch draußen Ottilie auf und fühlte sich, wie vorhin die Schwester, versucht, in das Zimmer zu treten. Es ist doch grausam! sagte sie zu jener: er macht mich selbst dem Bräutigam verdächtig und säet muthwillig Unkraut, das ohnehin so leicht in Männerherzen wurzelt und wuchert. Auch Falkner scheint gekränkt — darum lob' ich ihn. Er antwortet nicht — das ist schön! — Ja, er empfiehlt sich!

Die Schwestern glaubten nichts gewisser, als daß derselbe nun bei ihnen eintreten werde und seine Braut machte sich bereits fertig, jene Saat des Unkrauts durch heilige Betheuerungen eiserner Treue und ewiger Liebe zu vertilgen. Falkner aber war im Vorhause auf den Briefträger getroffen und überflog dort die empfangene Zuschrift. Sie harrten noch auf den Zögernden, als sich plötzlich die Thür nur eben weit genug aufthat, um der Hand Raum zu geben, die ihnen einen eröffneten Brief darbot. Therese erkannte an der Ueberschrift Wallrad's Züge, griff nach ihm, fand den Inhalt auf eine Zeile beschränkt und diese besagte: Eben empfing ich die erste Censur et cum elogio. — Cum elogio? Was mag das seyn? Wohl gar ein Dienstchen? Es wäre göttlich!

Ottilie hatte gleichzeitig die Hand selbst erfaßt, welche der Siegelring als das Fühlhorn ihres Trauten bezeichnete, doch dieses widerstrebte ihrer Ziehkraft und verschwand, Therese aber sprang jauchzend an der Schwester Herz.

Still! wisperte diese: Denk' an den Vater, der unfehlbar glaubt, daß Falkner Dir eben seinen Zorn und Willen verkündige und doch, statt der Klagen und des Jammers, laute Jubeltöne hört. — Von wem kommt der Brief? Was enthält er?

T. Von meinem Moritz; freue Dich! Er ist examinirt, er empfing die erste Censur und noch etwas Lateinisches dazu — Da steht es, groß und breit.

O. Wohl Dir! — Aber ich höre des Vaters Schritte. Der wird nun kommen und sich deutsch genug ausschütten.

Verstecke das Blatt! — Sie lauschten, doch er ging vorüber, er eilte in's Freie, um mit der straffälligen Tochter nicht im Grolle zu rechten, um fürerst zu verkühlen und das Gleichgewicht wiederzufinden. Kaum aber hatte derselbe den Rücken gewendet, als sie nach dem Studirstübchen liefen und Therese Scheller's Lexikon aus dem Bücherschranke herablangte. Elogio — wisperte die Suchende, durchblätterte gespannt und hastig den staubigen Wälzer, rief jetzt: Ich habe es! und las —

Elogium, die Aussage — die Bitte — Ein Verzeichniß — Ein Testament! Was meinst Du, Schwester? Es ist wohl gar mit der ersten Censur eine Erbschaft verbunden.

Wahrscheinlich, spöttelte Jene: hat ihn sein Examinator, vor Freude über die treffenden Antworten, mit einem Legate bedacht.

T. Ferner; ein Gedicht — ein Titel — ein Pasquill! Pfui, über das vieldeutige Wort! Die erste Censur und ein Pasquill dazu! Ich hab' es nun ganz satt! Damit warf sie den dicken Scheller geärgert in den Schrank zurück und Beide schalten auf Falknern, der hier am besten Auskunft geben konnte und davon gelaufen war. — Plötzlich kam der Geist über Ottilien. Nun weiß ich's! sprach sie nach kurzem Bedenken: Die lateinische Sprache stammt ja augenscheinlich von der französischen ab, denn Franzosen gab es von Anbegin, die Römer aber sind erst nach dem Raube der Sabinerinnen entstanden. Elogium und Eloge bezeichnen, wie Fritz und Friedrich, Gustel und Gustav, offenbar dasselbe. Dein Wallrad hat also außer der ersten Censur einen Lobspruch bekommen.

Ich albernes Ding! rief Therese: ja, augenscheinlich! und Du bist wiederum die Klügere.

O. Beschreie mich nicht! wenn Dir der Vater aber nach der Heimkehr das Köpfchen wäscht, so halte ihm schweigend und weinend den Brief hin; dieß Gegengift kam, Gott sey Dank! zur rechten Stunde.

Therese eilte jetzt wonnetrunken nach der Küche, um der Frau Muhme, unter deren Flügeln die Mädchen bekanntlich walteten, das Heil zu verkündigen. — Diese hatte den Kranken hier gepflegt, ihn so liebenwerth als ihre Nichte gefunden und begoß demnach das eben gerupfte Gänslein mit Thränen der Freude, Ottilie aber dachte während dem: Es wäre doch schrecklich, wenn den Genesenen vielleicht wieder ein Rückfall bethört hätte und das Examen, die erste Censur und die lateinische Zuthat, gleich dem erträumten Zweikampfe, zu den leidigen Phantasiestücken gehörten. — Da hüpfte Falkner in das Stübchen und umschlang die Braut; sie aber schmollte, schmählte und sagte unter seinen Küssen:

Wie übereilt und wie unzart war es doch, den Brief hereinzuhalten und sich dann aus dem Staube zu machen, statt uns des Vaters Entscheidung mitzutheilen. Wie steht es? Sprich!

F. Zum Besten, Theuerste! Auch wußte ich ja, daß vier lauschende Mädchenohren jedes Wort der Predigt vernahmen, die Wiederholung also überflüssig war und mochte endlich weder Theresen als tragische Muse sehen, noch einen Zeugen der muthmaßlichen Bußvermahnung abgeben. Doch, statt hier

einzusprechen, spazierte der Gestrenge aus dem Thore und ich verließ nun den Schlupfwinkel, um hier als Hahn im Korbe die Hühnchen zu fetiren.

S. Es stehe zum Besten, sagst Du und wir wissen, leider! vom Gegentheile.

E. Ist denn das Väterchen dagegen? Will es die Braut nicht segnen und trauen, sobald der Bräutigam sie speisen, tränken, kleiden kann und das junge Waldholz zum Hochzeitbette taugt?

S. Und bis dahin soll Wallrad die arme Schwester fliehen und jede denkbare Beziehung aufgeben; ihr weder schreiben, noch sie sehen, sprechen, an's Herz drücken. O, es ist grausam!

E. Wallrad's eben eingelaufene Zeile wird den Absoluten höchst gewiß liberal machen.

S. Vor allem sage mir, was soll man unter dem Elogio verstehen?

E. Einen Lobspruch.

S. Liegt er nicht schon in der Censur?

E. Jener aber besagt, daß er diese wirklich verdiente. Er ist gleichsam die Trüffel der kalten Pastete, wie Du die Würze der meinigen. — Sie lispelte seufzend:

Ja, für jetzt?

E. Verdiene ich wohl den kränkenden Zweifel an der Ewigkeit meiner Sommerwärme?

S. Den Frauen muß ja in der Regel an der Temperatur des Krankenzimmers genügen.

Sage, des Wochenstübchens! entgegnete Falkner; er ward deßhalb auf's Maul geschlagen und Ottilie sprach: Bald hätte ich's vergessen — Du darfst Dich diesen Nachmittag nicht bei uns sehen lassen, denn wir haben ein halbes Dutzend Mädchen zum Thee gebeten.

E. Das heißt auf deutsch: Komm' ja! damit das halbe Dutzend meinen Herzliebsten sehe und mich beneide, aber glücklich preise.

S. Bist Du mir gut, so bleibst Du weg!

E. Aus welchem Grunde?

S. Weil die Mehrheit diesen albernen Wahn theilen würde und der Anblick eines glücklichen Brautpaares jede Ungewählte schmerzt, ich aber denke den Gebetenen nicht Kränkung, sondern Freude zu.

E. Du denkst so zart als edel — wird denn auch Alma zugegen seyn?

S. Nein, leider nicht! — Ich habe sie, seit jenem Besuche des Gottesackers, nicht wieder gesehen. Uns scheidet seitdem ein dunkler Geist — Du scheidest uns!

E. Ist's möglich? Wie? Ich gefalle oder mißfalle dieser Heiligen also in dem Maße, daß ihr unsere Verbindung zum Aerger gereicht? — Auch ließ sich, was mir jetzt erst auffällt, Freund Othal bei zwei Besuchen, die ich ihm zudachte, verleugnen.

S. Weißt Du, weßhalb? Weil er mein frühester Liebhaber war und es blieb und die gute Heilfried mir ihn zudachte. Es ward sofort zur höchsten Pflicht, sein Haus zu meiden und

auch sie zog sich seitdem zurück. — Ottilie unterhielt nun den Vertrauten von den früheren, flüchtigen Verhältnissen zu Jenem — von Alma's Mittheilungen, ihrer Fürsprache und den triftigen Gründen, welche sie zur Versagung bestimmten. Falkner umfing hierauf mit dankbarer Inbrunst seine Braut, er fragt' leis' und lächelnd: Gehörte vielleicht bereits der Mann im Kleiderschranke zu jenen Gründen?

S. Vielmehr der Mann in meinem Herzen, das ich einer so regen blitzschnellen Empfänglichkeit bis dahin nicht fähig hielt. Dich sehen und lieben — Gott, es war das Werk eines Augenblickes, also gibt es magische Bande und Seelen-Accorde, eine Erfahrung, die zum Troste wird, wenn mich das Wagstück meiner Wahl unterweilen beängstet.

F. Beängstet? Und weßhalb?

S. Du bist ja doch — wie nenne ich es, ohne Dich noch eitler zu machen? — zu schön! — Bist zudem geistvoll, sinnenwarm, kokett — kurz ein Magnet für den ganzen erregbaren Theil meines Geschlechtes. Droht mir nicht also, was der Lauf der Welt, was zahllose Beispiele und Erfahrungen lehren — was sich auch die verständigste Braut nicht gestehen mag und so manche Gattin endlich mit Schrecken und Herzleid erkennt und empfindet? — Ottilie verbarg jetzt das Gesicht an seiner Brust, Falkner aber sagte ernst und bewegt mit den Worten des Kirchen-Gebetes: Ich gedenke standhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung an Deiner Hand durch's Leben zu gehen und meine Gattin wird dann, statt der Schrecken und des Leides, die

Früchte dieses Wandels mit Dankbarkeit erkennen und empfinden. — Jetzt trat Therese ein, sie faßte das gerührte Paar in's Auge und klagte verdüstert: O Gott! wenn werdet Ihr mich so am Herzen des Geliebten finden? Darauf brach sie plötzlich in Thränen aus und füllte, an der Schwester Herz geschmiegt, die stille Gruppe.

Frau von Pannon hatte den achtbaren, näheren Bekannten ihres unglücklichen, immer düstrer werdenden Bruders die Erheiterung und Zerstreuung desselben zur besonderen Pflicht gemacht, sich auch für denselben Zweck viel öfter als sonst mit jungen, frohsinnigen Damen umgeben; ein reizender Verein, dem er sich aus Rücksicht auf die zärtliche Schwester nicht gänzlich entziehen mochte. Othal schritt jetzt eben, von dem schönen Morgen herabgelockt, durch den Garten und vor ihm hin schlich ein ungekanntes, sauber gekleidetes Mütterchen, das endlich an der Laube weilte, demselben ein briefartiges Blatt zeigte, es auf die Rasenbank hinwarf und sofort längs dem jenseitigen Pfade dem Hause zueilte. Ihr Geberden gab dem Blatte Bedeutung, doch eilte er fürerst demselben nach, aber um vieles flüchtiger als sie aussah, war die Alte hinter den Gebüschen entschwunden und Othal wendete sich, die Verfolgung aufgebend, der Laube zu. Seine künstlichen Hände begünstigten das Entfalten der unversiegelten Zuschrift — er las:

Sagen Sie sich als ein edler, gemüthreicher Mann alles selbst, was mich entschuldigen, was mich rechtfertigen dürfte, wenn dieser Verstoß gegen die Sitte und das Verhältniß der Geschlechter Ihr Zartgefühl verletzen sollte. Ach, auch das

meinige verwarf die That, ward aber von der Stimme der Natur, ward von der magischen Gewalt, der Mensch und Engel huldigen — von dem Drange des Herzens beschwichtigt, das Sie über Alles liebt! — Ja, über Alles, herrlichster der Männer! dem ich, o Gott! wie gern als Sklavin dienen — in dem ich — ihm vermält, den Inbegriff der Würdigkeit feiern, an dessen Brust ich die Beneidenswertheste der Glücklichen seyn würde. — Sie lächeln, Julius! Sie tadeln, aber bedauern die Schwärmerin und sehen vielleicht in dieser Gluth der heiligen Sympathie nur Feuerwellen der entflammten Leidenschaft. Nein, meines Lebens Leben — nein! Sie ist ein Licht aus besser'n Sternen, rein wie mein Herz und ewig wie die fühlende Seele. — Und wer und was ich sey? — Jung, und blühend, edelgeboren, aber mittellos und deßhalb ungesucht, walle ich einsam auf dunklem Pfade, mit dem Herzen voll unendlicher Sehnsucht, versunken in den einzigen Gedanken an Dich, den sein Unglück mir verschwistert. Ach, sollten mich nicht Blicke, Seufzer, halbe Worte, dem ernsten Willen und der feinen Zucht zu Trotze längst einem Manne verrathen haben, dessen geisterhafte Augen uns auf den ersten Blick ergründen? —

Arglos blickt' ich in die hohe Klarheit,
Arglos lauschte Dir mein off'nes Ohr —
Doppelt wahr kam jedes Wort der Wahrheit
Mir auf Deiner Honiglippe vor.

Morgen aber führt uns das glänzende Fest bei'm Grafen Saleck wahrscheinlich abermal zusammen und wenn es Angst und

Scham gestatten, so bezeichnet Dir vielleicht ein Hauch, ein Laut, ein leiser Wink die Verwegene, deren Thränen jetzt dieß Blatt bedecken und die den Abgott im Gedanken wie Psyche ihren Amor umschlingt. —

Als Othal den ungewöhnlichen Liebesbrief gelesen und wieder gelesen und jedes Wort erwogen hatte, dachte derselbe: Entweder ist Schreiberin dieses eine angehende Seelenkranke, die in meiner verstümmelten Wenigkeit den Sonnengott sieht, oder mannsüchtig und schlau genug, sich auf der Wildbahn zu versuchen und die überschmeichelte Eitelkeit zum Köder zu machen, denn der reiche, gutartige, wehrlose Othal mag einer Solchen allerdings als ein Mann wie er seyn soll, erscheinen. Darauf musterte er im Gedanken den ganzen Kreis der Fräulein seiner Bekanntschaft, doch alle hatten ihn bisher mit gleicher, sichtlicher Güte behandelt, und die herzlichere Zuneigung der Einen wie der Andern entsprang ja unverkennbar der frommen Theilnahme an dem erlittenen Mißgeschicke, das ihn in den Augen der Meisten zum unbegehrbaren Neutro herabstellte. Wir aber erinnern uns noch der Theegesellschaft bei der Frau von Pannon und des Wortwechsels der beiden Fräulein Ida und Mathilde, dessen Stoff er war, wo jene ihn verwarf und diese ihn belobte. Auch Othal hatte da und früher schon bemerkt, daß die Blicke der Letztern mit Antheil auf ihm hafteten, daß seine Näherung und sein Gespräch Mathilden stets willkommen schienen, doch erstickte die Kenntniß ihres Charakters die erwachende Vermuthung im Keime und den Sinnenden beschäftigte nun die zweite Frage, ob es rathsamer sey, sich

morgen dem Feste zu versagen, oder das Abenteuer zu bestehen und somit in's Klare zu kommen? — Geh'! sprach das Herz. Ist dieses Blatt wirklich das Bild ihres Innern, so wird Dein Ausbleiben die Unglückliche vernichten, die Näherung dagegen ihr mindestens den Leidenkelch versüßen und wer weiß, ob Dir das Schicksal nicht auf diesem Wege einen künftigen Genius zuführt?

Wohl eher einen Dämon! entgegnete der Verstand, denn die guten Geister beherrschen sich selbst und Dein Erscheinen würde sie als Handreichung täuschen oder der neugierige Eitle wohl gar zum Spotte der Bosheit werden, wenn jenes Geständniß, was ja möglich ist, das Machwerk eines Schalkes oder Feindseligen wäre.

Doch Othal lehnte früher, Theils von böser Laune, Theils von Kränklichkeit bestimmt, wiederholte Einladungen des Grafen ab, bei welchem morgen das Lebensfest seiner Gattin gefeiert und ein allegorisches Sprichwort aufgeführt werden sollte, das seine Gegenwart und Mitwirkung bedingte. Nein, nein, ich darf mich nicht versagen, dachte er: wie aber nimmt man sich, wenn dort die Schwärmerin den Schleier lüftet, sich als ein Wesen kund gibt, das meinem Herzen um so gewisser fremd seyn wird, da auch nicht Eine dieses Kreises — Mathilden etwa ausgenommen — mich bis jetzt zum Verlangen aufregte. Muß nicht ein kalter Blick, der Seufzer des Bedauerns, die ablehnende Geberde diese Entzügelte mit Scham und Gram bedecken und bei der gewaltsamen Gährung ihres Innern verderblich, ja zerrüttend auf sie wirken? — Unseliges

Gebrechen, das mich hindert, der Unglücklichen zu schreiben, was sich füglich nicht aussprechen läßt, was auf der Lippe des Fühlenden erstirbt und der Feder so leicht wird. —

So schwankte Othal noch in der Stunde vor dem Beginnen des Festes zwischen dem Geh'n und dem Bleiben und verwünschte die ängstende Liebegluth der Unbekannten, zusammt dem Sprichworte des Grafen, in dem er von seinem Talente für die Darstellung unterstützt, zu glänzen gewiß war.

Grämelnd wie Othal und im Innersten verstört, saß Frau von Milching zu derselben Stunde weinend daheim; sie hatte sich seit Wochen auf jenes Fest gefreu't und einen idealen Anzug dazu auserwählt, der ungenutzt im Schranke hing, denn ihr Kurt hatte, plötzlich zum Haustyrann werdend, die Löwenhaut angethan und Saleck's schriftliche Einladung entschlossen abgewiesen. Wir verließen ihn an jenem Abende mit des Grafen Tuche in der Hand, auf sein Zimmer eilend, wo er sich einschloß. Vergebens bat die Gattin um Einlaß und Gehör, betheuerte sie ihre Unschuld mit heiligen Eiden, versicherte sie, durch eine befriedigende Mittheilung ihn leicht und versöhnend aufklären zu können. Der Riegel wich nicht, der Gatte schwieg, die Froschkeulen blieben unbeachtet und wer am Morgen nicht zum Frühstücke, am Mittage nicht zu Tische kam und seine Thür noch immer versperrt hielt, war, zu ihrem Erstaunen, der plötzlich umgeschaffene, vom Knechte zum Herrn gewordene Milching. Ihn schläferte, dürstete, hungerte seit dem gestrigen Abende nicht mehr, nur nach einer Sekunde Allwissenheit schmachtete er, raffte sich endlich auf, sie

an der Quelle zu schöpfen und eilte nach der Wohnung des Zeichnenmeisters.

Uri hatte eben das Brustbild der Frau Gerichtsdienerin vollendet; er warf noch einen Raphaelsblick auf sein Werk und wollte nun wieder der einzigen Rosine des Gottesackers zuwallen, als ein stattlich gekleideter Fremder bei ihm eintrat. Gottlob! ich werde nun bekannter, dachte Ulysses: der will unfehlbar auch gemalt seyn, kommt aber zur Unzeit. — Doch Jener sagte ohne weiteres:

Vergebung, werther Herr! wenn ich Ihnen mit einer Anfrage lästig falle. Hat Sie vielleicht der Graf Saleck oder das Milching'sche Haus zu einem Besuche des Letzter'n veranlaßt, um Ihr bekanntes Geschick als Zeichner in Anspruch zu nehmen?

Uri verbeugte sich tief und entgegnete: Mein geringes Talent ist allerdings und vorzüglich einer hohen Noblesse geweiht, doch würdigte mich diese respektable Familie bis heute nicht der gedachten Gunst, und des Kammerherrn von Saleck hochgräfliche Gnaden sind meiner Wenigkeit nur dem Namen nach bekannt.

Wahrhaftig? fragte Milching, ihn anstarrend.

So wahr Gott Gott ist! fiel Uri ein: Wohl aber erinnere ich mich, vor Jahren in die gesammte Brautwäsche der gegenwärtigen Frau von Milching derselben werthe Chiffer zur vollkommensten Zufriedenheit derselben gezeichnet zu haben und finde es demnach erklärlich, wenn die Wahl der Dame bei ähnlichem Bedarfe wieder auf mich fallen sollte.

Uri's Schwur und seine Unbefangenheit drangen dem armen Kurt die herzbrechende Ueberzeugung auf, daß Jacobine ihn belogen und verrathen habe. Er eilte, frischer Luft bedürftig, an's Fenster, riß es auf und sagte, seinen Zustand zu verbergen: Sie wohnen hier recht angenehm!

U. So wohlfeil als plaisant. Zwei unerlaßliche Bedingungen für den Künstler.

M. Sehen Berg und Thal.

U. Dort auch den Galgenberg und hier den Gottesacker.

M. Wohl Allen, die auf diesem zu Hause sind.

Gott Lob, das bin ich! dachte Uri; er schob dem vornehmen Gaste den einzigen Polsterstuhl unter, doch Milching brach nun plötzlich auf und ward Trotz seinem Sträuben bis zur Hausthür begleitet.

Was wollte der wohl eigentlich? fragte sich der Zeichnenmeister. Ein seltsamer Herr — kurz angebunden, aber leutselig und offenbar von Stande, nur leider! ohne ein Quentchen Sinn für die edle Kunst. Kaum hat er die Staffelei des Hinblicks werth gehalten und doch lächelte ihn meine Gerichts-Dienerin wie ein Engel an. Ei, holdes, zuckersüßes Frauchen! wie wirst Du erst lachen, wenn diese Taubenaugen sehen, was ich aus Deinem lieblichen Fleische und Beine gemacht habe. Neben Deines Gleichen fällt freilich meine Herzliebste gleichsam in Hitzig's alte Todtenkammer zurück, absonderlich die Mundpartie, doch, große Mäuler, große Schmätzchen!

Des Grafen Festsaal glich jetzt einer Feenhalle und die Feen erschienen — ächte und scheinbare, schwarzbraune und

goldlockige — Tulpen und Lilien, Kamelien und Dijonröschen — Schneeglocken und Georginen. Jetzt ging auch Frau von Pannon an ihres Bruders Arme, gleich einem Doppelsterne auf und Graf und Gräfin hießen Beide mit auszeichnender Beachtung willkommen. Othal brachte der lieblichen Geburtstägerin seine Glückwünsche dar, verlor sich dann im Kreise bescheidener, den Hintergrund füllender Herren und erhob nun verstohlen die Augen, um jene Blumenflur zu mustern und die Spur der brennenden Liebe zu finden. Bald aber führte die Gräfin den Lauscher zu einer fernher gekommenen Verwandten, deren Bruder im Felde tödtlich verwundet ward und über dessen letztes, ihr unbekannt gebliebenes Walten und Schicksal Othal unfehlbar Auskunft geben konnte, da sie in demselben Regimente gedient hatten. Nun war er mitten unter den Schönen, stellte die Leidtragende zufrieden, die immer neue Fragen aufwarf, ihn neben ihr Platz zu nehmen nöthigte und kein Ende der Mittheilung finden konnte. Jetzt begrüßte ihn auch das Silberstimmchen der nächsten Dame und er wendete sich alsbald von der Schwatzhaften.

Willkommen am Freudenquelle! sagte die angenehme Mathilde, scherzend und herzig. Kaum eingetreten, machen Sie schon zu Ihrer Rechten den Hof und wird der Kreis in dieser Weise verfolgt, so bin ich, als die Nachbarin zur Linken, bedauernswerth.

Beneidenswerth in jeder Hinsicht, entgegnete Othal: und namentlich heute als Terpsichore.

S. Nur mir nichts Süßes, mein saurer Herr! Ich

liebe es nicht und bin zudem verstimmt, denn seit dem Tode der Flora Fehlen wird sie, bei dem Eintritte in einen Tanzsaal, unwillkührlich mein erster Gedanke. Jene, nicht ich, glich der Muse, lebte ein Rosenleben, theilte, von Verehrern umringt, Allen ein Scherflein mit, blieb dennoch ungescholten und ungerichtet, so Manches sich die Harmlose auch gestatten mochte, was uns Uebrigen weder ziemen noch gelingen, noch Entschuldigung — ja Beifall finden würde.

Des Glückes Fügung, bemerkte Othal: über dessen seltsame Gunst und Macht und Blindheit wir ja neulich schon bei meiner Schwester verhandelten. — Eben schritt diese an ihnen vorüber; das Fräulein rief: Ach, hohe Juno, wie schön bist Du! und Julie erwiederte, im Bezug auf die Mythe: Nur wenn mir Venus Mathilde den Gürtel leiht! Gefalle ich Dir, so danke ich es, leider! bloß dem Anzuge — meiner Alma vielmehr, die ihn größtentheils fertigte und mich herausputzte. — Darauf ward die Frau von Pannon von Anderen umringt, Mathilde aber sagte zu ihm: Ihre Heilfried scheint, fürwahr! ein Wunderkind zu seyn. Die kranke Mama vergleicht sie als Pflegerin einem Hilfengel, als Sängerin der Nachtigall, in Hinsicht auf das Saitenspiel, der heiligen Cäcilie — Juliens Anzug lobt des Mädchens Geschmack und Schönheitsinn, dazu ist ihre Form untadelhaft, ist sie anmuthig wie die Rose, demüthig wie das Veilchen und sittsam wie eine Klosterfrau.

Auch fromm und edelherzig, fiel er ein: sie unterstützt im Geheim die Aeltern, die ihr fluchen und segnet mit dankbarer

Rührung ihre frühere Bildnerin, welche die Schutzlose doch im fanatischen Eifer verwarf und vertrieb.

S. Wie klein und fehlerhaft erscheint man sich neben einer Solchen! Aber dieß Musterbild ward ja, gleich uns, nur vom Weibe, zudem im Staube der Niedrigkeit geboren und wird doch einen Schatten haben? O, deuten Sie mir den zu meinem Troste an.

E. Zum Troste, sagen Sie? Ein Verlangen, das nur aus Ihrem Mangel an gerechter Selbstschätzung entspringt.

S. Wie können Sie schmeicheln, wo Sie achten?

E. Wo ich achte, bin ich, wie eben jetzt, wahr und offen und auch an Jener bethätigt sich des Glückes Huld. Unser Weben auf Erden wird ja doch großentheils von den Werkzeugen der Seele, wie von versagten oder angeborenen Gaben, Trieben, Eigenschaften bestimmt — Ursachen, welche, ihrer Natur nach, heilbringend oder verderblich, fördernd oder hemmend fortwirken, uns die Vorzüglichkeit aneignen oder jeden Schritt zu diesem Ziel erschweren. Auch Alma dankt unfehlbar weniger dem verdienstlichen Willen als dem ursprünglichen Sinne und der unerworbenen Mitgift den Lichtschein, der sie schmückt, ich aber würdige den Nächsten nur nach dem, was er, der inneren, feindseligen Gegenkraft zum Trotze, aus sich schuf und heranbildete.

Mathilde lächelte ihn beifällig an, sie äußerte sich fernerweit über den gehaltigen Stoff und Othal's Augen irrten im Laufe der Mittheilung umher, die Unbekannte zu entdecken, der dieß dauernde und trauliche Gespräch mit einer der holde-

sten und ehrenwerthesten Jungfrauen auf's Herz fallen mußte. Statt der gesuchten Einen aber waren bereits drei zu Gegenständen seines Argwohns geworden — Fräulein Agathe hielt ihn, von einer Damengruppe zur Halbschied gedeckt, unverrückt und düster, wie der Geist des Mißmuths, im Auge — Fräulein Melitta hatte ihn augenscheinlich zum Texte des leisen, langen Wortwechsels mit der Nachbarin gemacht — Fräulein Ida endlich schritt bereits zum dritten Male, lauschend und unhold, an dem Paare vorüber und schien von Mathilden bemerkt werden zu wollen, die aber da um eins so eifrig sprach und abwärts sah und sich in dieser Verleugnung zu gefallen schien. Plötzlich riefen Trompeten und Pauken zum Beginnen jener mimischen Darstellung auf, welche Othal's Hierseyn hauptsächlich veranlaßte. Auch Mathilde gehörte zu diesem erlesenen Kreise und sie eilten selbander, dem Rufe zu folgen.

Der Sinn und die treffliche Ausführung des rührenden Gelegenheit-Stückes wirkten erschütternd auf die gemüthvolle, reizbare Gräfin; sie schwamm in Thränen, ja, sie entfärbte sich, von einer Ohnmacht bedroht und der Gemahl winkte deßhalb dem Orchester, die Darstellung sofort durch Tanzmusik zu unterbrechen und damit die Losung zu dem Beginnen des Balles zu geben. —

Die Paare reiheten sich, doch Othal trat zurück und schlich fort, denn seit dem Ende jenes anziehenden Zwiegespräches wandelte ihn hier ein unheimlicher Geist an. Der Wirth schien, Trotz der Gewalt, die er sich anthat, schon bei dem Empfange der Gäste drangselig und bestürzt, die Gräfin zerstreut und

leidend, ihn aber veranlaßte Ida's feindseliges Aussehen, Agathens sichtlicher Antheil und Melittens elegisches Geberden, dem scheinbaren Freudentempel zu entfliehen. — Drei für Eine also, wenn mich nicht Alles täuscht, dachte er auf dem Heimwege: doch keine von ihnen scheint einer solchen Glut, noch weniger jenes verwegenen Geständnisses fähig, das sich die vierte — das sich die kluge, angenehme, sittliche Mathilde am wenigsten gestatten würde. — Diese gesellte sich indeß auf dem Balle, während einer Pause, zu seiner Schwester — bat die Vertraute, einige Zierrathen herstellen zu wollen, die der stürmische Walzer gelös't hatte und fragte beiläufig, warum ihr Bruder bereits verschwunden sey?

Der Grund liegt am Wege, erwiederte diese: da er den Damen als Tänzer nur eine Puppenhand bieten könnte. Um ihn festzuhalten, mußtest Du Allen mit einem aufmunternden Beispiele vorangehen.

M. O, gern, wenn Er den Wunsch geäußert hätte.

P. Das war an Dir in seiner Lage und Euer trauliches Verhältniß hätte die Ausnahme von der Regel entschuldigt. — Er würde Dir es Dank gewußt haben, was mir vorhin wieder einleuchtete, denn beide schienen, in die anziehende Mittheilung versunken, den Ball und die Ausführung des Sprichwortes zu vergessen. — Erröthe nicht, setzte Frau von Pannon mild und freundselig hinzu: ich liebe Dich ja wie den Bruder und würde mir Glück wünschen, wenn diese scheinbare Sympathie zum wesentlichen Ziele führte. Wäre aber dieß Ziel nicht das Deinige, so halte ihn, um seiner Ruhe willen,

künftig entfernt und vergib mir diese Warnung, die der Schwester zur Pflicht wird.

Immer dunkler erglühten jetzt Mathildens Wangen, sie sagte, zwischen Scham und Unmuth: An Dir, mein Julchen! ist es, der Unbedachtsamen zu verzeihen, die über dem Gefühle des Wohlwollens die zärtere Rücksicht vergaß und sich harmlos der Theilnahme überließ, als er vorhin neben mir Platz nahm, wo denn ein Wort das andere gab und Deine treffliche Gesellschafterin der alleinige Stoff unseres Gespräches ward.

Meine Alma? fiel Julie ein. O, Liebe, sage mir, offen und ohne Hehl, wie er sich über das Mädchen äußerte?

M. Als ein Verehrer dieses Musterbildes, dessen mannigfaltige Tugenden ich ihm selbst ehrlich und eifrig vorzählte, die er jedoch größtentheils weniger für erworbene als angeborene erklärte.

J. Ob die geäußerte Ansicht ihm vom Herzen ging?

M. So schien es mir.

J. Und ob ich wohl that, durch Alma's Aufnahme zwei gemüthreiche, gleichartige Wesen, die so manche unvermeidliche Beziehung verknüpft, so manches weltliche Verhältniß scheidet, unter demselben Dache zu vereinen? Beide hat das Schicksal verfolgt und gebeugt und dieser Accord der inneren Gefühle verschwistert sie.

M. Vermählt sie vielmehr heute oder morgen und die zärtliche Julie begünstigt hoffentlich die Vollziehung?

J. Als Schwester, ja! Als eine Othal aber sträubt sich der Geist des Standes — der eingefleischte, der sich zwar ver-

leugnen, doch nicht tilgen läßt, gegen das Mißbündniß und dürfte ich dem Bruder eine Gattin zuführen, so wäre meine Wahl getroffen.

Mathilde erglühte wieder bis zur Stirn, denn Juliens Augen verriethen ihr: Ich wählte Dich! und das Fräulein Melitta unterbrach eben, sehr zur Unzeit, die trauliche Herzens-Eröffnung. Sie schien von dem vorhin aufgeführten Sprichworte begeistert, sagte Mathilden deßhalb manch schönes Wort und dann zu der Pannon: Vor allen hat Ihr Herr Bruder gefallen, hat uns zu Thränen gerührt und sich nun dem verdienten Lobe entzogen — das find' ich zart, doch ungerecht. — Julie nickte dankbar und wendete sich ab, traf aber hier auf Agathen und diese sprach:

O, Liebe, Goldene! veranlassen Sie doch den sonstigen König unserer Bälle, daß er sein Ehrenamt wieder antrete, denn was ihm jetzt gebricht, steht diesem Berufe nicht durchaus im Wege und seine Bedenklichkeit ist ein irriger Vorbegriff, von dem Sie ihn zurückführen sollten.

Männer verschmähen die Führung, entgegnete Julie; ihr Tänzer holte sie jetzt zum Cotillon ab.

Othal gab, vom Balle heimkehrend, vor der gesperrten Hausthür das gewöhnliche Zeichen, er pfiff die Weise des Liedes: Wo soll ich Dich denn finden? und Alma, die noch im Krankenzimmer war, vernahm die Losung, eilte hinab, zu öffnen und ihm vorzuleuchten und sagte verwundert: Schon wieder hier? Es begegnete Ihnen doch kein Unfall?

E. Bloß der Verdruß, unsere Freundin zur Pförtnerin gemißbraucht zu sehn.

S. Die Mägde schlafen bereits, beide Bedienten gingen eben in des Grafen Haus, um Sie und die Frau Schwester dort zu erwarten, und Helene ist mit der Mama beschäftigt, der die verwünschte Nonne wieder zusprach. — Hier ist auch ein Brief, fuhr Alma fort, als sie den Vorsaal erreicht hatten — ein schwarz gesiegelter, den ich Ihnen deßhalb erst morgen aushändigen würde, stände nicht Pressant auf dem Umschlage.

E. Mein guter Engel bringt mir also eine Todespost!

S. Kamen wir nicht überein, uns gegenseitig nie ein Schmeichelwort zu sagen?

E. Die Wahrheit gehört zu den Ausnahmen und diese weiße Hand soll auch das schwarze Siegel lösen. Alma folgte dem Geheiße, sie hielt ihm das geöffnete Blatt unter die Augen; er las und sagte —

Ein vormaliger, ehrenwerther, aber blutarmer Waffenbruder, den jener Schlachttag gleich mir verkrüppelte, gedachte in der tiefsten Noth des reichen Freundes. Das Begräbniß der Gattin, welcher vier unerzogene Kinder nachweinen, hat den Rest seiner geringen Baarschaft erschöpft und er beschwört mich, zu Fristung des verkümmerten Daseyns, um Beistand: Julie aber, mein Sekretair, wird spät genug vom Balle heimkehren, dann bis zu Mittage schlafen und die Post geht in den Morgenstunden ab. Wollten Sie wohl als eine Heilfried zum Heil' und Frieden des Unglücklichen mitwirken?

Befehlen Sie! fiel Alma freudig ein.

E. Ich wünsche nur! Hier in der linken Rocktasche klimpern zwei Schlüssel. Der große öffnet mein Zimmer, der kleine den Geldschrank, in dessen oberstem Kasten das Papiergeld zu Hause ist. Aus diesem versorgen Sie sich, schreiben dem Unglücklichen einige wohlthuende Zeilen in Antwort, fügen die Zettel bei und siegeln. Sein Brief bezeichnet den Namen und den Wohnort des Empfängers.

Alma eignete sich, sanft erröthend, die Schlüssel zu und sagte: Vor allem darf ich fragen, wie viel ihm werden soll?

E. Darüber entscheidet der Geist der milden Weiblichkeit —

S. Wie könnte ich über fremdes Gut verfügen?

E. Es soll ihm werden, was diese reine, segenreiche Hand ergreift. Sie ist zu niedlich, also greifen Sie tief!

O edler Geber! glücklicher Empfänger! sagte Alma, in deren Augen Thränen glänzten; sie hätte ihn gern an den wallenden Busen gedrückt. Aber wir sind ohne Zeugen, fuhr sie fort: also bleiben Herr von Othal bis zu meiner Rückkehr im Vorsaale. Er lächelte bejahend, sie ging, sie kehrte wieder, hielt ihm das gefüllte Händchen unter die Augen und zog es hastig zurück, als seine Lippen das edle Schatzkästlein berührten. — Gute Alma! sprach er tief bewegt: dort auf dem Balle leert jetzt ein Mädchenchor den Kelch der Lust und Sie hält Ihr Geschick in diesem Kloster und am Krankenbette fest.

Auch da blühen Rosen, erwiederte Jene: und eben jetzt die Immortelle. Ihr Auftrag ersetzt mir den entbehrten Sin-

nenrausch und auch Sie fühlen hoffentlich den Werth der Güter, die des Himmels Huld in die vermißten Hände legte?

Gute Nacht! sagte Othal, versucht, das heilige Mädchen zu umstricken und eilte, diese Wallung bezwingend, in das Zimmer, das Alma offen und ein Licht in ihm zurückgelassen hatte. Ottilie und Mathilde erblichen jetzt wie entzauberte Feenbilder in seinen Augen. Du Herrliche! sprach das schwellende Herz. — Du Gottvertraute! dachte die einstimmende Seele; es kam ihm vor, als habe sie des ewigen Vaters Hand ihm zugeführt, als sage der Geist dieser engelhaften Augen: Ich bin Dein Genius!

Alma schritt indeß, von ähnlichen Gefühlen bedrängt, in ihrer Klause hin und her, sie sann, um jener Forderung genügend zu entsprechen, auf Ausdrücke und Wendungen, deren Sinn den Werth der edlen Hilfe noch erhöhen sollte und ihre Blicke weilten jetzt zufällig an der mystischen Uhr, auf deren Zifferblatte, wenn man sie aufzog, die schwarzen Korallen-Augen des grämlichen Gesichtes bei jedem Pendelschlage auf und nieder rollten. Doch welche Geisterhand hatte diese jetzt wieder bethätigt? Sie war, zu Alma's Erstaunen, im Gange, das starre, aus mattem Silber geformte Antlitz glich einem erwachten Leichnam und die gespenstigen Augäpfel stiegen und fielen von Sekunde zu Sekunde auf und ab. Wehe der angsthaften, nebenan ruhenden Kranken, wenn nun vielleicht auch der heillose, wahrsagende Wecker losbrach und der Wahngläubigen neues, furchtbares Unheil verkündigte. Von dieser Besorgniß und dem wachsenden Grauen getrieben, eilte Alma,

die sittliche Rücksicht vergessend, in Othal's nahes Zimmer, eröffnete dem Ueberraschten was sich begab und dieser begleitete sie alsbald in das ihre. Verschweigen Sie Helenen den Vorfall, sagte er, umfaßte mit beiden Armen den Störenfried, trug ihn in sein Gemach, untersuchte das Werk, fand den Wecker gestellt und hemmte den Gang.

Sein Bedienter, der alte Ignazius, wartete während dem in Saleck's Vorhause auf den Herrn, den er im Tanzsaale voraussetzte und dieser lehnte nach Mitternacht, noch ballmäßig angethan, am Fenster und blickte unterweilen auf den uralten Zeitmesser hin, dessen unheimliches Treiben ihn quälend beschäftigte. Daneben schwebte ihm Alma bald in dem Momente jener Verklärung, bald in der Entgeisterung vor, die sie vorhin herbei führte und er dachte seufzend und sehnsüchtig:

O, wäre ich heute als Dein Gatte heimgekehrt, so dürfte ich nicht einsam und verlassen auf die rohe Faust des Helfers harren. Ich wäre an Dein Herz geflogen, ich hätte Dir sagen dürfen, wie reich an Reiz, wie edel an Leib und Seele Du alle jene Mädchen überstrahlst, wie weit die ehrenwerthesten selbst hinter meiner Alma zurück stehen. Sehnsucht und Zärtlichkeit hätten Dich statt der Angst über diese Schwelle geführt, die zarten Lilienhände den Hilflosen entkleidet und jenes schweigsame Behänge verhüllte jetzt zwei Selige.

Endlich kehrte die Frau von Pannon heim, sie sah des Bruders Thür offen, ihn selbst noch außer dem Bette, trat ein, entschuldigte den mitgekommenen Ignaz und sagte mißmuthig:

Ach, wäre ich doch mit Dir gegangen! Die Gräfin mußte sich nach der Tafel entfernen und Er glich einem Podagristen, der das Weh verschmerzen will. Mir aber vertraute die Windheim, es sey kurz vor dem Beginnen des Festes zufällig ein Brief an jenen in die Hände der fröhlichen Geburttägerin gefallen, welcher den Gemahl als einen treulosen Heuchler entlarvt habe.

Den Briefen wohnt ein eigenes Schicksal bei! erwiederte Julius; er dachte des vorhin empfangenen und seiner Folgen.

Schon öfter, fuhr die Schwester fort: ist mir der Graf, obschon von bösen Zungen, als das verkappte Seitenstück des unwürdigen, gleisnerischen Pannon geschildert worden, auch soll ein geheimes, eben ruchbar gewordenes Verhältniß zwischen ihm und der Milching bestehn, die doch bisher überall galt, sich geliebt, geachtet und vertheidigt sah.

E. Weil sie ebenfalls ein Glückskind ist.

S. Deiner fixen Idee nach. Auch meine gute Mathilde schien sich heute, der seltsamen Gunst wegen, die Du ihr zugestandest, für ein solches zu halten.

E. Ist's möglich. Schwester? Mathilde täuscht sich da und die scheinbare, aber zufällige Anneigung eines Krüppels sollte diese Verständige vielmehr das Gegentheil fürchten lassen.

S. Zufällige Anneigung, sagst Du? So wäre mein Bruder also falsch, was Gott verhüte! und könnte muthwillig zur Ungebühr Glauben, Vertrauen, vielleicht selbst Hoffnungen erregen?

E. Du sprichst in Räthseln, Julie! Ich weiß von die-

sem Frevel nicht und glich da höchstens gutem Sense, der uns ebenfalls, ohne sein Wissen und Wollen, in den Kopf steigt.

S. O, scherze nicht zur Unzeit und vermeide künftig lieber dergleichen auffallende, Frieden störende Näherungen, absonderlich, wo hundert Frauenaugen auf Dich sehen. Muß denn nicht jedes Mädchen, das Du, wie heute Mathilden, ausschließlich beachtest, in dieser Auszeichnung die Frage ahnen, ob es sich wohl entschließen könne, über Deiner Form, Deinem Werthe und Vermögen das störende Gebrechen zu vergessen?

Wie einseitig und folgewidrig ist diese Predigt! eiferte Julius. Du ziehst mich selbst in Deine Kreise, Du pflanzest mich in die Mitte der Blumenflur, ich aber soll, laut jener Forderung, nur Ja, ja! oder Nein, nein! sagen und gleich Pagoden mit dem Kopfe wackeln.

S. Du sollst nur Allen was Du seyn magst seyn und das reicht ja im Ueberschwange hin, um Alle zu erfreuen und zu befriedigen. Du sollst nicht die Einzelne hervorheben oder durch Zurücksetzung kränken, fuhr die Schwester, heftig werdend, fort: denn daß zum Beispiele der armen Ida heute bitterlich wehgethan worden ist, wird mir den Rest der Nacht verderben. Die hellen Thränen entstürzten der Armen, als sie mir Dein verschmähendes Benehmen klagte.

Wie? auch Ida verklagte mich? rief Othal auffahrend: Sind diese Mädchen denn behext? Mathilde sieht, laut Deiner Andeutung, den stillen Freier, die Ida den stillen Feind in meiner Unschuld und auch Melitta und Agathe geberdeten sich,

als ob ich ihnen, gleich jenem Senfgeiste, in das Näschen gefahren wäre. Die Andern dagegen, welche meiner schwesterlichen Uranide nicht als Nymphen anhängen, sehen mir höchstens auf die künstlichen Hände, die weder streicheln, noch drücken, noch zulangen können und wenden sich von dem bleiernen Soldaten — Doch, liebe Julie! setzte Othal, den Unmuth bezwingend, hinzu: wir streiten hier über das Bärtchen der Kaiserin und ich ertappe mich auf dem Wege zum Undanke gegen die zärtlichste der Schwestern. Ruhe sanft und Friede sey mit uns! Darauf pfiff er dem Ignaz, um diesen Wortwechsel zu beenden und sich entkleiden zu lassen. Julie sagte frostig: Gute Nacht! und ging.

Während dem der Herr von Milching am Tage nach jenem Falle aus seinem ehelichen Himmel den Zeichnenmeister aufsuchte, schritt Falkner zufällig unter Jakobinens Fenstern vorüber und ward an der Straßenecke von einem odemlosen Mädchen eingeholt und angesprochen. Der gnädige Herr, wisperte dieses: lassen Herr Falkner — wenn Sie der sind — inständig um die Ehre bitten —

Mein gutes Kind, scherzte er: die Ehre halte ich fest und würde am wenigsten einem gnädigen Unbekannten damit aushelfen. Wer sind denn Sie?

Mein Gott, die Agnes der Frau von Milching —

F. Ein Jüngferchen also? Agnese heißt ja die Reine, Keusche, und einer solchen folgt man gern.

S. Auch führe ich, ohne Ruhm zu melden, den Namen in der That.

Das läßt Ihr Hasenschärtchen hoffen, dachte er und traf nach wenigen Minuten in Milching's Vorsaale auf Jakobinen. Sie schien bedrängt, blaß und verweint, hieß den Vetter innig willkommen, führte ihn hastig in ihr Zimmer und sagte mit schwankender Stimme:

Dank für die freundliche Güte! Vergebung aber, wenn Sie statt des Mannes die Gattin herbeirief — die einstige Gespielin, die treue Blutverwandte und eben eine der unglücklichsten und verkanntesten Frauen. Darauf brach Jakobine in einen Thränenstrom aus und schien sich, von dem Drangsale betäubt, an des Vetters Brust werfen zu wollen. Er aber führte sie zu ihrem Stuhl' am Fenster und es ward ihm nun die Geschichte des gestrigen ehelichen Zwistes anvertraut. Die Schmerzenreiche öffnete nächstdem den Nähtisch, sie stellte in den beiden, unfertigen Hosenträgern zwei stumme Zeugen für sich auf und suchte ihn mittels derselben Ausflüchte, die gestern den Gatten zweifelhaft machten, zu gewinnen. Der fromme Zweck, fuhr sie fort: liegt ja am Tage und dennoch machte sein unseliger Argwohn meinen Kurt zum Tyrannen; er schloß sich ein, versagte mir unerbittlich jede Näherung und stahl sich heute weg, vielleicht in der Verblendung einen Schritt zu thun, der ihn gereuen und mich, die Liebende, Getreue, beschimpfen würde. — O, theurer Ewald — Mann, der das menschliche, der das weibliche Herz, des Freundes Schwäche, meinen Wandel, meine Grundsätze, mein Gemüth von Jugend auf kennt, werden Sie jetzt zum Mittler, zum Versöhnung=Engel und ich will Sie bis an's Grab wie einen solchen ehren und im Busen tragen.

Gnädige Frau, erwiederte Falkner: Ihr Vertrauen berechtigt mich zu gleicher Offenheit —

Gnädige Frau? wiederholte sie seufzend: Als Mädchen war ich ja Ihr liebes Binchen!

F. Das Mädchen war mir lieb; die Gattin eines Andern darf ich nur ehren und so lange nur, als sie ehrenwerth ist. Seit meinem Hierseyn aber kam mir, leider! so Manches zu Ohren, was jene Bedingung aufzuheben scheint.

Wie? Sie erschrecken — Sie vernichten mich! Ich ward also wirklich ein unglückliches Opfer des Neides und des schmählichen Leumunds?

Vielleicht, oder vielmehr wohl ein Opfer der Nemesis. Jene Constanzie, die frühere Kammerjungfer, ist gleichsam zu Ihrem verlorenen, geheimen Tagebuche worden, das viele Leserinnen fand und dessen Inhalt Sie Herz an Herz mit einem hoch= und gleichzeitig, Brust an Brust mit einem niedrig Geborenen darstellt. — Jakobine schien während dem Verlaufe dieser unumwundenen Mittheilung schwach und ohnmächtig zu werden; sie verhüllte das Gesicht im Tuche und sank in den Lehnstuhl zurück, Falkner aber eilte der Thür zu und traf im Hausraume auf den heimkehrenden Gatten. Dieser starrte den Vetter an, er faßte seinen Arm, zog ihn mit sich fort in sein Zimmer, ließ ihn auch jetzt nicht los und sagte:

Das Herz ist voll, der Mund geht über, also bitte ich um Vertrauen und geneigtes Gehör! Wir waren ja als Knaben schon im besten Vernehmen, Sie aber kennen, als offenbarer Liebling des Geschlechts, das weibliche Gemüth, haben zudem

Jura studirt und werden, sollen, müssen dem Unglücklichen, der im Finstern tappt, ein Licht aufstecken oder einige. Das und das ist mir begegnet und eben ward ich überzeugt, daß Jakobine mich belog, daß, statt des vorgeblichen Zeichnenmeisters, Graf Saleck wirklich bei ihr war und, von mir überfallen und verscheucht, dieß Tuch vergaß und zurück ließ. Er wiederholte nun Uri's Aussage sammt allem, was zu Begründung des dringenden Verdachtes dienen konnte, schilderte seine bisherigen ehelichen Opfer und Liebedienste und beschwor Jenen um Rath und Beistand.

Geschätzter Freund! entgegnete Falkner: die Gattin ist, als solche, bekanntlich Fleisch von unserm Fleische und in der Bibel steht geschrieben: Aergert Dich das rechte Auge oder die rechte Hand, so reiße jenes aus und haue diese ab, et caetera. Jakobine war bisher in jeder Hinsicht diese rechte, Pein und Leid erregende Halbschied; der Evangelist sagt Ihnen daher kurz und bündig, was ihr gebühre. Zwar gibt es, wie in Menschenhaß und Reue, so manche Eulalia, die, als das rührende Sinnbild verirrter Gefühle, den Geist der Milde und Versöhnung anspricht und zu Folge ernster Reue und beharrlicher Buße unausgerissen und unabgehauen zu bleiben verdient; doch Frau von Milching ist nicht von diesen.

Daß sie der Graf verführte, leuchtet ein, erwiederte Jener: und mir Arglosem schmeichelte, frei gestanden, die ausgezeichnete Gunst und Anneigung des vornehmen, betrüglichen Gönners. Darum also ward ihr die überraschende Ehre, seinen Junker aus der Taufe zu heben? Darum lief ich unter

Höllenschmerzen, gleich einem Besessenen durch die Stadt, kaufte ich Staat, suchte ich den verdammten-Charles, bedrängte ich die faselnde Schneidauf, hofirte ich der locker'n Berlinerin und erschöpfte gleichsam den Leib und die Seele, um meine Treulose dem Schadenfrohen um eins so schön und anziehend zu überschicken und seiner Augenlust wohlzuthun. O Falkner! Tapferer und Unverzagter! könnte man doch jetzt in Ihre Löwenhaut fahren; ich eilte hin, entlarvte den Gleißner, schmetterte ihn nieder! — Er trat jetzt vor den Vetter, ergriff ihn am Rockknopfe und rief: Zwei Worte, Herr Graf. Hier ist Ihr Taschentuch! Sie wissen, wo es vergessen ward, wissen, wer mir gestern entlief und wohl am besten, was dort geschah. Genugthuung also! Wir schießen uns! Ueber Ihr Tuch hier — auf drei Schritte! — Doch dazu taugt der arme Milching nicht! setzte Kurt, plötzlich kleinlaut werdend, hinzu und ließ den Knopf, als ob er in seiner Hand erglühe, wieder fahren. Zwar ist mir das Leben jetzt verhaßt und mich ängstet, wie Gott weiß, die Furcht vor einem Zweikampfe und dem Tode weit weniger als die Furcht, in dem entscheidenden Augenblicke muthlos zu erscheinen, da selbst die stärkste Seele dem Höllenzwange abgespannter Sinnenglieder unterliegt. Du Feiger! denken Sie und würden doch mit demselben Rechte einen Blinden oder Lahmen verachten. Gott schuf ja den Adler und den Tauber — kann ich dafür, daß er mich den letzteren beigesellte?

Nein! sagte Falkner: ich erkenne das und empfehle deßhalb ein anderes Mittel. Der Graf betheuere vor Zeugen, bei seinem Ehrenworte, daß Jakobinens Verhältniß zu demselben

durchaus schuldlos sey. Der Schwur entehrt ihn, zu Folge des allgemeinen, dringenden Verdachtes, gleich der Weigerung, und Sie sind gerächt und trennen sich in beiden Fällen von der Bescholtenen.

Schön! herrlich! fiel Milching seufzend ein, wenn nicht auch dieser Schritt einen Eisenfresser bedingte und Saleck sich nicht früher recht con amore drei bis vier Mal geschlagen hätte. Ich sehe ihn bereits, braun und blau geworden, auf mich zustürzen. Wie? mein Herr! würde er losbrechen: Sie halten den redlichsten Freund für einen Verworfenen? für den Verderber der würdigsten, ehrbarsten Frau im Lande? — Ja, ich war dort — war bei Ihnen, fand Sie nicht, begrüßte Jene, und entfloh, als man Sie kommen hörte, zum Besten des Hausfriedens, da die bedauernswerthe Gemahlin vor Ihrer krankhaften Eifersucht zittert. Doch diese empörende Anmuthung fordert Blut — wir sprechen — ja! wir stechen, hauen, schießen uns, auf Tod und Leben!

O Du lieber, verblendeter Engel! rief Jakobine, welche draußen gelauscht hatte, jetzt plötzlich herein flog und sich an des Gatten Hals warf: Der Graf würde da — meine Furcht und Unschuld betheuernd, die reine, heilige Wahrheit gesagt haben, denn er war allerdings zugegen und entfloh, vor meinem Verzagen erschreckend und Dein quälender Argwohn verstrickte mich in jene Lügen. Auch dieses Unglück gehört ja zu den Schlingen, die uns der böse Feind seit Monaten legte, zu den Spiegelfechtereien der Hölle, die mich von der Dachkammer

bis in den Keller, vom Taufsteine bis in's Krankenbette verfolgten; die jene einst getreue Constanzie zur Lügenschlange und diesen Judas Ischariot zum Zerstörer unseres süßen, häuslichen Glückes machten. — Da verneigte sich Falkner und ging ab.

Der Satan, welchen Jakobine als Sündenbock verklagte, schien jetzt auch den glücklichen Zeichnenmeister wieder anzufechten und mit seinem Todfeinde, dem Baccalaureus Wanzel, gemeinschaftliche Sache machen zu wollen. Als sich Uri nach jenem überraschenden Besuche des Herrn von Milching in die Kleider warf, das süße Rosinchen zu benagen, erschien die junge Gerichts-Dienerin mit ihrem Söhnlein an der Hand, um nach dem Conterfei zu sehen. Er lächelte sie im triumphirenden Gefühle des Künstlerstolzes zärtlich an, fragte mit Eifer nach dem Befinden des Herrn Liebsten, führte sie dann zur Staffelei und wollte seinen Sinnen nicht trauen, als das Original plötzlich die Rosenstirn fältelte, das Mäulchen schief zog und endlich erbittert und verwerfend ausrief: Ich soll das seyn, Herr Zeichnenmeister? Pfui Geier, welches Fratzenbild! Wie käme ich denn zu dem Judenkinne? Zu diesen faustdicken, mit Ziegelmehl geschminkten Bauschbacken und dem häßlichen Storchhalse? Der Lockenkopf gleicht Bethmann's Wurstbude und an triefenden Augen habe ich niemals gelitten. — Darauf zog die leidenschaftliche Gerichts-Dienerin den Shawl gewaltsam zusammen, den kleinen Stammhalter hinter sich drein, sagte: Bezahl' es, wer Lust hat! und verschwand gleich dem Geiste böser Träume. — Der Künstler glaubte von einem sol-

chen zu erwachen. Er hatte ja das Möglichste gethan, wähnte sich selbst übertroffen zu haben und noch am Morgen rief sein Barbier, als er ihm das Original nannte, ergriffen und bewegt: Ja, meiner Sixen, das ist sie! und lacht mich an wie ihren Liebsten und — den Amtmann. Derselben Meinung war auch die alte Suse, Uri's Aufwärterin, welche oft genug, hinter seinem Stuhle lauschend, den Schöpfer dieser Eva bewunderte.

Ihm lief es jetzt eiskalt durch die Glieder, er suchte, zitternd vor Aerger, das Bett, erkrankte, ward im Laufe der schlaflosen Nacht so mißfarbig, daß sich jene am Morgen vor dem braungelben Meister entsetzte und der Barbier, statt ihm den Bart zu scheren, erschreckende Gesichter schnitt, mit der atrabilis, der cholera, dem morbo regio und ähnlichen Staupen um sich warf und ein Recipe nach dem andern verschrieb. Zwar hatte Uri die gedachte Susanne schon am zweiten Abende seines achttägigen Siechthumes mit der Meldung desselben auf den Kirchhof geschickt und die Alte zärtliche Beileids-Bezeigungen zurück gebracht, doch hoffte er vergebens, die Braut sammt der künftigen Schwiegermama am Krankenbette zu sehen. Suse hatte sogar, ihrer Versicherung nach, in den folgenden Tagen nur den Herrn Vater daheim gefunden und dieser zwischen Spott und Gleichgiltigkeit geäußert: Hoffart müsse Zwang leiden, er solle sich nur warm und daheim halten und grünen Schnapps auf das gelbe Malheur setzen. Heute aber klopfte man plötzlich mit Nachdruck an die Thür, doch statt der Ersehnten brachte ihm der Handlanger des Papa's einen Brief und machte sich

hastig aus dem Staube. Ulysses kannte weder die Züge der Aufschrift, noch das Siegel, erbrach ihn und las:

Seyn Sie nicht böse, lieber Uri, wenn ich die Ihrige nicht werden kann, denn es steht mir ein größeres Glück bevor, das Ihre edle Seele, da sie mich liebt, der Freundin gönnen muß. Der Kaufmann, bei dem wir schon seit Jahren den Bedarf entnehmen, hat einen Diener, der mich jederzeit auf's Beste versorgte und besonders in Ehren hielt — den jungen Hinterling, einen bildschönen, lammfrommen Menschen, welcher sich nun im Schnitt- und Seidenfache etabliren will und dem ich, ohne Ruhm, so unbeschreiblich wohl gefalle, als er mir. Zufolge des bewußten Lotterie-Segens wird sich die neue Handlung wie im Fluge heben, auch ist der Freier selbst weder nackend noch bloß, was leider! im Zeitlichen Ihr Fall seyn dürfte, und Vater und Mutter versagen mir den älterlichen Segen, wenn ich so thörig wäre, ihm einen andern vorzuziehn. Dennoch thut es Ihrem bisherigen Rosinchen, frei gestanden, im Innersten leid, einem solchen Freunde den Absagebrief schreiben zu sollen, aber nehmen Sie dieß eine Mal den Willen für die That. Besser ist besser! sagt die Mutter und Gott weiß, ob Ihnen nicht vielleicht die schöne Mitgift um vieles lieber als der ganze Kirchhof und ich war, die dennoch lebenslang mit vieler Hochachtung verharren wird Ihre

zukünftige Hinterling.

Als nun Susanne am Abende wiederkehrte, war ihr Herr noch um ein's so schwach und leberfarbig als vorher geworden; der Barbier, welcher derselben auf dem Fuße folgte, schnitt

noch weit abstoßendere Gesichter und äußerte sich fast durchaus lateinisch; der Kranke aber befahl Jener kaum vernehmbar, ihn zum morgenden Sonntage als einen hoffnunglosen Junggesellen in das Kirchengebet einschließen zu lassen.

Das Lautwerden sträflicher Verhältnisse, heimlicher, sorgfältig verhehlter Frevel der Kinder Eva's gleicht, in Hinsicht auf Verbreitung, den Seuchen, die unbegreiflich schnell von Hause zu Hause schleichen und ihr Stoff wird gewöhnlich im Leumunde der Fama, wie der Pudel hinter Faust's Ofen, zum formlosen Ungeheuer. Schon wußte die halbe Stadt, daß der Frau von Saleck am Tage ihrer Lebensfeier ein Brieflein Jacobinens in die Hände fiel, welches den Grafen um Vorsicht beschwor, ihm die einstweilige Trennung zur Pflicht machte und das zurückgelassene Taschentuch verwünschte, das ihrem Kurt die Augen öffnete. Schon betheuerte die Tante Windheim, die Frau von Vigilans und ein Kreis ähnlicher Vigilanten, daß Milching mit der treulosen Gattin gebrochen, sich verschlossen, ja, an den Präsidenten des Kirchenrathes geschrieben habe, um seine Scheidung einzuleiten. Selbst Madame Schneidauf brachte jetzt, von Käuferinnen umringt, den umlaufenden Sündenfall zur Sprache und sagte, immer billig und nachsichtvoll: Man würde allenfalls ein Auge zudrücken und zu dem Mantel der Liebe greifen, wenn sich die Pflichtvergessene auf den Bewußten beschränkt hätte, aber es treibt sich hier seit kurzem ein bildschöner Vetter derselben herum,

dem die Verwandtschaft zum Deckmantel dient, um ihr tagtäglich zuzusprechen — ja, dem sie jüngst, was ich selbst mit Schrecken gesehen, die neue Jungfer, eine erzschlechte Person, nachschickte, die unser Herrgott gezeichnet hat und die ihn augenscheinlich zu ihr rief. —

Die andächtigen Hörerinnen beseufzten darauf die Größe des menschlichen Verderbens und einige tadelten im Stillen absonderlich den schrecklichen Leichtsinn, welcher Die und Jene zur Verschmähung jeder nöthigen und weltklugen Rücksicht hinreiße. Als aber heute die Frau von Windheim und die Frau von Vigilans selbander an der Wohnung des belobten Milching und seiner Verurtheilten vorüber fuhren und verstohlen hinauf schaueten, wollten sie den Augen nicht trauen, denn dort stand das Paar gleichsam zur Schau am offenen Fenster und Binchen küßte eben ihrem Kurt fürerst den Mund, dann die Stirn, jetzt beide Backen und sein lammartiges Stillhalten verrieth den behaglichen Eindruck der Liebkosung.

Es war Jacobinen allerdings gelungen, sich in des Gatten Augen rein zu waschen, ja, dieser hatte bereits, was ihm vor allem nöthig schien, den Vetter Falkner schriftlich um gefälligen Zuspruch, um die gleichmäßige Versöhnung mit dem Mühmchen beschworen; hatte betheuert, daß es ihr leicht gelingen werde, sich auch in seinen Augen zu rechtfertigen und daß es der Zartfühlenden unerträglich falle, sich von dem würdigen, geliebten Vetter so schmählich verkannt zu sehn. Als aber die Antwort ausblieb und er den Schmollenden in seinem Quartiere aufsuchte, that Falkner wie jener neulich gethan, er

faßte ihn ebenfalls am Arme, er führte ihn, ohne ein Wort zu verlieren — doch nicht in das Zimmer, sondern aus demselben, Treppenab bis vor die Hausthür und warf diese hinter dem Herrn Vetter in's Schloß.

Die kranke Frau von Othal war seit kurzem besonders leidend und unruhig — das Schreckbild der bösen Graziane hatte sie in verwichener Nacht wieder heimgesucht, sich drohender als je geberdet und viel länger als bisher bei ihr ausgedauert. Es dunkelte bereits, als Alma, vorhin abgerufen, wieder eintrat, zu dem Bette schlich und weinend eine dringende Bitte aussprach. So eben, sagte sie: empfange ich eine Botschaft, die mein Herz Theils ängstet, Theils erquickt; die Mutter liegt todkrank und will mich sehen — will mir vergeben, will in meinen Armen sterben und das ist Gottes Hand — vielleicht ein Beispiel für den Vater, den diese rührende Sinnesänderung wohl auch bewegen und vermögen wird, den unverdienten Fluch zurück zu nehmen, der mir so manchen hellen Tag verdüsterte.

Ja, eile hin, Du Segenwerthe! erwiederte Jene, ihr die Hand reichend: die kindliche Pflicht ist ja die heiligste und der Mutter Sterbebette werde zum Sühnaltare — zur Quelle Deines künftigen Friedens. Alma bedeckte die gebotene Hand mit Küssen und Thränen, sie flog in ihr Zimmer, versah sich mit Gelde, lauschte beineben den Aeußerungen der Matrone, die ihr die Botschaft gebracht hatte, die jetzt abermal den hoffnung=

losen Zustand der Mutter und der erwachten, angsthaften Sehnsucht nach der unvergessenen Tochter beschrieb und gleich dieser bitterlich weinte. Alma kannte die Frau Ruth., welche zu den Glaubensgenossen ihrer Bildnerin, der Witwe Simon gehörte und früher als eine brotlose Witwe von derselben unterstützt worden war, auch erbot sich Ignazius, Othal's Bedienter, sie zu begleiten, was diese jedoch dem bejahrten, eben kränkelnden Manne als eine überflüssige Bemühung erließ. Die Eilige bat ihn nur, dem Herrn Baron und seiner Schwester von dem dringenden Grunde zu sagen, der sie eben jetzt zu ihrem Kummer dem Siechbette der leidenden Mama entziehe, denn Beide hatten die vorige Nacht und den heutigen Tag an diesem zugebracht und waren, frische Luft zu schöpfen, auf einer Spazierfahrt um die Stadt begriffen.

Helene, sagte Frau von Othal am folgenden Morgen: wir haben gestern vergessen, uns von der guten Heilfried die Wohnung ihrer Aeltern bezeichnen zu lassen. Der Vater heißt Markus Hebron und wird also leicht zu erfragen seyn. Dahin gehe jetzt, zu hören, wie es um die Kranke stehe und Dir sagen zu lassen, ob ihr mit einem Labsale oder mit Gelde oder ähnlichem Beistande gedient sey. Ferner fragst Du, ob Alma Bedürfnisse habe und sorgst unverzüglich für die Befriedigung ihrer Wünsche. Das Stubenmädchen mag Deinen Platz indeß versehn.

Helene ging und kehrte erst nach dem Verlaufe einer Stunde wieder. Die Leute danken demüthigst, versicherte sie, bedürfen aber nichts, denn unsere Alma hat bereits

für die Nothdurft gesorgt und wird heute schwerlich wiederkehren —

Nicht eher, fiel Jene ein: bis die Mutter ausgelitten hat oder den Beistand der Tochter entbehrlich findet — das sagtest Du ihr doch?

Ja, allerdings! und die Kranke schwebt noch zwischen Tod und Leben. Darauf verließ Helene das Zimmer, trat bei dem Sohne ein und sprach, die Hände ringend:

Ein Unglück, Herr Baron! ein gräuliches Verbrechen vielmehr, das mir die Haare gen Berge treibt, denn allem Anscheine nach ward Mamsell Alma entführt.

Entführt? rief Jener aufspringend: Bist Du bei Sinnen?

Gott Lob! doch leiblich wie zermalmt und das Herz hängt gleichsam nur an einer Ader. Es ist Ihnen bereits bekannt, wohin die Mama mich schickte und von dem alten Löbel an der Ecke erfuhr ich auch alsbald des Juden Behausung. Ich ziehe dort die Schelle und eine Frau öffnet die Thür. — Wohnt Markus Hebron hier? — Ach wohl! entgegnet sie; ich bin jo de Frau.

So ging ich fehl, denn diese liegt todtkrank.

Wo Gott für sey: Was soll mer fehlen als Geld und Gut? — Da tritt auch ihr Mann aus der Thür, vernimmt mein Anbringen, wird feuerroth, als ich die Tochter nenne und ihr Hierseyn voraussetze, er sagt: Kommen Sie näher, Madam! Suchen Sie, ach, aus das ganze Quartier, denn mer haben eine Tochter gehabt, aber nicht mehr! Darauf vermaß sich der alte Mann um die Wette mit Jener und schwor

bei dem Gott Israel's, er wolle verlahmen und verkrummen, wenn Sara — so hieß sie sonst — der Aeltern Schwelle betreten oder wenn er wisse, wer sie geholt und wohin sie gerathen sey. Jetzt schien in der Alten das Mutterherz aufzulaufen, sie schwor gleich ihm; ihre Augen wurden naß und ihr Gemüth theilte sichtlich mein Erschrecken. 'S ist eine Bosheit! sagte sie: eine grauße Bosheit! Ach, hätte sie doch der Herr bewahrt vor die Klauen, in die nun die Abtrünnige gefallen is und wäre sie geblieben in der Mutter Schooß und bei dem Glauben ihrer Väter!

Schweig! rief der Vater: Der Herr wird die Entlaufene finden — er wird sie waten lassen tausend Jahr im Sand — In Summa! ich weiß nix von Ihr. — Darauf griff er nach dem Hute und ging aus, die Mutter aber weinte wie ich und rieth mir, unverzüglich die Obrigkeit anzusprechen. Doch das bleibt Ihnen überlassen, denn ich vermochte kaum das Haus zu erreichen und habe gegen unsere Gnädige geäußert, Alma müsse heute noch am Sterbebett ausdauern, denn die Wahrheit könnte ihr ja leichtlich den Tod bringen.

Othal stand entfärbt und regunglos vor Helenen, er rief jetzt mit stockendem Odem: Ignaz! ließ sich von diesem ankleiden und eilte zu dem Polizei-Meister hin.

Welche Teufelei! dachte er: welch unerhörtes Bubenstück und von welchem Geiste der Hölle mag es ausgehen? Schon ihr Anblick kann einen Lüstling entflammen, denn Form und Wesen wirken gleich anregend auf Sinn und Gemüth; doch wer sah sie denn? Alma gleicht ja in diesem Asyle, ungekannt

und unzugänglich, der einsamen Alpenrose, unser Schutz aber sollte hinreichen, den Frevler abzuschrecken und diese tolldreiste Gewaltthat zu entfernen. Da fiel ihm Alma's frühere Pflegmutter und jetzige Todfeindin, die reiche, von Mächtigen begünstigte Simon bei und er eröffnete sofort dem Polizei-Meister das einstige Verhältniß des Mädchens zu dieser, die Ursache der Entzweiung und den grimmigen Haß, in den sich die Liebe der Simon verwandelte.

Ein willkommener Wink, erwiederter Jener, der uns mindestens eine Spur zeigt; denn die Genannte entnahm schon vor acht Tagen die nöthigen Pässe und ist abgereis't. Sie beerbte unlängst ihren reichen, in Volhynien waltenden Bruder — ein Glückfall, der die Gegenwart der Erbin in dem Wohnorte des Verstorbenen bedingte, die sich wohl gar daselbst ansiedeln und das Geschäft desselben fortführen wird, da sie Alles zu Gelde machte und das Quartier für immer aufgab. — Die Simon ist ehegestern abgereis't! unterbrach ihn sein Amtgehilfe: der Thorzeddel beweis't es und sie begegnete mir selbst im schwer beladenen Reisewagen auf der Heerstraße. — Wir werden das Aeußerste thun! versicherten Beide.

Auch der Frau von Pannon hatte Helene, auf Othal's Geheiß, die gemachte, furchtbare Entdeckung verschwiegen und Jene benutzte den nöthigen, gewöhnlich heilbringenden Schlaf der Mutter, um ihre innige, ebenfalls kranke Freundin, die Gräfin Saleck, zu besuchen. — O, theuere Julie, sagte

diese: wärest Du mir doch an jenem heillosen Lebensfeste, das mich selig täuschen sollte und mit Gram und Schauern bedeckte, in mein Schlafzimmer gefolgt. Zu trösten war ich nicht, hätte aber so gern mein gebrochenes Herz an einem liebenden, getreuen ausgeschüttet. Was ist die Sterbestunde gegen eine solche Geburtfeier — gegen die Marter, die ich mir, als ihr Gegenstand, anthat, gegen das quälende Streben, die innere Empörung und das bittere Leid, unter scheinbarer Rührung und vorgespiegeltem Frohsinne zu bergen, um des treulosen Betrügers Schande und Falschheit vor der Welt verstecken zu wollen — Und dennoch ist es nicht gelungen!

Des Betrügers? wiederholte die Pannon: O, kläre mich auf, Geliebte, wenn das Vertrauen Dir Erleichterung verschafft, denn ich ahne bloß und schwebe also noch im Dunkel.

G. Du weißt, wie ich den Grafen liebte, wie befriedigt und gesegnet ich mich als Gattin und als Mutter fühlte — daß ich es nicht für möglich hielt, wie Du und Aehnliche, das Spiel und Opfer eines zweiten Pannon's zu werden. Zwar wurden mir in der letzter'n Zeit mancherlei Winke — ward mir selbst ein namenloser, sein geheimes Treiben bezeichnender Brief, doch das sind nur Werke des Neides, sagte ich mir — die Ausbrüche der Aergerniß boshafter Elenden, die, selbst friedenlos, am liebsten den Frieden des Nächsten verkümmern.

Um Platz für die zahlreichen Gäste zu gewinnen, wurden am Tage vor dem Feste aus mehren Zimmern und auch aus meines Mannes Gemache die bedeutendsten Geräthschaften entfernt. Da bringt mir Marie, das Stubenmädchen, ein offe-

nes Billet, welches sich zwischen seinem Schreibtische und der Wand verhalten haben muß und ihrer Angabe nach zu Boden fiel, als sie jenen abseit schob.

Gib es dem Grafen! sagte ich. — Nein, Ihnen, gnädige Frau! entgegnete sie mit bedeutendem Nachdrucke und ich erblicke jetzt die Aufschrift: Mein Einziger! und am Schlusse: Ewig die Deinige. J. Marie war verschwunden und die Schriftzüge schienen mir bekannt — ich öffne, kaum der Sinne mächtig, um sie zu vergleichen, meinen Briefbehälter und obenan liegt ein Billet der Milching, in dem sie mich süß und schmeichelnd um das A mol-Concert von Hummel anspricht und das jeden Zweifel beseitigte, denn wie ein Haar dem andern, ähnelten sich diese Züge und beide Papierzeichen waren dieselben.

Mich wandelte eine Ohnmacht an, denn das heillose, vom Geiste verwilderter Leidenschaft erfüllte Blatt bestätigte ja die empfangenen Warnungen und Winke. Aber der Gedanke an das Dienstmädchen, welches ein Zufall zur Mitwisserin meines Unglückes machte, gab mir plötzlich Kraft und Besinnung wieder. Der Spiegel zeigte mir ein geisterbleiches Ebenbild, ich rieb die Wangen, ich rufte sie, ich sagte gleichmüthig: Denke nichts Arges, gutes Kind, denn das Briefchen gehört zu einem kleinen Familien-Stücke, das wir nächstens aufführen werden und somit zu meines Mannes Rolle. Marie sah mich bitterlächelnd an, ihr Geberden verrieth den entschlossenen Unglauben und die Ueberzeugung, daß ich eben selbst nur eine Rolle spiele. Ich werde es dem Grafen als meinen eigenen Fund

einhändigen, fuhr ich fort: denn müßte er außerdem nicht fürchten, Du habest den Inhalt mißgedeutet und sich die Mühe nehmen, Dich zu berichtigen? — Sie ging nun schmollend ab, ich aber ging mit mir zu Rathe. Es ist Thorheit, sprachst Du einst in derselben Lage: ein unverbesserliches Unglück zu beherzigen — Thorheit, an die Reue, an die Schwüre, an die Gelübde der Besserung eines entsittlichten, entlarvten Heuchlers zu glauben — Thorheit, das widerfahrene Weh der schadenfrohen Welt preis zu geben und die größte von allen, dieß Weh zu nähren, festzuhalten und sich als Leidtragende zum Marterlamme fremder Laster zu machen, ich aber beherzigte Deine Aeußerung. — Gleiches mit Gleichem! sagte ich mir. Nimm die bevorstehende Feier freudig und dankbar wie ein Abel-Opfer auf, versammle jedoch Tags darauf Deine Vertrauten, stelle den Betrüger in ihrer Gegenwart zur Rede und laß ihm die Wahl zwischen der friedlichen und beschimpfenden Trennung. — Gott allein weiß, was ich Arglose unter dieser eisernen Maske litt, doch hielt ich sie fest, bis das allegorische Sprichwort begann — bis Euere ergreifende Darstellung des edelschönen, musterhaften Paares und das süße Lächeln des höllischen Lügengeistes neben mir, als bitterer Spott mein heimliches Elend verhöhnte. Der geheime Grund des plötzlichen Ausbruches leuchtete vielleicht einem Theile der Gäste, vor allen aber dem Grafen selbst ein, welcher der sichtlichen Bedrängniß zu Folge, entweder bereits jenen heillosen Brief vermißte oder in meinen Augen las, daß er verrathen sey.

Julie weinte jetzt mit der Freundin und sagte: Dein

Schicksal, Du Geliebte, führt mich in das Nachtstück der eigenen Vergangenheit zurück, nur daß ich nicht als Mutter — wie Du jetzt in der Seele Deiner Kinder — über einen unwürdigen Vater erröthen durfte.

Wohl ist er das, besonders auch als dieser, entgegnete Amalie; denn die Anmuth, die Unschuld, die rührende Gutartigkeit unserer Kleinen rührten ihn nicht und der Herzlose überläßt mir sie, zu Folge der bereits erfolgten Uebereinkunft, zu meinem großen Troste, insgesammt. Er will sich wegwenden — sich im Brennpunkte der Verdorbenheit, in der Hauptstadt Frankreichs, ansiedeln, wir beide aber werden, als Sinnbilder des schmählich getäuschten Glaubens an Männertreue und Männerwerth, befreit von diesen Satans-Engeln und ihres Gleichen standhaft fliehend, Hand in Hand durch's Leben gehen!

Das wollen wir! sprach Julie, die Freundin umfangend; eben hüpften die holdseligen Kinder herein und der künftige Stammhalter sprang am Bette empor, um die herzliebste Mutter zu umschlingen.

Friedo's Töchter schwammen gleichsam in einer Wellenfluth schneeweißer Leinwand, Therese schnitt zu, Ottilie nähte und verglich, still gerührt, den reichen Schatz mit dem ärmlichen Inhalte ihrer Wäschcommode; da trat Falkner ein. Die Braut sprach unter seinen Küssen: Du glüh'st ja!

Ich habe einen harten Kampf gekämpft! erwiederte er: und den Sieg errungen, den mir Dein Väterchen erschwerte. Er wünschte, ich solle die bisherige Laufbahn verfolgen, solle

ein Arbeiter in dem bisherigen Weinberge bleiben, der aber erstens nur den Essig=Fabriken gleicht, mir zweitens nur die Anwartschaft auf ein zukünftiges Groschenbrot zugesteht und zudem wird es jetzt rathsam, ja nothwendig, über Hals und Kopf davon zu laufen.

Die Schwestern sahen ihn betroffen an.

E. Davon zu fahren, Theuerste! So manchen armen Teufel trieben hartmüthige Feinde über die Grenze, mich aber verjagen wehmüthige Verehrer, die von der reichen Erbschaft hörten und sich glücklich preisen wollen, hoffentlich den edelsten der Gläubiger in mir gefunden zu haben. Ist nur das Zwanzigtheil des Inhalts jener zwei und zwanzig Briefe wahr und mehr als eine Bethmannische, nach meiner Speckseite geworfene Wurst, so bin ich ein Monstrum der Vortrefflichkeit, in dessen Hand der Himmel nur deßhalb den gewichtigen Geldsack legte, um ihn zum Heile meiner Brüder verquentelt zu sehn. Die Brüder aber bestehen Theils aus wüsten, längst vergessenen Beischläfern auf der Beiwache, Theils aus solchen, die nicht vergebens baten, Theils aus verlorenen Commilitonen, die das cannibalische Wohlseyn in den Wehestand führte. Auch zeigt die Mehrheit dieser Bittschriften, daß mir die Fama mindestens zwei Tonnen Goldes bescherte, daß der und jener selbst entschlossen ist, persönlich zu erscheinen und dem liberalen Gönner sein kaum bedecktes Weib sammt ihrem reichen, aber nackenden Ehesegen an's Herz zu hängen.

Das wende doch ja ab! unterbrach ihn Ottilie, welche

bereits die süßen Flitterwochen von dieser Brüderschaft verkümmert sah.

Nach Kräften! erwiederte Falkner: Ich habe wie der allzeitfertige Briefsteller eine ganze Nacht daran gewandt. Dem Einen sagte ich kurz und gut: Verschonen Sie mich — dem Zweiten: Es thut dem Unterzeichneten wirklich leid — dem Dritten, Vierten, Fünften: Sie empfangen anbei das Gewünschte et caetera. Die Uebrigen wurden insgesammt ersucht, ein Vierteljährchen zuzusehn, weil sich in dessen Laufe erst zeigen werde, ob ich vermöge oder nicht. — Nun aber höre meinen Plan. Du, liebstes Tilchen, sorgst jetzt nur für das nöthige Feigenblatt und Therese, unser Hilfengel, dann gemächlich für alles, was man nach der Heimkehr bedarf, denn sobald sich Falkner's der werthen und unwerthen Sippschaft als ein glückliches Paar vorgestellt haben, gehn sie auf Reisen.

Wie? Jetzt schon? sprach sie kleinlaut: und wohin?

E. Wohin alle Welt reis't — in die Heimat der Schweizerkäse. Nicht etwa, um uns an der rührenden Billigkeit und der patriarchalischen Einfalt der dortigen Herbergväter zu erquicken, doch jene Seen und jene Matten wallen und prangen noch wie in der Urzeit, ach, und die Alpen, Ottilie! Licht ist das Kleid, das sie anhaben und die glühenden Gipfel ihrer Hochaltäre rufen, wie Alma auf dem Gottesacker — Lobt den Herrn!

Die Braut ließ still gerührt das Leinenzeug fallen, umschlang ihren Ewald und lispelte: Ja, ja! dahin will ich mit Dir, o mein Geliebter, zieh'n.

Neid war es nicht — nur ein natürliches, verzeihliches Gefühl, das jetzt Theresens Augen mit Thränen füllte. Die Schwester ging dem Sonnenberge des weiblichen Glückes entgegen; sie blieb, von dieser verlassen, in dem vereinsamten Vaterhause und hätte sich so gern an Wallrad's Hand auf einen Gang um die Stadt beschränkt, doch dieses Ziel lag noch um vieles ferner als die Schweiz und eine Scheidewand gleich jenen Alpen zwischen ihnen. Falkner bemerkte ihr Herzleid, er zog sie zu der Gruppe, er tröstete die Traurige und sagte: Bald kehren wir zurück und finden Sie dann hoffentlich am Schlusse der herben Prüfungzeit. Ich kaufe mir ein tüchtiges Gut, Wallrad, mein gelehrter Freund schwingt sich empor, die Freundin wartet Ottilien, so Gott will, im Wochenbette und diese richtet am Tage des Kirchganges dankbarlich der Schwester Hochzeit aus. — Therese lächelte erröthend, Jene aber sprach: Immer mischest Du Unziemliches in Deine Reden und magst dafür zur Strafe ein Knäulchen rothes Stickgarn holen, an dem es uns gebricht — dort in der Zwirnbude am Markte; Du findest eine hübsche Blondine drin, der aber bei Leibe, nichts Schönes gesagt werden darf, da sie ohnehin vor Eitelkeit aus der Haut fahren möchte —

Sie spricht auch französisch, bemerkte Therese: und sagte neulich zu der Schwester: Partuneh, Mamsell!

So sind sie nun, dachte Falkner: und geben partout Keiner Pardon! — Ein Knäulchen also? Was kostet es?

Du handelst, gebot Ottilie: wenn sie mehr als zwei Groschen verlangt, denn junge Männer werden in der Regel von

den Verkäuferinnen übertheuert. — Ich kenne das, versicherte der Abgehende: und biete ihr die Halbschied und einen Kuß.

Die Schwestern konnten vom Fenster aus die Bude überschauen; Ottilie schmiegte sich hinter den Faltenwurf des Vorhang's, um ihn ungesehn zu beachten. Die Warnung war nicht vom Ueberflusse, sagte sie: denn seines Gleichen haben die verwünschte Unsitte, mit jedem Aeffchen anzubinden und diese nehmen nur zu gern den Scherz für Ernst. Nach wenigen Minuten fuhr die Braut ereifert fort:

O, sieh um's Himmels Willen, wie freundlich er grüßt — wie er sich geberdet — wie schön er, mir zum Possen, thut; doch sehe ich das Mädchen nicht. Da tauchte plötzlich, statt der Abwesenden, die alte, zwerghafte Mutter auf; Beide ergötzte nun des Schalkes Treiben und Therese sagte: Partuneh, Mamsell! Du hast ihm zu viel gethan.

Zwar hatte Jakobine ihren Milching bethört und versöhnt, aber sie wollte nun auch wissen, wie ihre zahlreichen Freundinnen und Bekannten das stadtkundige Gerücht jenes Sündenfalles aufnahmen, sprach deßhalb einer nach der andern zu, fand aber nur bei der Frau von Vigilans eine zärtliche, bei der Tante Windheim und zwei anderen eine frostige Aufnahme, die übrigen insgesammt waren vorgeblich nicht zu Hause. Immerhin! tröstete sie sich: weiß ich doch, wie man diese Herrschaften entwaffnet. Darauf sprach dieselbe zu dem Gatten:

Du mußt nothwendig etwas thun, um die Bekannten von der Fortdauer unserer glücklichen Harmonie zu überzeugen. Wir bitten erstens die Herren zu einem großen Mittagmahle

und Tags darauf ihre Frauen zu einem eben so glänzenden Thee. Jene wie diese haben ja immer unsere Feste vor anderen gepriesen und dieß Mal muß ein Uebriges geschehn. Der Weg zu allen diesen Herzen geht durch den Magen.

Das meine ich auch! erwiederte Milching. — Er eilte zum Schreibtische, um die Namen der Wählbaren aufzuzeichnen und der endlich hergestellte August ward mit dem Zeddel ausgesandt; doch nur ein alter Erzschmecker und drei hoffnungsvolle Verehrer der Frau vom Hause sagten zu; im Betreffe des Thee's aber wollten oder konnten bloß Frau von Vigilans, die Tante Windheim und Fräulein Ida die Ehre haben. Auch dieser gewaltige Magnet versagte also, zu Binchens bitterstem Aerger, den Dienst! Die schimpfliche Ursache der Verschmähung empfindend, fuhr sie auf den trübseligen Kurt los und rief: Das ist die Frucht Deiner Besessenheit, der blinden Eifersucht, des entehrenden Argwohn's, die Du zum Verderben der unschuldigen Frau überlaut werden ließest. Das die Folge Deines Vertrauens auf den boshaften Falkner, der Dich aufwiegelte und mich verleumdete, weil ich dem lüsternen Heuchler, wie einst Lucretia dem römischen Könige, die Thüre wies. Jetzt haben Neid und Mißgunst, haben Schadenfreude und Undank freies Spiel; es bleibt nichts übrig als zu reisen. Besinne Dich nicht, Kurt! Bestelle ungesäumt das Haus, führe mich ohne Zögern aus diesem Schlangenneste in den Tempel der Natur, unter wahre, biedere, unverdorbene Menschen — Nach der Schweiz, liebes Herz! die ich nur als Kind im Guckkasten sah und seitdem nie vergessen konnte. Auch möchte ich

Genf sehen, da die Mama dort erzogen ward und den Montblanc besteigen, der mich schon auf dem lakirten Kredenzteller anspricht, den Winter aber in Paris verleben, wo der Freiheitbaum rauscht und ich Dir Ehre machen werde.

Milching bedurfte dreierlei zu der Reise. Erstens Wechsel und das Mittel zu diesen fehlte nicht — zweitens einen getreuen Haushalter, um das verlassene, mit köstlichen Geräthschaften erfüllte Quartier in Obacht zu nehmen und auch dieser war ihm in der Person des früheren getreuen Dieners geworden, welchem der Dankbare jüngst ein Aemtchen verschaffte. Drittens Lust und Liebe zu der langwierigen Wanderung, an der es ihm, als einer sogenannten Hausunke, gänzlich gebrach. Doch seine Frau, die er hier um Ruf und Ehre, um Gunst und Liebe gebracht haben sollte, bestand auf der Flucht wie auf der Beschleunigung; August ward demnach, mit einem Goldsäckchen beladen, zu dem Wechsler gesandt, um dort seinen Herrn zu erwarten, denn Milching wollte fürerst dem alten getreuen Justinus zusprechen und ihm die Aufsicht über das zurückbleibende Besitzthum anvertrauen. Jakobine überhäufte jetzt den Willfährigen mit Küssen und Schmeichelworten, sie befahl dann der Agnes, zu packen und sandte Christianen abermal nach Froschkeulen aus, um ihren Kurt mittels seines Leibessens in Laune zu setzen. — Das Tischchen war gedeckt, die Speise mundrecht, Stunde schlug auf Stunde, er aber blieb noch immer aus und Binchens Herz ergriff das Bangen. Ging August mit dem Golde durch? — Verlor der zerstreute Mann die gekauften Papiere? Oder war er vielleicht gar in die Hände

ihrer Todfeinde gerathen und ihm von diesen ein Auge oder beide geöffnet worden? — Christiane mußte jetzt, vom Heerde weg, den Herrn suchen, selbst die keusche Agnes setzte das Handlaternchen in den Stand, um, Trotz der Nacht und dem Nebel, bei dem Wechsler, den Verwandten und anderwärts nachzufragen und kehrte endlich, früher als jene wieder. Sie nannte, glühend und erschöpft, zehn Herrschaften, deren Dienerschaft sie verneinend abgefertigt, ihr beineben theils schöne, theils ärgerliche Dinge gesagt habe. Sie beschrieb die hundert Pfützen des Obermarktes, welche sie ausgetreten, um einem Vaganten zu entrinnen, der die verfolgte Unschuld aus dem Regen unter die Traufe, nämlich einem trunkenen Engländer entgegen trieb, dessen Sturmlauf die Hellebarde des schützenden Nachtwächters nothdürftig abwandte. — Jetzt erschien auch die Köchin wieder, faßte sich um vieles kürzer und sprach:

Unser Herr war bei dem Wechsler, er hat das Gold umgesetzt und ist dann mit dem August weiter gegangen, die Andern alle aber wußten nichts von ihm. Mein Trost ist der, setzte sie hinzu: daß der gnädige Herr unter gute Freunde geriethen, es sich mit diesen wohl seyn ließen und irgendwo das Räuschchen ausschlafen. — Damit kehrte sie in die Küche zurück, wo Agnes, auf dem Ständer sitzend, des Herrn erkaltetes Leibgericht verzehrte, denn ich habe ein Recht zu diesen Freuden, dachte die Jungfer: habe mir seinetwegen den neuen Rock betängelt und meine besten Schuhe verdorben. Christiane aber flisterte, zu ihrem Ohre geneigt: Was gilt's, Mamsell

Sie denken, was ich fürchte und was nicht fehlen wird? Er ist entlaufen und wer trägt die Schuld?

Der letzte Bissen quoll im Munde der Aufhorchenden — Das Schäflein entlaufen? sprach sie: Gott bewahre mich!

Und wenn es endlich doch zum Schafbocke geworden wäre, den schweren Goldsack umgesetzt, sodann Reißaus gemacht und unserer Ungnädigen das Nachsehn gegönnt hätte? Auch stecken zuversichtlich kluge Rathgeber dahinter und ich wünsche ihm, ehrlich und aufrichtig gestanden, gutes Wetter auf den Weg. — Plötzlich schlug jetzt die Schelle an, die Jene zu der Frau berief, doch kehrte Agnes in der nächsten Minute zurück und sprach: Geschwind zum Doctor, Chretienne! Die Frau liegt in Ohnmacht, sie ist eiskalt und stirbt mir vielleicht unter den Händen. O, geben Sie Fersengeld, ma chère, denn kommt der Herr zurück, so wird er sich nach seiner Weise noblement abfinden. — Wir aber überlassen jetzt die Frau von Milching den Schlangen der Nemesis, ihren Unmann seinem Verhängnisse und suchen eine werthere, gleich ihm Vermißte auf.

Als Alma Heilfried, zu ihrer sterbenden Mutter gerufen, unter dem fortwährenden Geschwätze der Alten das enge, öde, entlegene Gäßchen betrat, in dem des Mädchen's Aeltern hausten und das häßliche Geniste erblickte, in welchem sie unter Elend, Schmutz und Niedrigkeit aufblühte, ward ihr noch um eins so bänglich zu Muthe. Sie hörte das Herz schlagen und bebte bei dem Gedanken an das bevorstehende, tragische Wiedersehen. An der Schwelle aber sagte Ruth: Noch einige Schritte, Kind! hier drangen, ach, Wind und Wetter durch

das Dach, die Aeltern wohnen seitdem neben an. Damit zog sie den Hausschlüssel aus der Tasche, sie öffnete die Pforte eines ähnlichen Nestes, rieth Jener, sich an ihren Rock zu halten und Alma folgte durch das Dunkel, erklomm die schroffe, baufällige Stiege und gelangte dann, längs eines lichtlosen Ganges, nach mancher Wendung vor eine zweite Thür. Gewachsam! flisterte Ruth, diese aufthuend: damit die Mutter nicht erschrecke. — Die Zitternde betrat das Stübchen, das ein widriger Dunst erfüllte und die dunkel brennende Lampe nur spärlich erhellte. Sie sah vier leere, von Rauch und Schmutz gebräunte Wände, sah im Hintergrunde ein ärmliches, mit zerrissenem Zitze behangenes Bett, den Tisch, mit Arzneigläsern bedeckt, neben ihm und schwankte nun auf jenes zu. Doch vergebens suchten Alma's Augen die Kranke, nur Wirrstroh, Lappen und ein unsauberes, löcheriges Kissen fand sie vor, bebte zurück, rief der Alten, die verschwunden war, stürzte der Thüre zu und schlug — durchschauert vom Entsetzen, an die verschlossene.

Alma's frühere Bildnerin, die Frau Simon, entstellten zwei Hauptlaster; die untilgbare Rachsucht und schrankenloser Eigennutz und ihr böser Genius führte derselben in dem Baccalaureus Wanzel einen Wahlverwandten zu, der sie anfänglich als nützlicher Rathgeber und Sachwalter blendete, die Habsüchtige in gesetzwidrige Unternehmungen verwickelte und dann zum furchtbaren Vertrauten und Plagegeist aufschoß. Schon öfter hatte ihn die Bedrohte nothgedrungen durch namhafte Summen beschwichtigt, ihn neulich durch ihren Einfluß auf

vornehme Schuldner und die geleistete Bürgschaft aus dem Verhafte befreit; sie fand es endlich am gerathensten, sich dem unersättlichen Peiniger für immer zu entziehn und bereitete deßhalb im Stillen die Flucht vor. Den Schlauen sicherer zu täuschen, ward ihm von dem Tode des fernen Bruders, von der vorgeblichen Beerbung desselben, von der Nothwendigkeit gesagt, den Nachlaß persönlich in Empfang zu nehmen und er dringend gebeten, die Schutzlose auf der langwierigen Reise begleiten zu wollen — ein Gesuch, das von ihrer fortdauernden blinden Anhänglichkeit zeugte, dessen Gewährung bei dem wachsenden Reichthume der Erbin neue Aernten verhieß und welcher nichts im Wege stand, da Wanzel hier vom Stegreif lebte und die Aussicht auf Rosinen und ihr großes Loos plötzlich verschwunden war.

Um keinen Preis aber mochte die Simon jene verabscheuete Alma, die, ihrem Wahne nach, ein Ausbund der Falschheit und Undankbarkeit, ihr zudem schon als Abtrünnige ein Scheu'l und Greu'l war, im Schooße des gefundenen Glückes und Friedens zurück lassen. So mancher, bisher für diesen Zweck ersonnene Racheplan hatte sich unausführbar gezeigt und nur die Furcht vor der möglichen Entdeckung sie abgehalten, sich nach dem Gottesdienste im Dome zu verbergen, um während der Nacht Friedo's Meisterwerk und Alma's Bild — das herrliche Altarblatt zu zerstören. Da kam eines Abends die alte, von der Simon abhängige und gleich dieser fanatische Ruth, um Pfänder einzulösen, auf welche Jene im Geheim lieh und über den eben erfolgten Tod einer Nichte zu klagen, die bei ihr wal-

tete und am bösartigsten Nervenfieber gestorben war. — Dem Jammer aber folgte die Mittheilung des glaubwürdigen Gerüchtes, daß Sara Hebron, das schmähliche Laster, mit ihrem Buhlen und Brotherrn, dem Baron Othal, so gut als verlobt sey, daß des Krüppels Mutter und Schwester die Heirath genehmigten und jene ehester Tage eine reiche, vornehme, glückliche Frau seyn werde.

Der Simon war bereits diese Sage bekannt, deren empörende, von der Ruth heilig betheuerte Gewißheit ihr Herz zerriß und es in Flammen des Ingrimmes tauchte. Stürmisch und von bösen Geistern bedrängt, schritt sie auf und nieder, zerriß das gestickte Batisttuch, trat den Schoßhund mit Füßen, wendete sich endlich wieder zu der Hexe und sprach:

Ruth, Deine Nichte, Deine Stütze ist gefallen, Du wirst immer älter, gebrechlicher, hast wenig oder nichts hier zu verlieren. — Ich nehme Dich mit mir, ich hege und pflege Dich, bei dem Gott unserer Väter sey es gelobt! wie eine werthe Blutsverwandte, bis an Dein Ende, wenn Du mir diese Natter zertreten und verderben hilfst. — Die Alte war freudig bereit, das Mögliche zu thun und der theuern Gönnerin bis an der Welt Ende zu folgen. Sie erbat sich Rath und Weisung und eine kurze Frist, um ihrerseits ebenfalls auf Mittel und Wege sinnen zu können, kehrte jedoch, plötzlich vom Satan erleuchtet, nach dem Verlaufe weniger Minuten wie begeistert zurück und ließ sich in deutsch-hebräischem Gekauder vernehmen.

Meine Rebekke, sagte Ruth: starb an einem giftigen

Fieber, dem ich, als Pflegerin, nur durch Gottes Wunder entgangen bin. Seit deren gestrigem Begräbnisse steht und liegt in ihrer abgelegenen Kammer, deren einziges Fensterchen auf den Gang sieht, noch alles wie vorhin, denn ich wage mich nicht in das ansteckende Nest, doch hoffe ich, soll es uns gelingen, die Sara Hebron dorthin zu locken und in dem Todtenloche zu versperren, denn die Aeltern wohnen neben an. Ich gehe zu ihr, sie kennt mich ja, traut Jeder, die ihr nicht die Zähne weis't und wollte der alten Ruth immerdar besonders wohl. Die Mutter ist todkrank, sage ich, kann nicht ersterben, ohne sich mit der einzigen Tochter versöhnt zu haben und mein Geberden thut dann, bei des Balges Weichmuth und Einfalt, das Uebrige.

Frau Simon horchte auf, das Mittel schien annehmlich, doch von Dornen umstrickt; absonderlich fürchtete sie, daß man das Mädchen nicht unbegleitet werde gehen lassen, doch auch dafür wußte Jene Rath. Ignazius, ein Bedienter Othal's, ist mein alter Bekannter, fiel sie ein: und ein pfiffiger Gaudieb, der im Hause für das Muster der Treue und der Ehrlichkeit gilt, während dem er mir oft genug bald das, bald jenes, was offenbar gestohlenes Gut seyn mußte, für ein Spottgeld verkaufte. Noch ehegestern führte ihn der Schacher in meine Klause; auch er versicherte, daß Sara das Herzblatt der Familie geworden sey und daß der Hauptmann sie vergöttere, warf sie aber in die tiefste Hölle, weil ihn der Neid frißt, weil er gern allein Hahn im Korbe seyn möchte und die alte Mama seit langen Jahren dominirte. Geben Sie mir also ein

Röllchen Geld für diesen mit, so ist er der Unsere, bezeichnet mir die schickliche Zeit, bietet sich dann, statt des andern Dieners, zum Begleiter an, kehrt aber an Ort und Stelle zurück und hat, wenn Lärm wird, nicht ahnen können, daß er ein Schelmstück fördern half. — Summa, geht Sara in's Garn, so verlasse ich im Augenblicke die Stadt und die Frau Simon sind da bereits abgereis't und bezeichnen mir den Ort, wo Sie meiner zu warten gedenken.

Dieser verwegene und verderbliche Plan schmeichelte der glühenden, jede Rücksicht entfernenden Leidenschaft der Ergrimmten. Gelang das Wagstück, so ward die Verabscheuete hoffentlich zum Opfer der Ansteckung oder des Hungertodes, oder der Seelentödtenden Aengste. Des Mädchens Entkommen schien nicht denkbar, denn ein Weber mit Frau und Mutter, versicherte Ruth: außer mir die einzigen Bewohner des Häuschens, sind eben ausgezogen und der Wirth, ein Kammerdiener, reis'te mit seiner Herrschaft in's Bad. Mißlang es dagegen, so lag ihr dann ja die Stadt im Rücken und sie eilte zu ihren Verwandten nach Holland, da ein feiler Beamteter der Polizei dieselbe bereits für wichtiges Gold mit zwiefachen Pässen versehen hatte.

Der Drachenhöhle der bösen Ruth gegenüber wohnte ebenfalls ein Israelit, Namens Moses. Derselbe war, wie Hiob, schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse. Er hatte auch dem Kammerdiener, welchem jenes Nest gehörte,

manchen wesentlichen Dienst erwiesen und dieser deßhalb dem guten und getreuen Nachbar bei der Abreise in das Bad den Hausschlüssel anvertraut und ihn gebeten, das unversorgte Besitzthum in Obacht zu nehmen. Moses bemerkte jetzt, daß der alten, verdächtigen Ruth des Abends zum öftern junge Dirnen zusprachen, denen sie wahrscheinlich als Kupplerin oder Diebshehlerin diente; er sah sie auch an jenem Abende zufällig mit einem verschleierten, anständig gekleideten Frauenzimmer heimkehren — sah, wie sie schüchtern umherblickte, dann die Thür plötzlich öffnete und mit diesem hinein schlüpfte. Noch aber weilte der Beobachter am Fenster, als Ruth allein, mit einem Pack unter dem Arme, wieder aus der Pforte hervortrat, sie sorgfältig verschloß und dann im Doppelschritte davon ging.

Moses ergriff den Hut, verfolgte die Eilige, welche sich dem nahen Thore zuwendete und jenseit desselben, zu Folge der Dunkelheit, unter andern Fußgängern, Reitern und Fuhrwerken entschwand. Während dem nun die Behörde Tags darauf das vermißte Mädchen mit Eifer suchte und bereits der Anschlag gedruckt ward, der ihrem Finder hundert Pistolen zusicherte, trat Pastor Friedo in Othal's Zimmer, fand ihn zwischen Leid und Grimm und sagte freudig: Gott mit uns! Die Alma ward gefunden und ist in guter Hand! — Seine Worte wirkten wie ein Talisman auf den Trostlosen, doch diesem Geiste der Belebung gesellte sich alsbald ein dunkler bei. — Gefunden? wiederholte Othal und in guter Hand? Ob

aber unversehrt oder zu spät der höllischen entronnen, die sie eine Nacht lang festhielt — das ist die Frage!

Unversehrt! fiel Jener ein: Nur von einem Fall' ein wenig im Gesicht verwundet und von den Folgen der Angst und des Entsetzens erschöpft. Wir danken ihre Rettung einem einstigen Glaubens-Genossen derselben, welcher zu den wackersten seines Volkes gehört. Darauf machte er ihn mit dem Verlaufe des Frevels und der rettenden Fügung bekannt.

Moses hatte sich nämlich nach der Heimkunft mit einer Laterne versehen und von Jakob, seinem Sohne, begleitet, in des Nachbars Haus begeben, der ihm bekanntlich den Haus- und Hauptschlüssel anvertraute. Er öffnete die versperrte Thür der Alten, fand Stube und Kammer, Schrank und Spinde leer und verfolgte endlich auch den Gang, welcher zu jenem entlegenen Verschlage führte. Es stöhnt — es athmet darin, sprach der lauschende Sohn, suchte nach Werkzeugen und sprengte die Thür auf. Da lag ein Mädchen hart an dieser, bleich wie der Tod, bewußtlos und mit blutigem Gesichte auf dem unsaubern Boden. Aussehn und Kleidung deuteten auf Stand und Wohlhabenheit hin und der ehrbare Anzug schien für die Sittsamkeit der Unbekannten zu zeugen.

Des Moses Eheweib, Frau Esther, war eben von einer Nachbarin heimgekehrt und entsetzte sich, als ihr Jene die scheinbare Leiche entgegen trugen, der Gatte die Stubenthür zu öffnen gebot und das Mädchen auf ihr gutes Sopha bettete. Der Sohn aber holte nun den nächsten Wundarzt herbei, wel-

cher vergebens alle Mittel aufbot, sie der tiefen Ohnmacht zu entziehen und diese einem schlagartigen Zufalle und Vorboten des nahen Todes zuschrieb. Esther ward jetzt auch, Trotz ihrem Aerger und Widerspruche, genöthigt, die Kranke zu entkleiden, nach der Apotheke zu laufen und manche Handreichung zu übernehmen, die den männlichen Beiständen nicht ziemte. Als nun der Vater sich zur Ruhe begeben hatte und der Sohn im Lehnstuhl entschlafen war, ergriff Jene neugierig die Lampe, besah sich das verschwollene, von dem Falle auf die Schwelle verletzte Gesicht, begegnete, Trotz der Entstellung desselben, bekannten Zügen, rieth hin und her und es schien derselben immer gewisser, daß dieses junge Frauenzimmer zu ihren Bekannten gehören müsse. Beineben schien auch, zu Esther's großem Troste, das zierliche Kleid und die feine Wäsche eine angemessene Entschädigung für die gehabte Mühe, für die sorgfältige Pflege und die Nachtwache zu verbürgen, welche letztere aber endlich in ihr Gegentheil, die nächtliche Ruhe überging, denn als der Gatte wieder eintrat, schnarchte die Wächterin und der Tag schien durch den Spalt der Fensterladen. Gleich darauf schlug auch Alma die Augen auf, welche Momente lang aufgehenden Sternen glichen, nun aber, plötzlich verdüstert, scheu und angsthaft ringsum blickten und dann an dem freundlichen, erzväterlichen Gesichte ihres Retters hafteten.

Fürchten Sie nichts, mein gutes Kind! sagte er begütigend: Sie sind geborgen, sind wohl aufgehoben und werden sich mir also nennen, damit der Unfall den Ihrigen bekannt

werde und ich diese, wenn es Ihr Wunsch ist, herbeirufen könne.

Die Worte wirkten wunderthätig auf Alma's verstörtes Gemüth, sie lächelte ihn wie den Geist des Segens an, erkannte jetzt in diesem Heilverkünder den wackern Moses und fragte, ob er wohl, um das edle Werk zu krönen, den Prediger Friedo von ihrem Hierseyn und Zustande unterrichten wolle?

Augenblicklich! erwiederte er: Wen nenne ich ihm? —

Frau Esther horchte auf und Alma erschrak, denn wehe ihr, wenn Jene, welche sie als des Gatten Gegenstück kannte, um ihren jetzigen Namen wußte und die abtrünnige Sara in ihr erblickte. Mein Name, sagte sie: ist in dieß Tuch gestickt — händigen Sie es ihm gefälligst ein. — Moses verbarg das dargereichte, der neugierigen Frau wehrend, in dem Busen und eilte fort, das Mädchen aber schloß die Augen und bat die zudringlich werdende Fragerin, ihr jetzt die nothwendige Ruhe gönnen zu wollen.

Aber wo ist unsere Alma, mein theurer Freund? rief Othal, den Prediger stürmisch an's Herz drückend: Wo finde ich sie?

Ich habe die Sänfte begleitet, erwiederte Friedo: und Ihre Bedienten trugen sie eben aus dieser in die Arme der Frau von Pannon und Helenens, welche die Erschöpfte zu Bett brachten.

O. Und mich nicht einlassen werden!

F. Um keinen Preis!

O. Und wo ist Moses, der Engel des Herrn?

F. Daheim und seines guten Werkes froh!

O. Führen Sie mich zu ihm! Gleich, ohne Säumen, wenn Ihr Amt und Beruf es gestatten. — Friedo stand bereit. — Und eine Bitte noch! Dort in dem Schranke liegt die Geldrolle, welche ich für Alma's Rettung verhieß und die nun Jenem angehört. Wir bringen sie ihm! — Der Prediger stimmte um so freudiger bei, da ihm Moses, der Wohnung und den Geräthschaften derselben zu Folge, eher dürftig als begütert erschien und bald darauf traten sie dort ein. Der Greis erröthete unter Othal's Umarmung beschämt von dem feurigen Danke und der rührenden Segnung, welche der Begeisterte aussprach. — Nicht mir, mein gnädiger Herr! sagte er: dem Höchsten nur gebührt der Ruhm! Gelobt sey der Herr! der Gott Israel's, von Ewigkeit zu Ewigkeit und alles Volk spreche Amen!

Amen! wiederholte der Prediger: Sie aber waren sein würdiges Werkzeug und diesen Edlen hat er zu einem ähnlichen erwählt, dessen Handreichung Ihr Zartgefühl also nicht mißdeuten darf. Die Familie Othal dachte dem Auffinder der jungen Heilfried eine würdige Vergeltung zu, welche nächstdem die innige, von Ihrem Werthe begründete Achtung des gedachten Hauses begleitet. Das Geschenk glitt bei diesen Worten in Moses Hand, der jetzt noch röther ward. Die Rolle ist gewichtig, sagte er: und als ein goldenes Kalb auf den Sohn vom Stamme Juda berechnet; auch weiß ich, daß der Himmel Ihr ehrenwerthes Haus mit Reichthum erfreute —

Allerdings! unterbrach ihn Othal: und wir tragen da nur den Zins einer unbezahlbaren Schuld ab.

Der Alte ging Augenblicke lang mit sich zu Rathe, er sagte dann: Ich nehme das reiche Liebeopfer mit Dank gegen Gott und stillem Segen für die edlen Geber an, wenn mir die freie Verwendung desselben zugestanden wird.

O. Wie könnten wir über Ihr Eigenthum verfügen? —

Noch fehlt es der verarmten Gemeine an Mitteln, um das halbfertige Krankenhaus zu vollenden und alle unsere Siechen werden künftig die Christenhand preisen, der sie Dach und Fach und eine schirmende Ruhestatt zu danken haben. Diesem Zwecke bestimme ich, mit Ihrer Erlaubniß, die Summe und werde den Verbrauch derselben von Heller zu Pfennige belegen.

Ich finde Nathan den Weisen hier verwirklicht! sprach Othal, ihn wie vorhin an's Herz drückend, im Alkoven aber geberdete sich indeß sein Weib wie ihre Urmemmen während der Belagerung Jerusalems. Sie warf, eben als jene Herren eintraten, das höchst unliebliche Nachtgewand ab, um sich anzukleiden und flog daher erschreckt in jenen. Sie hob den Vorhang lauschend abseit, erkannte den Baron Othal, vernahm, was er wollte, wußte, daß Sara Hebron in seinem Hause Schutz fand und vergab dieser bei dem Anblicke der Geldrolle, die dem Gatten zu Theil ward. Das süßeste der jüdischen Gefühle zerrann dagegen plötzlich in Groll und Grimm, als Moses die Anwendung der reichen Gaben bezeichnete. Esther griff, um Einspruch zu thun und sie dem Manne zu

entreißen, nach einer alten, gestern erschacherten Wildschur, die ihre Blöße vollauf bedeckte und würde gleichsam zum Antiklimax jener schönen Scene geworden seyn, hätte sie nicht jetzt ein Tritt auf die lange Wolfhaut verstrickt und zu Falle gebracht. Der Fall aber warf ihr Katzenhaupt so heftig gegen die Pfoste des Ehebettes, daß der vorhabende Protest auf der Zunge erstarb und ihrem Sokrates das gräuliche Zwischenspiel ersparte.

Wanzel, der Baccalaureus, hatte sich indeß zur Abreise mit der Frau Simon gerüstet, sich durch Betrug und Verfälschung zu einer bedeutenden Geldsumme geholfen und seine Habe in der Stille verkauft. Die Gönnerin wollte mit dem grauenden Tage aufbrechen und noch bedeckte Finsterniß das Erdreich, als sich der Ruhelose bereits auf den Weg machte und an den Häusern belogener Gläubiger vorüber schleichend, in's Fäustchen lachte. Jetzt stand er vor der verschlossenen Hausthür der Simon, er dachte bei dem Anblicke der lichtlosen Fenster: Sie hat es verschlafen und Du wirst als Wecker zwiefach willkommen seyn — verwünschte dann — wohl eine Viertelstunde lang vergebens schellend, den Todtenschlaf gesammter Inwohner und erschrack, als plötzlich die beißige Pförtnerin aus dem nachbarlichen Fenster hervorschauete und ihr Leuenmund ihn eifernd ansprühete. Wanzel's Aerger aber ward zum Entsetzen, da er endlich von derselben vernahm, daß Frau Simon gestern in das Theater gefahren und noch nicht wiedergekehrt sey — daß

zwei beladene Träger um jene Zeit von ihr herabgekommen wären, Herr Wanzel übrigens zum Henker gehen und sie in Frieden lassen möge. Darauf verschwand diese furchtbare Wahrsagerin, er aber sank, wie vom Blitze getroffen, auf die steinerne Bank vor dem Hause und dachte, knirschend und ergrimmt: Die höllische Simon ist klüger als ich — Sie hat sich gerächt, hat mich betrogen — mich vernichtet. — Fort! fort! verfolge sie! dachte er fernerweit, sprang auf, eilte nach dem Posthause, flog bald darauf aus dem Thore und erreichte, zwiefaches Trinkgeld verheißend, schnell genug die nächste Station. Doch die Bemühung war, gleich der eifrigen Zufrage, umsonst und weder der beschriebene Wagen, noch die geschilderte Dame, noch überhaupt im Laufe der verwichenen Nacht ein Reisender eingetroffen. Eine Nachricht, die seine letzte Hoffnung niederschlug, denn augenscheinlich hatte die Schlange einen andern Weg gewählt, oder die Uebernahme der polnischen Erbschaft nur vorgespiegelt und fuhr vielleicht dem Westen zu, während dem er sie gen Osten suchte.

Wohin nun? fragte sich der Verzagende, an seine eiserne, in dieser Marterflamme schmelzende Stirn schlagend. Daheim fand er jetzt nur noch die leeren vier Wände und einen rohen, um den Hauszins betrogenen Wirth vor — es drohte ihm überdieß, zu Folge des verübten Truges, nächstens die Entdeckung und der Kerker und seine mächtige Beschützerin war zur Nemesis an ihm geworden. Als derselbe endlich das Posthaus zu Fuße verließ und fast ohne sein Wissen auf der Straße fortschlich, trabten demselben plötzlich drei Landjäger entgegen und

das böse Bewußtseyn trieb ihn, bei dem Anblicke der Gefürchteten, in die nahen Gebüsche. Der Flüchtling schien verdächtig, sie setzten ihm nach.

Um sicher zu gehen, hatte Rosine ihrem jetzigen Freier, dem Kaufmann Hinterling, die Aushändigung der gewonnenen zwölftausend Thaler erst am Vorabende der Hochzeit zugesagt und dieser dämmerte jetzt. Sie wandelten Arm in Arm unter Nachtigallschlage und vom Mondschein beglänzt längs der Grüfte hin, mahlten die rosige Zukunft im Schnittladen aus und nahmen jetzt, zu Gunsten des Umfangens, auf der dastehenden Bahre Platz. Plötzlich aber entzog sich Rosine dem Eifrigen und fragte, ob er wohl auch mit der Hacke und dem Spaten umzugehen wisse? Die Aeußerung befremdete natürlich den Bräutigam. Sie wird mir doch nicht zumuthen, dachte er: dem Schwiegervater Gräber graben zu helfen, um ihm aus kindlicher Liebe oder Wirthlichkeit den Tagelohn für den Handlanger zu ersparen? Er antwortete daher:

Mit nichten, Herzenskind! meine künftigen Werkzeuge sind ja Schere und Elle, die ein Geschickter dergestalt zu brauchen weiß, daß der Vortheil immerdar dem Verkäufer zu Gute kömmt. Uebrigens war ich weder ein Gärtner, noch Sappirer, noch Landmann —

Aber doch zum Schatzgräber bestimmt! lispelte Jene: denn einen Schatz mußt Du uns im Laufe der nächsten Nacht heben helfen. Es ist mein Ernst, geliebtes Leben! wie Du gleich hören wirst. Wohin damit? fragte ich den Vater, als er mir den Lotterie-Segen spät Abends auf dem Schiebebocke

heraus gefahren hatte und der schreckliche Krieg das Verleihen und den Ankauf der Staatspapiere ganz unrathsam machte.

Für's erste, sagte er: würden uns gute, aber arme und borglustige Freunde das Haus stürmen, für's zweite Räuber und Mörder uns überfallen und todtschlagen, wenn ich nicht bereits aller Welt betheuert hätte, daß der ganze Segen bereits bis auf den letzten Heller untergebracht sey, also vergrabe ich vor der Hand die Bescherung und das geschah denn in derselben Nacht.

Du warst doch hoffentlich dabei? fiel Hinterling ein, dem der Papa bereits als ein verschlagener und unheimlicher Kauz erschienen war.

Wie sich versteht! erwiederte sie — und führe ich Dich zu der Stelle hin, so wirst Du den Platz für ein Grab ansehn, auch versah ich es mit einem alten, umgefallenen Kreuze. Philippine Frischauf steht auf diesem und es gehörte ursprünglich einer steinalten Jungfrau an, die ihre gesammte Sippschaft überlebte und deren Ruhestatt somit vor allem Zuspruche sicher war. Nun hat der Vater eben wieder das Reißen im Arme, Mütterchen ist schwach wie ein Rohr, ich allein reiche nicht hin und der Handlanger liegt bereits, zu Ehren unser's Polterabends benebelt, dudeldick in seiner Kammer, also stehe mir bei.

O, seelengern! rief Hinterling: und läge diese silberne Philippine im Mittelpunkte der Erde begraben, ich holte sie in einer Spanne Zeit herauf.

Jetzt rief die Mutter dem werthen Paare, das zur Feier des festlichen Abends mit einem gebratenen Hahne und Rothen=

rüben = Salate erquickt werden sollte. Jener unzerbeißliche schien bereits dem heiligen Petro in's Gewissen gekräht zu haben und den letztern machte das ranzige Rübsamenöl zur losen Speise, Hinterling aber gehörte den Feinzünglern an, er wünschte deßhalb jetzt ein Kettenhund zu seyn, oder mindestens dieß schale Halbbier in die angenehme Liebfrauenmilch verwandeln zu können.

Endlich schlug die Glocke zwölf Mal — Vieh, Menschen, Städt' und Felder schliefen, wie im Abendliede, nur die Nachtigall schlug noch, auch ward ein Käuzlein in Hitzig's Gruftdache laut; der Mond ging unter und die Familie schlich dem falschen Grabe der Jungfer Frischauf zu. Rosinchen hackte, ihr Liebster schaufelte, das Aelternpaar stand mit gutem Rathe bei. Schon thürmte sich die ausgeworfene Erde, schon stand der Bräutigam drei Ellen tief, den Boden betastend, und fand und zog statt des versenkten Kastens nur Steine, Erdklöse und das Schenkelbein eines Gewesenen empor. Immer hastiger gruben sie, immer angsthafter geberdete sich Rosine und allen leuchtete um's Morgenroth mit Entsetzen ein, daß irgend ein spitzbübischer Liebhaber des anziehenden Leichnams ihn damals hier begraben sah und wieder auferstehen ließ.

Der Vater fluchte fürchterlich, die Mutter rang, auf dem Erdhaufen knieend, mit dem Himmel, die Braut wie Bürger's Lenore ihre Hände, Hinterling aber ähnelte der Statua auf Uri's Monumente. Er ließ die Erwählte fallen, als sie besinnunglos auf ihn zusank, verlor sich, abseit schleichend, hinter den Hollunder = Gebüschen, erblickte die Mauerlücke

mittels deren der Zeichnenmeister weiland seinen Rückzug nahm und that wie der gethan und lief, auf die spoliirte Braut verzichtend, wie von dem Schatten der Philippine Frischauf getrieben, davon.

O, wie viel glücklicher war um jene Zeit ein zweiter Schatzsucher — war Ewald Falkner, der Feind hochzeitlicher Festivitäten, welchen Friedo, seiner dringenden Bitte nachgebend, an demselben Abende in tiefster Stille mit Ottilien getrau't hatte. Die Mütter und die Töchter der zahlreichen, ihr verwandten und befreundeten Häuser wurden insgesammt von dem Erscheinen des freudigen, sich ihnen als Mann und Weib vorstellenden Paares überrascht, das sich nun mit Glück- und Segenwünschen bedeckt sah, die zum Theile viel weniger vom Herzen als vom Munde gingen.

Herr von Othal lustwandelte an demselben Morgen mit Julien und der genesenden Alma im Garten. Erst heute fühlte sich diese wohl und kräftig genug, ihren Zustand während der Versperrung in jenem schauerhaften Neste zu schildern, welcher sich zum Glücke, zu Folge der plötzlich eintretenden, tiefen Ohnmacht, nur auf wenige Minuten beschränkt hatte. Das Mitwirken der alten, seitdem verschwundenen Ruth und die Auswanderung der Simon warfen ein Licht auf den dunklen, furchtbaren Zweck des Frevels und ihr grauete vor der Nothwendigkeit, in dieser einstigen Pflegerin, der sie die edelsten und unverlierbarsten Güter des Lebens dankte, ein Ungeheuer erkennen und es verabscheuen zu müssen. Da kam Igna-

zius und bot derselben ein eben eingegangenes Brieflein dar. Sie trat abseit, sie las und Thränen füllten plötzlich ihre Augen.

Wohl eine Trauerpost? fragte die Pannon. O, nein! flisterte Alma, ihr betroffen das Blatt reichend: eine freudige vielmehr, die mir aber aus Gründen auf's Herz fällt. Die Mittheilung erfolgte hinter Othal's Rücken und ihr Augenwink bedeutete die Fragerin, den Inhalt jenem zu verschweigen. Doch Julie erwiderte nach der Lesung: Warum verheimlichen, was Er ja doch erfahren muß? Sie eilte nun dem Bruder nach und sagte — Falkner, Dein ehemaliger Kamerad ist gestern mit der Ottilie Friedo getraut worden und die junge Frau meldet dieß eben unserer Alma. —

Othal's erster Blick fiel auf die Freundin und die Ursache dieser Verdüsterung leuchtete ihm wohlthuend ein. Warum betrübt Sie dieses Bündniß? fragte er, ohne irgend ein Zeichen des gefürchteten Leides und Schreckens: Möge es gedeihen! Der Wunsch ist um so nöthiger, da Sie seit Ihrem letzten Beisammenseyn mit Ottilien, dieselbe zweideutig und verändert glaubten. Ein Mann aber ist, wer Herz und Sinne zwingt und nur dem Selbstbesieger grünt der Lorber. —

Julie lächelte jetzt zufrieden die Erheiterte an, welche nun, dem Berufe gemäß, zu der kranken Mutter zurückkehrte, Jene aber sprach zu dem Bruder: Ich wünschte einer armen, in hoffnungloser Liebe hinschmachtenden Freundin Deinen Grundsatz aneignen zu können, denn diese Art des Heldenthums ist ja auch meinem Geschlechte erreichbar. Die Unglückliche sieht Dich gleichsam in mir wiederholt, vergöttert die Schwester um

des Bruders willen, rührt und gewinnt mein Herz immer mehr und wird am Ende noch zum Opfer der verstörenden Leidenschaft.

Othal horchte auf, er schüttelte zweifelhaft lächelnd den Kopf und sprach: Nichts ist wohl leichter zu gewinnen, zu rühren, zu verblenden, als Dein allzu weiches Herz, das Dich zu Pannon's Opfer machte und heute die Alma, morgen Mathilden, dann wiederum Agathen oder Melitten zum Lieblinge erhebt, die bald genug für eine Spanne Zeit der Ida weichen müssen, der endlich eine sechste folgt.

Die Aeußerung verschmerzend, sagte sie: Du nanntest die wärmste und die zärtlichste Deiner Gönnerinnen zuletzt.

E. Ich nannte sie dem Range zu Folge, den sie in meiner Meinung behaupten.

Ein Todesurtheil für die Dulderin! fiel Jene erschrocken ein: O, wie verkennst Du sie. — Die Schwester erschöpfte sich nun in Ida's Lobe, schilderte, was die Mittellose durch ausdauernden Fleiß und aufopfernde Pflege zum Besten der Mutter gethan, pries des Fräuleins Geschick und Häuslichkeit und schließlich ihr glänzendes Talent als Dichterin, mit dessen Blüthen die Bescheidene mehr als eine Zeitschrift namenlos schmückte. Julie zog hierauf, um die Versicherung zu unterstützen, ein Sonnet derselben aus dem Arbeitbeutel, trug es dem Bruder vor und dieser begegnete, das Blatt in's Auge fassend, der Handschrift jenes Flammenbriefes. Er sagte, von der zufälligen Lösung des Räthsels überrascht, mit mildem Ernste:

Verlange mein Erbtheil, gute Schwester, und ich werde mich zu Deinem Besten nur auf die Nothdurft beschränken. Verlange, daß ich als Hagestolz von hinnen scheide und ich werde auf das gefährliche Wagstück einer Heirath verzichten. Des Bruders Dankbarkeit wird Dir, fürwahr! noch größere Opfer bringen, nur zu meinem Hymen mache Dich nicht und lasse Deine Ida ohne Rückhalt wissen, daß es mir an zwei Händen und einem Herzen für sie fehle.

Herr von Othal ward jetzt in sein Zimmer zurückgerufen und fand hier den Polizei-Meister vor. Gute Botschaft! sagte dieser: Die wunderbare Entführung-Geschichte der jungen Heilfried klärt sich auf. Unsere Landjäger trafen unfern der Grenze eine alte, erkrankte Jüdin im Gasthofe, die vorgeblich den Paß verloren hatte und deren Gepäcke, im Widerspruche mit ihrem Anzuge, mehr als ein köstliches Kleid und werthvolle Geschmeide enthielt. Sie ist in unsern Händen, ward bereits verhört, bekannte sich, von ihrem Zustande abgeschwächt, zu einer Reihe geheimer Unthaten und als das Werkzeug der boshaften Rache, welche die geflohene Simon dem früheren Pflegkinde zudachte. Sie deutete nächstdem Ihren Bedienten Ignazius als einen Mitgehilfen und heimtichen, gewandten Dieb an, der ihr seit Jahren zum öftern gestohlenes Gut zugetragen und verkauft habe und um dessen Auslieferung ich dringend bitten muß.

Ist's möglich? rief Othal: Ignazius, der vieljährige, geprüfte Diener meiner Mutter ein Räuber und Bösewicht? Die Vettel lügt. So eben habe ich ihn nach einer Geldsumme

zu meinem Wechsler gesandt, um die es allerdings geschehen seyn würde, Falls Jene dennoch Recht hätte und er Sie vielleicht hier eintreten sah.

Das wäre ein Mißgeschick! doch haben sich bereits zwei meiner Leute in der Nähe verborgen. Den Ignazius aber führte in demselben Augenblicke sein Unstern zurück. Er ward ergriffen, entsetzte sich, erblich, beschwor die Festhaltenden, ihn zu seinem Herrn zu bringen, dem er diesen Geldsack einhändigen müsse und warf sich jetzt zu Othal's Füßen.

Jene hoben ihn, auf ihres Meisters Wink, empor, der den Angsthaften, sein Verzagen benutzend, mit Fragen bedrängte, im Falle des aufrichtigen Bekenntnisses Schonung und Mitleid, im Gegenfalle ein hochnothpeinliches Halsgericht verhieß und ihm somit das ganze Register seiner Sünden ablockte. Ignazius wendete sich nun von neuem an seinen Brodherrn und flehte um dessen mächtiges Fürwort und Erbarmen. Er machte die sorgfältige Schonung des freiherrlichen Besitzthums und Hauses geltend, indem sich derselbe, Trotz täglichen Versuchungen, als ein treuer, eifriger Diener gezeigt habe und sagte, auf jene Uhr hindeutend, welche Alma dem Baron vor Kurzem zutrug und die seitdem in Othal's Zimmer stand:

Nur dieses uralte Prezium kann mich verklagen, weil es mich immer in's Auge stach, weil ich dasselbe der gnädigen Mama verleiden wollte und der Hoffnung lebte, daß sie mir den Störenfried, um ihn los zu werden, am Ende wohl verehren dürfte. Darum zog ich das Werk auf und stellte den Wecker, wenn ich dazu gelangen konnte — namentlich, als

uns der Tod des Herrn Bruders und dann Ihr Schicksal in der Schlacht zu Ohren kam — zwei Unglücksfälle, die der Kranken fürerst verheimlicht wurden und ihr sodann die Uhr, als ein Unheil weissagendes Orakel, noch um eins so verhaßt machen mußten.

Heilloser Bube! unterbrach ihn Othal: ward sie nicht auch während der Feuersbrunst laut, die unser Gartenhaus verzehrte —

Aber ohne mein Zuthun, wie Gott weiß! Oder durch mein schuldloses Zuthun vielmehr, das der Himmel auch zum Besten lenkte und damit die Herrschaft bei dem Ausbruche der Flammen aufschreckte. Josephe, das damalige Dienstmädchen, wollte, des Waschfestes wegen, vor Tage aufstehen, bat mich deßhalb, den Wecker zu stellen, hat auch wahrscheinlich das Licht brennen lassen und verschlafen, wie sie war, durch dessen Verwahrlosung den Brand veranlaßt.

O. Weßhalb hast Du die Uhr noch jüngst, während dem Balle bei'm Grafen Saleck, in Gang gesetzt?

J. Weil ich da bereits wußte, was der Mamsell Heilfried des nächsten widerfahren solle.

O. Und diesen Engel konnte das Ungeheuer verrathen und verkaufen helfen?

J. Mein Engel war sie nicht. Sie brachte mich um die Gunst und das Zutrauen der gnädigen Frau, auch hätte mich die alte Ruth verrathen und verkauft, wenn ich die Handreichung versagte.

So fahre hin! rief Othal: Gott verdamme Dich! Da

griffen Jene zu: sie führten den Jammernden, Trotz seinem Sträuben, mit sich fort.

Falkner und sein Weibchen waren während dem Verlaufe der ersten Tage ihres Ehestandes als zwei wandernde Visiten-Karten, des Glückes nicht froh geworden, auch begegnete Jener, wenn er Ottilien überraschte oder sie sich unbemerkt glaubte, einem Wölkchen auf ihrer Rosenstirn. Du bist verdüstert, sprach er jetzt: Was fehlt Dir noch?

Schwermüthig lächelnd sagte sie: Die Flitter unserer Flitterwochen! der jungen Frauen Wonne, der eigene Heerd und der geschmückte Hausaltar. Wir walten hier, beengt und ohne Eigenthum, wie ein paar Abgebrannte in des Vaters Besuchzimmer und ich vermisse den Genuß der angenehmen Wirthschaftsorgen, der weiblichen Pflichtübung, kurz alles dessen, was die Gattin über das Mädchen erhebt und ihr Bedeutung und einen nützlichen Wirkungkreis verschafft. Wie gern sähe ich die bisherigen Gespielinnen bei mir, ließe ich das Licht der nagelneuen Herrlichkeit vor ihnen leuchten, gönnte ich meiner Eitelkeit die süße Weide — aber sie fänden mich, leider! noch als Friedo's Tilchen bei dem Papa, tränken aus seinen Tassen, äßen auf seinem Geschirre und sähen in den Chinesen auf dieser alten Tapete nur alte, langweilende Bekannte. Du, guter Ewald, machtest mir an unserm Verlobungtage die unbedingte Aufrichtigkeit zur höchsten Pflicht, wirst also weder eifern noch schmollen, wenn ich Dir unumwunden mein Herz öffne und seine Schwächen frei bekenne.

Ich küsse die Bekennerin! erwiederte Falkner: ich gebe Dir zudem vollkommen Recht und bedauere Dich als das Opfer meines unvertilgbarsten Fehlers, der Ungeduld. Nie habe ich irgend etwas erwarten können, selbst die süßeste Blume und die edelste Frucht noch unreif abgebrochen, mir durch diese Uebereilung die lieblichsten Genüsse verkümmert und Du gemahnst mich allerdings nun wie eine Entführte, die in der Herberge auf dem Koffer sitzt und nach der heimischen Umgebung schmachtet. Ja, es war thörig, auch um jener Bettelbriefe willen, den stößigen Reisewagen zum Ehebette, den Genius der Häuslichkeit zum Lohnkutscher machen zu wollen; doch Heirathen und Reisen bleiben das gleichzeitige heiße Streben meiner Sehnsucht und die Unvereinbarkeit beider Genüsse entzieht nun beiden ihren schönsten Reiz. Aber tröste Dich, Liebe! denn ein günstiges Schicksal hilft Deinem Glückvogel auch aus diesem Gedränge. Es bietet mir, wenn ich für jetzt im Lande bleiben will, den herrlichsten Käfig an, der außer der bequemen Hecke einen zierlichen Futterkasten und krystallene Trink- und Bade-Näpfchen enthält. Graf Saleck wendet sich von hier weg, die Gräfin bewohnt bereits ihr Gartenhaus; die treffliche Einrichtung wird für ein Billiges zum Kauf ausgeboten und das Quartier selbst ist zu jeder Stunde zu beziehen.

Jedes Wort seiner Mittheilung erhöhete die Wonne der Lauschenden. Ist's wahr? — Ist's möglich? rief sie, den Gatten umschlingend: O Ewald, welch ein Glück! Aber bist Du auch reich genug — und der Neid! Es würde großes Aufsehen geben, wenn ein — gewesener Actuarius dieß Prachthaus

bezöge. Als das Innere neulich gereinigt ward und alle Fenster offen standen, sah ich die wunderschöne Einrichtung, die blendenden Tapeten, die funkelnden Kronleuchter, die Vorhänge von schwerem, seidenem Zeuge. Ach, Alt und Jung wird sich bekreuzigen, wenn sie den Falkner mit Friedo's Ottilien hinter diesen Spiegelscheiben erblicken. — Ich wage es nicht, herauszusehen.

E. O, doch! Es sieht ein Capital von mehr als achtzigtausend Thalern und demnach mindestens eine sogenannte Bedienten-Excellenz in uns heraus, also sollen mir die Cigarren auf dem Altane unvergleichlich schmecken; auch die Orangerie, die ihn ausfüllt, wird gekauft und Du kannst Dich dann, bis sich die Scham verliert, als Eva hinter ihr verstecken. Der Neidhart aber frißt sich selbst, nicht uns, und wo, mein Herzchen, lebt der Unbekrittelte?

Die Gattin lächelte zwischen Scheu und Verlangen, sie sagte kleinlaut: Auch der Vater wird Deine Wahl mißbilligen, wird Dich der Hoffart, mich der eitlen Ueberhebung zeihen und dieses Paradies — wir sind ja insgesammt Kinder des Staubes — selbst der Schwester ein Aergerniß geben.

E. Das Väterchen steigt nach der Predigt von der Kanzel, hat nicht zum ersten Male tauben Ohren gepredigt und gefällt sich, gleich Theresen, bald genug im Mitgenusse unseres Freudenreich's. — Entscheide Dich, mein Kind! Soll ich gehen, miethen, feilschen, zahlen oder die Postpferde bestellen? — Sie lispelte, an seine Brust geschmiegt: Dein Wille geschehe, nicht der meinige!

Der Zeichnenmeister Uri war noch immer ein geschlagener Mann. Zwar hatte ihm sein Bartputzer von der Gelbsucht geholfen, aber die Krankheit denselben um einige Schüler und Schülerinnen gebracht, die grimmige, doch verwirkte Kritik der Gerichts-Dienerin den Glauben an sein Künstlertalent geschmälert und die Rosine des Friedhofs ihm statt der reichen Mitgift einen Korb in's Haus geworfen. Heute aber mußte er mit einer alten, plötzlich am Schlage verstorbenen Muhme zu Grabe fahren, die, als das Sinnbild des Geizes, ihn bisher möglichst fern hielt und des Vetters leisen Klagen und Ansprüchen immerdar mit der wehmüthigen Erwiderung begegnete, daß sie von gottlosen Leuten gemißbraucht und betrogen, gleich ihm am Hungertuche nage. Als Uri nun den Wagen bestieg, fand er bereits den Sachwalter der Todten in demselben, welcher sein trauriges Aussehn mißdeutete, ihn von dem Schmerze über den Verlust der muthmaßlichen Stütze gebeugt glaubte und sein Beileid herkömmlich aussprach. Doch nach dem Regen scheint die Sonne, fuhr derselbe fort: und ich darf Ihnen nächstdem zu deren baldigem Aufgange vom Grunde der theilnehmenden Seele Glück wünschen. Morgenden Tages wird das von mir gefertigte, in aller Form Rechtens vollzogene Testament der Seligen geöffnet und ein Quell des Heils und der Freude für den leidtragenden Herrn Vetter werden. Das Ableben der Frau Erblasserin öffnet mir den Mund und entschuldigt diese vertrauliche Mittheilung.

Großer Gott! fiel Ulysses erblassend ein: Sie scherzen doch nicht? Mein Schicksal hat mich, ach! in der letztern Zeit

durch Dick und Dünn' in eine endlose Kreuz- und Leidenstraße geführt — in's Sterbegäßchen gleichsam, das wir eben passiren werden und wo der böse Feind eines Abends, zum Lohne für einen herzhaften Liebedienst, mit Steinen nach mir warf. — Der Sachwalter betheuerte, Glück wünschend, was er gesagt und Jener faltete die Hände, er lobte still und lebhaft weinend den Herrn und schluchzte noch, als der Sargdeckel der Frau Muhme am Grabe abgehoben ward, um sie den Begleitern schließlich vor Augen zu stellen. Zwar glich das Antlitz der Verewigten des Zeichnenmeisters früheren Studien, doch erschien es ihm jetzt wie Alma's Cherubgesicht auf dem Altarblatte und er gelobte derselben einen prächtigen Leichenstein. Als nun das stille Vater Unser gebetet war und Uri nachsehen wollte, ob sich vielleicht die Bosheit abermal an dem Rückenstücke des brüderlichen Todenengels ausgelassen habe, traf er plötzlich auf Rosinen, welche eben hier, der Weide wegen, einen Schöps anpflöckte und bei seinem Erscheinen gleich ihm feuerroth ward. Er wußte nur, daß ihre Vermählung mit dem Schnitthändler Hinterling kurz vor dem anberaumten Hochzeittage rückgängig geworden, daß dieser, zu Folge der getäuschten Rechnung auf die Mitgift, von Gläubigern bedrängt, entwichen sey und erschrack über das Aussehn seiner Ungetreuen. Sie aber wendete sich jetzt von dem Schafe zu dem Schäfer und sagte, ihn wehmuthvoll begrüßend: Gott, wie blühen Sie, großmüthige Seele! während dem ich abmagere und zum Schatten werde und mir das Herz vor die Füße fällt. Das ist des Herrn Hand, die mich züchtigt, weil ich

mein Glück — weil ich Sie, Bester! von mir stieß, dessen Gleichen kaum wieder geboren wird. Ich sage es frei, Sie waren mir nicht hübsch, nicht resolut, nicht modisch und plaisant genug, doch dieser sündliche Wahn ist wie mein Lotterie-Gewinn zerronnen.

Zerronnen schon? fiel Uri ein, erfuhr mit Staunen das Wie und Wodurch! und sein Geberden regte ihre Hoffnung an. Ach, sagte sie, ihm näher tretend: Jetzt würde ich Geprüfte glauben, ein Häschen habe mich geleckt, wenn irgend ein Ehrenmann Ihres Gepräges meiner begehrte. Auf diesen Händen würde ich den Redlichen tragen, würde ihm, um den theuern Lohn zu ersparen, so als Magd wie als Frau zu Befehle stehen und auch zu allem, was er dächte, wollte, thäte, mit Freuden Ja und Amen sagen. Nein, liebster Ulysses! Sie ahnen nicht, wie viele tausend Thränen mich mein herrliches, von Ihrer Meisterhand gefertigtes Bild kostet. Und warum, Theuerster? weil ich bei jedem Hinblicke an Ihre Güte und Zärtlichkeit, an die schönen, lieblichen Stunden denke, die mir durch Ihren lehrreichen Umgang geworden sind — denn Ihnen nur verdankt Rosine was sie ward — worauf sie stolz ist. Ja, Sie allein waren mein Bildner und mein Verwöhner nebenbei, um dessen willen ich den eitlen Hofmüller, den lockern Leichenkassen-Schreiber, den gefährlichen Wanzel abwies, dem nur mein Geld und meine Tugend in's Auge stachen — der vier bis fünf Ander'n, Standesmäßigen gar nicht zu gedenken. — Jetzt hatte sich der Hammel losgerissen und hüpfte einem üppig geschmückten Grabe zu, das ihm

anziehendere Leckerbissen verhieß. Die Sprecherin verfolgte ihn nothgedrungen, um Schaden zu verhüten und Uri folgte seinem Beispiele; er lief, als sie den Rücken wandte, wie damals, als ihn Ottilie zu den Todten geschickt hatte, spornstreichs zum Thore hinaus, dem Sterbegäßchen zu und die Geflohene sah ihm nun ergrimmt und schimpfend nach.

Der unglückliche Milching wollte bekanntlich, von seiner Tyrannin getrieben, wie Graf Saleck und Falkner auf Reisen gehen, hatte deßhalb Wechsel gekauft und den früher'n, getreuen Diener Justinus aufgesucht, um ihn während der Entfernung zum Hüter des Besitzthumes zu machen. Bei diesem fand er dessen Schwester, die entwichene Constanzie und sagte derselben, im ausbrechenden Mißmuthe über ihre Flucht, ihre Undankbarkeit und die schmählichen Nachreden, welche sie sich gegen Jacobinen erlaubte, manch hartes Wort. Das Mädchen hörte ihn ruhig an, sie pries sogar am Schlusse der Strafpredigt des Herrn Lob, ging aber dann auf die Gemahlin über und öffnete demselben, vertraut mit ihrer Unart, ihrer Falschheit, ihren Sünden und allen Blendwerken, deren Spiel er ward, die Augen so gewaltsam und überzeugend, daß ihm die wenigen Haare zu Berge stiegen. Constanziens Bruder unterstützte die Aussage, beklagte, daß dem Gnädigen nur die Wahl zwischen der offenen Schande und der unbedingten Trennung bleibe und rieth, den Beichtvater, Herrn Pastor Friedo um Rath und Beistand anzugehn. Milching fühlte sich plötz-

lich als selbstständiger Mann, die krankhafte Liebe zum Abscheu, die Schwäche zur Schnellkraft werden, er eilte zu jenem, schüttete das Herz aus, fand ihn bereits mit seinem Schicksale bekannt und erbötig, die rettende, fest beschlossene Scheidung fördern zu helfen. Um aber den Zaubermitteln der Gefährlichen zu entrinnen und möglichen Rückfällen vorzubeugen, fuhr Milching in seines August's Begleitung sofort auf das Landgut eines nahen Verwandten; die laut werdenden Frösche des Schloßteiches erinnerten den Schlaflosen an das Leibessen, mit dem ihn Jacobine im Laufe jenes kritischen Abends begütigen wollte und er beneidete jetzt die harmlosen Quaker.

Alma schien die furchtbaren Augenblicke, in deren Laufe sie sich, als ein Opfer gräulicher Büberei, der Schmach oder dem Tode geweiht glaubte, verschmerzt und vergessen zu haben, doch der Körper litt, die Nachwehen machten sich geltend und erfüllten ihr Inneres mit untilgbaren Aengsten. Der Geist der Freudigkeit entschwand, die süße Sängerin verstummte und das Saitenspiel ward zum Echo der vorherrschenden Wehmuth. — Frau von Othal, kränker und trübseliger als sonst, erblickte in diesem Wechsel nur tröstliche Zeichen des herzlichen Mitgefühl's; ihr Sohn setzte ihn auf Rechnung der erwachten, verdüsternden Sehnsucht nach einem Gatten; seine Schwester fürchtete Alma's Hinneigung zu schwärmerischer Frömmelei. Ein Zufall bestärkte Julien in diesem Wahne, denn die Demüthige fiel ihr, den Abstand vergessend, sichtlich begeistert um den Hals, als sie fragte, ob Jene morgen mit ihr und dem Bruder das Abendmahl empfangen wolle?

Alma hatte seit dem Tage, an dem ihr, unter den Augen ihres Ebenbildes auf jenem Altarblatte, die Weihe der Christin ward, den Gottesdienst im Dome nur einmal und nicht wieder besucht, denn so oft sie während desselben die Augen erhob, weilten diese unwillkührlich auf dem verschwisterten Engel, dessen Anmuth ihrer Weiblichkeit wohlthat, während dem der herzzerreißende Gedanke an ihren entschwundenen Verklärer die Seele der Leidtragenden in Gram versenkte. Am heutigen Abende aber verschloß sich die Jungfrau, der Heiligung eingedenk, die sie morgen auf's Neue mit dem Urbilde der Tugend verknüpfen sollte, in ihr Gemach und warf fürerst, Trotz dem widerstrebenden Herzen, bekümmert und trübselig einen forschenden Blick in seine Tiefe. Und nach der langen, ernsten Prüfung gestand sich Alma, in Thränen zerfließend — Ja, ich bin eine Treulose und meine Liebe ward zur Sünde. Dir, edler, verewigter Friedo huldigt die segnende, dankbare Seele, doch was die sterbliche Brust erhebt, neigt sich gewaltsam dem Manne zu, der mein Daseyn verschönt, meine Gefühle beflügelt — den meine Freude begeistert, mein Kummer beugt. Ich feiere Dich, Friedo, aber — ich liebe Dich, Othal! Was göttlich in mir ist, strebt treu und feurig zu Jenem auf, was irdisch, menschlich, weiblich in mir webt, zieht magisch, unbesiegbar mich zu diesem. — Doch während dem Thränenstrome, der die Brust entlud, gemahnte es die Büßende, als stärke, tröste und erquicke der Erhobene, zum Friedensengel werdend, ihr Gemüth. Die Augen flogen himmelwärts, der reine Geist entrang sich dem Staube und verlor sich in dem

einzigen Gedanken an die Zwecke ihres Gottes, an die Liebe ihres Mittlers, an das Heil der versöhnenden, alle Wehen und Opfer vergeltenden Zukunft.

O, meine Geliebten! sagte die kranke Frau von Othal, als ihre Kinder und ihre Alma sie vor dem Genusse des Nachtmahl's um die Vergebung etwaiger Kränkungen ansprachen: nicht zu verzeihen habe ich — nur zu danken, zu loben, zu segnen! Auch Dich segne der Herr, Du pflichtgetreue Pflegerin, denn was Du, mild und rastlos, mir erwiesen, das hast Du Ihm gethan! — Nun eine Bitte noch, fuhr sie fort. Ihr wißt, ich lasse eben mein baldiges Schlafkämmerlein, unser Erbbegräbniß auf dem Johannis-Kirchhofe, ausbessern und erneuern. Besucht es, wenn das heilige Werk vollzogen ist und sehet nach, ob ich bald einziehen könne und wie die Arbeit gerieth. — Jene sagten ihr, von der schmerzlichen Weisung betrübt, das Lebewohl, sie fuhren nach der Kirche und nahmen vor dem Hauptaltare Platz, da ein Bau in der Sakristei dieselbe eben unzugänglich machte. Der hehre Dom war menschenleer, vom rosigen Frühlichte erhellt, ein Sinnbild des Vorhimmels, und Friedo, ein Sinnbild des edlen Johannes, empfing sie an der heiligen Stätte. Er sprach, vom Geist ergriffen, mit Wärme und Weihe — Worte des höhern Lebens sprach er, die vor allen die Gott-vertraute Jungfrau erquickten. Sie erhob die Augen und sah sich selbst — sah sich als Cherub, glänzend und herrlich, über dem heiligen Grabe und dachte des Frommen, welcher ihr den Weg zu diesem Tempel und dem Mahle des Herrn gebahnt hatte. Jetzt aber ward

ihr das Brod, ward ihr der Wein gereicht, um Seele und Herz im Glauben an sein Heil zu stärken — zu erhalten.

Wie vorhin die zärtliche Mutter, segnete der Priester nun die drei Befreundeten und sie fuhren, jenem Geheiße zu Folge, nach dem Friedhofe, fanden die Schlafkammer fertig, brachten der Asche des Vaters und der Geschwister, welche sie barg, ein Opfer der Liebe, suchten dann noch andere werthe Schläfer heim und Alma führte sie, auf Juliens Verlangen, zu der Ruhestatt ihres Friedo. Das Mädchen schritt im Geiste der Heiterkeit, der sie am Altare überschattete, voran und sagte, auf das treffliche, ihm von unbekannter Hand gesetzte Todtenmal zeigend: O, wüßte ich nur, wer mir diese schmerzlich süße Freude gemacht hat!

Ich, beste Alma! fiel Othal ein: doch nicht um Ihretwillen — nur um ein gutes Werk zu fördern. Das Monument galt eigentlich dem Grabe einer hoffärtigen Großhändlerin und sollte auf diesem, wie sie bei ihres Leibes Leben, prunken. Plötzlich fallirt der Witwer, das Werk bleibt unbezahlt, der dürftige Künstler bietet es, vom Mangel gedrückt, spottwohlfeil aus und Pastor Friedo geht mich an; er fragt, ob ich den Wackern wohl vor diesem schmählichen Verluste schützen könne? Der Mann ist brustkrank und hat ein Häufchen Kinder, also ward ihm der volle Werth. — Nun aber, lieber Friedo! sprach ich: schaffen Sie auch einen armen, verdienstlichen, des Leichensteines würdigen Todten herbei und er erwiederte: Zu dem ward, leider, Rath! Er gedachte seines verewigten Namenvetters, des trefflichen Menschen und Künst-

lers und auch der nachgelassenen, mir noch unbekannten Braut, die des Lieblings Grab blos mit Blumen zu schmücken vermöge. — Daß ich die Empfehlung beherzigte, zeigt dieses Ehrenmal, welchem nur noch dieß symbolische Bild zugetheilt ward. — Nur keinen Dank! setzte er mit Nachdruck hinzu: der gebührt Ihrem Beichtiger.

Des Mädchens Thränen strömten jetzt auf den bewegten Busen nieder — sie fielen auch in Othal's Herz und seine Schwester sprach: Von allem dem erfahre ich jetzt das erste Wort. Sie musterte darauf, ihr Glas an's Auge ziehend, mit Theilnahme und laut werdendem Beifalle, das Kunstwerk und die gelungene Nachbildung jenes Altarblattes; Alma aber sprach in frommer Wallung:

Ich soll mir, ach! den Dank versagen, doch, Frau von Pannon — Herr von Othal! bitten darf ich wohl? Sie innig bitten, daß Alma, ruft ihr Genius sie ab, diesem Schlafenden beigesellt werde? Nicht etwa um des schönen Denksteines willen — nicht neben an. Nein, Sarg auf Sarg — daß hier der Tod uns noch vermähle, wie dort die Ewigkeit.

Nach einem Menschenalter erst! entgegnete Julie, sie umarmend, ihr Bruder aber verbarg die Rührung, er sagte lächelnd: Der Wunsch ist so natürlich als gerecht. Auf dieser Platte steht, kurz und gut: Friedo dem Maler — Und seiner Getreuen! setze ich dann hinzu.

Die drei Worte drangen, ohne sein Ahnen, wie Pfeile Gottes in Alma's Brust. Sie verstummte, erblaßte, wendete sich ab. Noch gestern, als die Harmvolle in's Gericht mit sich

ging, fand sie sich schwankend zwischen dem Lebenden und dem Verklärten — fand in diesem den Vertrauten der untäuschbaren Seele, in jenem den Liebling des entflammten Herzens und erschien sich, ihrem Wahne zu Folge, treulos, strafbar, entheiligt!

Othal führte jetzt die Gefährtinnen rasch an die Pforte des Friedhofes zurück; er sprach: Dem Tode ward sein Recht, dem Dornenkranze sein Opfer, wir wollen zu den Blumen des Lebens zurückkehren. Alma's Hand bebte fühlbar an seinem Arme, sie warf im Wagen den Schleier über das bleiche Gesicht und Juliens Blicke sagten dem Bruder: Ihr liebt Euch!

Falkner und seine junge Frau hatten ohne Säumen das prächtige Quartier des Grafen Saleck bezogen und Ottilien war wie dem armen Hirtenmädchen, das vor den Augen eines Zauberers Gnade fand und jetzt in seinem Feenschloß erwachend, den ihrigen nicht traut. Sie hielt es fast für Sünde, diese kostbaren Teppiche zu betreten und auf den theuern, meisterhaft gestickten Sesselkappen Platz zu nehmen. Sie schwankte auf dem spiegelblanken Getäfel der Säle, erschrak vor dem kreischenden Geschreie des Papageies, welchen die Gräfin Saleck zurückließ und wähnte sich im Geisterreiche, wenn nah' und fern die Spieluhren Mozart's und Weber's Melodieen vernehmen ließen. Ach, Ewald! sagte sie: Mir ist wie einem Floh im Dome. — Und mir, erwiederte er: wie einer Schmerle im Weltmeere.

Ich fühle mich so einsam! fuhr sie fort. — Es wird sich geben! tröstete er: Sorge nur jetzt für Zerstreuung — sieh

Deine Freundinnen bei Dir — gib einen großen Thee. — Er ward gegeben, doch auch dieser Kreis ähnelte in dem gewaltigen Staatszimmer einem Häufchen der gedachten Insekten und stach auch so, doch erst nach der Heimkehr, denn alle hielten sich mit Fug und Rechte Theils über die Hoffart der Neuvermählten, Theils über die Thorheit auf, den riesigen, unbenutzbaren Raum mit Golde aufzuwiegen. Vor allen mißfiel dem Pastor Friedo des Schwiegersohnes Wahl; er fühlte sich bei dem ersten Zuspruche versucht, in jedem dieser haushohen Zimmer eine Predigt über die Armseligkeit des Scheinglücks zu halten. Falkner's Freunde und Bekannte erschöpften sich dagegen im Lobe des prächtigen Hausaltares, der Form des Speisesaales, der mindestens dreißig wohlbeleibten Gästen Raum gebe und des meisterhaft gemalten Plafonds, dessen schwebende Hebe kein aufspringender Champagner-Stöpsel zu erreichen vermöge. Zwar fand Ottilie in der weiblichen, von ihrer Ausstattuug veranlaßten Thätigkeit Erheiterung und Genuß, doch wenn ihr Gatte aufstand, war sein heutiges Tagewerk bereits gethan, erschrak er vor der unermeßlichen Kluft, die zwischen der Morgen- und der Tafelstunde lag, wünschte er sich die Unfähigkeit reicher, britischer Tagdiebe, die Langweile zu fühlen, und ihr Talent, die Zeit zu tödten.

Pack' ein, mein Engel! sagte Falkner eines Abends, von der Besichtigung des Landgutes zurückkehrend, das ihm empfohlen ward: wir reisen nun und hausen nach der Heimkehr in Gänseleben, das, außer dem verwünschten Namen, alles

enthält, was das Leben einer gemüthlichen Herrschaft erfrischen kann.

In Gänseleben? wiederholte Tilchen, das zweideutelnde **nomen proprium** mit fallender Stimme dehnend: O, das ist schön! Nur führe mich aus diesem übertünchten Grabe!

Kastor und Pollux, die Schutzpatrone der Reisenden, waren dem wandernden Pärchen weit günstiger als so manchen, uns im Laufe dieser Geschichte bekannt Gewordenen, welche kurz vorher, freiwillig oder nothgedrungen, Ottiliens Vaterstadt verließen. Frau Ruth erkrankte, wie wir wissen, unter Weges und ward zurückgebracht, um im Spinnhause zu enden. Frau Simon harrte jenseit der Grenze vergebens auf Jene, fürchtete demnach das Mißlingen der Unthat, deren Entdeckung derselben gefährlich werden konnte und eilte fort. Sie hatte fast die holländische Grenze erreicht, als ein Fall mit dem Wagen ihr den Fuß zerschlug, welcher, von einem Pfuscher behandelt, zur Quelle langwieriger Leiden ward und dessen Verstümmelung ihr für den Rest des Lebens die Krücke zum Bedürfniß machte. Der Baccalaureus Wanzel flüchtete bekanntlich, von dem bösen Bewußtseyn getrieben, vor jenen Landjägern, welche außerdem einen arglosen Wanderer in ihm gesehn haben würden, in's nahe Dickicht. Er klomm in den laubbedeckten Wipfel einer Buche und verweilte, ungefunden, über Nacht in diesem Asyle. Aber der Ruhelose überblickte von da aus die Gegenwart zusammt der Zukunft und es durchschauerte ihn wieder das entgeisternde, vom Grauen der Nacht erhöhete Verzagen und die Erkenntniß, daß er hienieden nichts

mehr zu gewinnen, nur Freiheit, Ehre und Leben zn verlieren habe — daß mit dem Tage die Landjäger, von aufgebotenen Bauern unterstützt, das unbedeutende Gehölz durchsuchen, ihn entdecken und in die Heimat des Heulens und Zähnklappens versetzen würden.

Als nun nach Tagesanbruch der junge Hegereiter abgeredeter Maßen mit der empfindsamen Beate des Schulmeisters hier zusammen traf und das Paar unter derselben Buche Platz nahm, den schönen Morgen zu genießen und die Bewegte in ihrer Wallung himmelwärts blickte, rief sie zu des Lieblings Verwunderung: Gott's Hadig, Samuel! da hängen ein Paar Stiefeln auf dem Baume. Samuel schauete ungläubig auf, sah sie nun ebenfalls, stieg rasch empor, schnitt mittels seines Weidmessers den verendeten Wanzel ab und der taube, todte Stechapfel fiel zu Beatens Entsetzen auf ihre Schürze.

Ulysses Uri, jetzt ein geborgener Mann, hörte mit stiller Zufriedenheit von dem Rechte, das sich sein Todfeind, der Baccalaureus, angethan und die Rosine des Friedhofes hält diesen gefürchteten Ueberall und Nirgends noch immer für den Heber des vergrabenen Schatzes, der aber wahrscheinlich einem andern, seitdem verschwundenen Buhlen der Zuchtlosen zu Theil ward. Der Graf von Saleck endlich kam zwar wohlbehalten in Paris an, doch überraschte denselben eines Morgens, zu seinem Erschrecken, die bereits vergessene Jacobine. Sie umstrickte ihn wie die Schlange ihren Raub, bezauberte ihn wie früherhin und versank und verscholl, als er, aus ihrem

Netze in das Garn der Jesuiten gefallen, zum Götzenknecht ward. Der glücklichste aller geschiedenen Ehediener aber ist Herr Kurt von Milching, welchem sich späterhin die Fräulein Ida, Agathe und Melitta bestens, doch vergebens empfehlen ließen.

Als Othal mit seiner Schwester und der werthen Heilfried vom Kirchhofe zurückgekehrt war, begrüßten sie die kranke Mutter und machten eine so anziehende Beschreibung des Aussehens der erneuerten Ruhestatt, daß ihr der stille, heimführende Genius heute um ein's so willkommen gewesen wäre. Dann äußerte Alma den Wunsch, sich nöthiger Geschäftgänge wegen entfernen zu dürfen, und Frau von Pannon versah dieselbe, hierdurch veranlaßt, mit einem Auftrage an Fräulein Mathilden. Des Mädchens stiller Hauptzweck aber war der Genuß freier Luft, denn sie fühlte sich seit der Rückkehr höchst beklommen und mochte nicht in den Garten hinab gehen, da Othal hier gewöhnlich um diese Zeit lustwandelte.

Die gute und liebenswürdige Mathilde stand, eben zur Halbschied im Nachtgewande, zur Halbschied zierlich angethan, im Zimmer, als Alma gemeldet, vorgelassen und höchst freundselig empfangen ward. Sie entledigte sich des empfangenen Auftrages und Jene bat dann um ihr aufrichtiges Urtheil über dieß neue, eben anprobirte Kleid, das die Schneidauf, wie es scheine, verdorben habe.

Ich wage, das Gegentheil zu behaupten! erwiederte Alma; sie legte dienstfertig Hand zu der Nachhilfe an und ihre Augen weilten mit Wohlgefallen an der edlen und füllreichen Gestalt Mathildens, die sich im Spiegel musterte, diese schmeichelnde Theilnahme bemerkte und sich mit aufwallendem Herzen plötzlich zu ihr wendete und das Mädchen zärtlich umarmte. Ja, sie verdient Ihn! dachte Jene, küßte gleichsam den Versagten in seinem stillen Idole und die blasse Alma erglühete unter dem ehrenden, wohlthuenden Kusse. Mein süßes Täubchen, sprach Mathilde: wie gut ich Ihnen bin! Aber was führte Sie denn heute in der Frühe schon mit der Pannon und ihrem Bruder hier vorüber?

A. Wir fuhren nach dem Dom und wurden fromm.

M. Fromm? O, das seyd Ihr immerfort — die lose Julie etwa ausgenommen. — Und auch am Tische des Herrn war sie seine Genossin! dachte das Fräulein — sie gehen Hand in Hand, im Himmel wie auf Erden. — Sinnend und verdüstert schwieg Mathilde eine Minute lang und sagte dann, traulich wie vorhin: Mir fiel eben bei, daß morgen der Geburttag unserer Pannon ist. Nun nahm ihr neulich, als wir eben selbander spazieren fuhren, der plötzlich losbrechende Gewitterwind den guten Schleier, entführte ihn blitzschnell, Gott weiß wohin, und ich gedenke sie deßhalb zu diesem Feste mit einem ähnlichen, von meiner Hand gestickten zu überraschen.

O, der wird Freude machen! versicherte Alma, selbst erfreut: denn die Gnädige trägt Sie ja im Herzen und Sie sind Meisterin in dieser Kunst.

Nicht geschmeichelt! eiferte Jene, holte den prächtigen herbei, warf ihn über des Mädchens Haupt und führte es, ihrer Leistung froh, vor den Spiegel.

Trefflich! Herrlich! rief Alma unter ihm. Wie kunstreich — wie geschmackvoll — die Blumen gleichen den natürlichen — Ich schmeichle nicht und Frau von Pannon wird entzückt seyn.

M. Zufrieden vielleicht und zwiefach, wenn sie ihn aus Ihrer Hand empfängt. Das ist mein Wunsch.

A. Es ist ein Wunsch Ihres Zartsinnes, den der Ausbruch der Dankbarkeit verletzt und ein Beweis der edlen Güte, die mich ehren will.

M. Ja, Ehre Dir in Deiner Demuth! — Alma faßte des Fräuleins Hand und drückte sie gerührt an ihre Brust — an ihre Lippen.

Sie nehmen das Angebinde mit sich, meine Freundin! fuhr Mathilde mit ihrem zärtlichsten Blicke fort: und geben es Julien morgen zur guten Stunde. — Jetzt trat das Dienstmädchen ein und Jene schied, von Honigworten begleitet.

Alma's Mißbefinden nahm unter Weges so plötzlich überhand, daß sie nur mit Anstrengung Othal's Haus erreichen konnte. Helene erschrack, ihr im Vorsaale begegnend, vor dem entfärbten Gesichte und der zitternden Hand, welche sie wie zum Beistande nach der Betroffenen ausstreckte; diese geleitete nun das Mädchen und brachte es zu Bett. Dann aber eilte sie in Othal's Zimmer und sagte: Täuscht mich nicht Alles, so ward unsere Alma unter Weges wieder von jenem

gottverworfenen Gesindel angefochten, denn sie kam eben sterbenskrank heim und liegt bereits auf einer Stelle.

O, hätte ich Hände, es zu vertilgen! fiel er ein: Aber schaffe den Arzt, Mütterchen und laß mich jetzt zu ihr. — Helene sprach mit Nachdrucke: Das darf ich nicht!

Nicht, alte Katze! Die Schwester ist im Garten, die Jungfer bei der Mutter, der Bediente verschickt und Du willst Deinem armen Herrn den arglosen Liebedienst versagen?

Nur darum sage ich nein! weil der Schlag die Kranke vollends rühren würde, wenn sie den Gnädigen an ihrem Bette sähe. Nein! — Gott bewahre mich!

Und ich spreche: Ja! rief er auffahrend.

S. Auch ich, wenn Frau von Pannon Amen! sagen. — Eben schritt diese, aus dem Garten kommend, an der offenen Thür vorüber, hörte den Wortwechsel und fragte lächelnd: Wohl gar ein ehelicher Zwist? — Helene theilte derselben sofort die Ursache mit und verließ das Zimmer; Julie aber sprach, von der bekümmernden Mittheilung erschreckt: Bemerktest Du nicht, daß Alma's Sinn und Wesen sich bereits seit jenem traurigen Abenteuer veränderten und der Eindruck jener erschütternden Aengste fortdauernd nachwirkte? Zudem hat Dein Reiz, Dein Werth, Deine Gunst, des Mädchens Mitleid schnell genug zur zärtlichen Anhänglichkeit und endlich zur Leidenschaft erhoben, deren verheimlichte Flamme sie mit sich selbst entzweit.

Du irr'st Dich gänzlich, entgegnete Julius; er dachte freudig: Ja, ich bin geliebt!

S. Dein Widerspruch geht nicht vom Herzen, und ihre Heilung liegt unfehlbar und zu meinem Bedauern nur in Deinen Händen —

E. So liegt sie auf dem Schlachtfelde begraben. Zu Deinem Bedauern, sagtest Du?

S. Denn Alma ist allerdings vor Tausenden trefflich und zu einer höheren Rolle geeignet, aber die Mutter hat uns nun einmal in den Vorbegriffen unseres Standes erzogen. Zwar gab es Stimmungen, gab es Stunden und Tage, in denen sie mir selbst als die willkommenste Schwägerin erschien, doch das Gegentheil tritt ein, wenn ich an Deine Stellung, an die Verhältnisse unseres Hauses und nebenbei an manche edle, ebenbürtige Freundin denke, deren düsteres Leben Du erhellen, in der Du, wie in Jener, eine zärtliche Gefährtin finden könntest, ohne dem Kreise der zahlreichen, stolzen Verwandten und allen Ranggenossen ein Aergerniß zu geben.

Der Bruder erwiederte darauf: Helene wollte mich nicht zu der Kranken führen. Willst Du es?

Wenn Alma es gestattet, murmelte sie, von dieser ablenkenden Frage bekränkt und verließ das Zimmer.

Othal schritt jetzt sinnend auf und ab, er ward dann laut und sprach, als sey die Schwester noch zugegen: Du selbst erklärtest sie für trefflich und somit vor Tausenden geeignet, mein Weib zu werden, und doch soll ich die Holdselige den Qualen hoffnungloser Liebe preis geben, um Deiner Ida, Agathe, Melitta oder irgend einer ähnlichen Dutzendfigur zu Kutsche und Pferden, zu Sammet und Seide, zu dem Genusse zu hel-

fen, sich als glänzende Theewirthin gefallen zu können. Nein, das sey fern! Ich liebe Dich, Alma! Nicht diese Engelform — Dein engelhaftes Wesen rührte, besserte, begeisterte den Unglücklichen, für den Du geschaffen wardst, ihn mit dem Schicksale zu versöhnen. Dich würde ich wählen, Dich! und wenn Du auch, dem Glauben Deiner Väter zugethan, noch Sara Hebron wärest. Nicht der gemeinen Jüdin gemeine Tochter — ein Strahl der Herrlichkeit bist Du, aus Gott geboren, berufen zum Schutzgeiste des Hilflosen, den Dein sprechendes Abbild im Dome enthüllt und versinnlicht.

Des Fiebers Glut betäubte die Kranke und ängstete dieselbe während der Nacht mit marternden Schreckbildern. Ihr Phantasus hatte sie in die gräuliche Kammer der alten Ruth zurückgeführt, hatte die Eckle in das unsaubere Wirrstroh jenes Sterbebettes versenkt. Nun ward es draußen laut, die Thür flog auf, Alma's Aeltern und die Simon stürzten, vor Zorn und Eifer mißfarbig und entstellt, herein, sie umringten das Bett und kreischten heulend ein Klagelied — ein Anklagelied vielmehr, das von Verse zu Verse den Vater- und den Mutterfluch über ihr aussprach. Da nannte Alma in ihrem Drangsale den Namen des Heiligen, vor dem die Hölle bebt und die Peiniger verschwanden gleich einem dreifältigen, zischenden Blitze. Die Angst entwich und als sie aufschauete, beleuchtete das Morgenlicht drei rührende, am Bette weilende Gestalten — die beiständige Helene, den edlen Freund und seine

Schwester, welche der Verschmachteten unter tröstenden Schmeichelworten einen Kühltrank reichte. — Ich will vergelten, sagte Alma nach einer Weile, sichtlich erquickt: Heute ist ja Ihr Lebensfest, wohlthätige Gönnerin und mein Gott erhöre die heißen Wünsche für Ihr Heil. Auch hat mich gestern das Fräulein Mathilde mit einem köstlichen Schleier für die Freundin versehen, der sich dort im Nähtische finden wird. Möge er das einzige Wölkchen Ihrer Zukunft seyn! — Julie lächelte überrascht und dankbar, Helene holte ihn herbei, entfaltete das reizende Geschenk und Jene pries es um die Wette mit der Kranken, welche nun auch Mathildens Werth und Anmuth und die Güte belobte, mit der sie von derselben überhäuft worden sey. Während dem aber Frau von Pannon das willkommene Angebinde überwarf, um es im Spiegel zu mustern, begegneten Alma's Blicke den thränenvollen Augen des Theuren, der zum Quelle süßen Leides und quälender Wonne für sie geworden war und plötzlich belebt, sprach jeder Zug des glühenden Gesichtes eine Regung aus, die in sein Inneres drang und jene Thränen zum Strome machte. Sie aber schloß erschöpft die Augen und betrübte die Umgebung bald darauf durch hastige Irreden.

Die kranke Mutter vermißte, trauernd und wehklagend, den hilfreichen, mit ihr scherzenden, weinenden, betenden Liebling; Julie gelobte sich, im Falle der Herstellung, dem Bruder die Genesene zuzuführen, an deren Mißbefinden jetzt selbst

der Kreis der vornehmen Verwandten willkommenen Antheil nahm. Othal bestürmte indeß den Arzt, alle Mittel der Kunst aufzubieten, er beschwor ihn um die unverhüllte Eröffnung des Zustandes, welche, zu seinem Entsetzen, höchst zweifelhaft lautete und umarmte denselben, die Schwester und Helenen, als Jenen am fünften Abende eine eintretende Krise zum Verkündiger froher Hoffnungen machte. Doch plötzlich richtete sich die Erwachte, rings umschauend, auf — ihre Augen verweilten auf dem freudigen Julius, auf der Pannon und auf Mathilden, die eben gegenwärtig war — dann blickte sie himmelwärts. Und still verklärt die Hände faltend, sprach Alma, Odem schöpfend, leis' und zitternd: — Führe zum Friedenstern — mich in das Licht empor — mich von der Dornenbahn — durch die Nacht — himmelan! — Jetzt schlossen sich, gleich Passifloren, die milden, lebensmüden Augen, sie sank zurück in Juliens umfangende Arme; die reine Seele flog empor — flog ihrem Friedo nach — in's Land der Seligen. —

Othal sah die Blume seines Lebens am Busen der Schwester erbleichen, er sah verstört umher, er sah Mathilden in Thränen zerfließen und warf sich an der Freundin Brust.

Dem neulichen Wunsche der Verewigten zu Folge ward Friedo's Grab ihr Kämmerlein.

Jahr und Tage waren verronnen, Falkner und seine Ottilie walteten, von der Wanderung zurückgekehrt, auf dem freundlichen Gute, das den angehenden Landwirth vollauf und

zweckmäßig beschäftigte; Wallrad's Pflichttreue, sein Fleiß und sein Geschick hatten Anerkennung gefunden, hatten ihm die Gunst eines Mächtigen und somit ein Amt zugewandt, dessen Ertrag mehr als hinreichte, den Hausaltar zu gründen, an dem Therese jetzt als glückliche und ehrenwerthe Hausfrau herrscht und dienet. Und wie in Alma's Sterbestunde der trostlose Julius am Herzen der befreundeten Mathilde Trost und Mitleid suchte, so hielt sie der Getröstete jetzt, liebend und geliebt, in den Armen. Friedo, der Mann Gottes, trauete das edle Paar vor dem Altare im Dome und Othal gedachte während der Feier, tief ergriffen, jener heiligen Stunde, in welcher ihm an Alma's Seite das Nachtmahl gereicht ward. Ihr Engelbild lächelte den Aufblickenden als ein segnender, Heil verheißender Genius an und Mathilde strebt mit beharrlichem Eifer und lohnendem Erfolge, der musterhaften, frühverklärten Jungfrau zu ähneln.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav / Schmidt, Friedrich Wilhelm Valentin / Schmidt, Maria W.

Sämmtliche Schriften

Bd.: 76

Dresden [u.a.] 1839

P.o.germ. 1288 a-76/77

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119417-5